Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Freitag, den 15. August 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 193.

Koltschaks Notlage.

Schädigt Interessen der Alliierten in Rußland — doch keine Truppenhilfe.

Die klebsamen Rumänen!

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 15. Aug. Der Vertreter der „Assoziierten Presse" ist bevollmächtigt worden, zu erklären, man glaube nicht, daß die Sachlage für die sibirische Koltschakregierung und für die Koltschakstreitkräfte sich erheblich verschlechtert habe durch das Vordringen der Bolschewiki. Man hoffe, daß die Munitionssendungen der Ver. Staaten zeitig genug eintreffen, um den Siegeszug des Feindes hemmen zu können.

Nichtsdestoweniger gibt man sich keiner Täuschung darüber hin, daß die Niederlagen Koltschaks einen schweren Schlag für die Rußlandpolitik der Alliierten bedeuten.

Tokio, Japan, 13. Aug. (Verspätet.) Es wurde in Erfahrung gebracht, daß die japanische Regierung nach reiflicher Erwägung sowohl seitens des Kabinetts als auch des diplomatischen Beirats der „russischen Regierung des Admirals Koltschak" mitgeteilt hat, daß Japan nicht in der Lage sei, dem Admiral mit einigen Divisionen in seinem Kampf gegen die Bolschewiki beizustehen. Dieses Ersuchen hatte Admiral Koltschak an die japanische Regierung gerichtet.

Lassen auch Armenien im Stich?

Paris, 15. Aug. Die Friedenskonferenz sieht mit Spannung der Entscheidung Englands hinsichtlich der Fortziehung der britischen Truppen aus dem Kaukasus entgegen, die allgemeiner Annahme nach heute beginnen soll. Oberst Haskell, Kommissär der Ver. Staaten in Armenien, telegraphierte, Armenien sei rettungslos dem Hungertode ausgeliefert, und das armenische Volk werde vom Erdboden vertilgt, wenn das britische Militär dort nicht verbleibe, bis anderes eintrifft. Der Oberste Rat ist aber nicht in der Lage, Mannschaften dorthin zu werfen, und keine der großen Mächte will solches aus eigenem Antriebe tun, mithin geschieht nichts.

Die Thrazische Frage.

Paris, 15. August. Der Oberrat der Friedenskonferenz studiert jetzt sehr eifrig die vorgeschlagenen Pläne für eine Teilung der Provinz Thrazien auf solche Art, daß sie sowohl für Griechenland und Bulgarien annehmbar wäre, wie auch für England und Frankreich, welche so stark an der Verfügung über die europäische Türkei interessiert sind.

Es ist noch immer ungewiß, welches Land das Verwaltungsmandat für Konstantinopel und das umgebende Gebiet erhalten wird, und dadurch wird auch die Thrazische Frage verwickelter gestaltet. Die interessierten Mächte wollen vor allem für sich selbst sorgen, gleichviel, wer in Konstantinopel sitzt.

Italien und Griechenland haben allem Anschein nach eine Verständigung unter sich erzielt, — und die Ver. Staaten, welche dafür sind, Bulgarien einen Durchgang nach dem Aegäischen Meer zu lassen, damit ein neuer Balkankrieg vermieden werden kann, stehen wieder einmal allein da!

Rumänen versprachen . . . .

Wien, 15. Aug. Aus Budapest wird berichtet: Am ersten Tage der Konferenz zwischen der Alliiertenkommission und dem Oberbefehlshaber der rumänischen Truppen dahier versprach letzterer schließlich, daß das Eintreiben von Nahrungsmitteln in Budapest und gewissen anderen Plätzen eingestellt werden soll.

Viele Familien fliehen noch fort und fort aus Budapest. Die Rumänen berechnen für jede Erlaubnis zum Verlassen der Stadt 5000 Kronen.

Vor der obigen Konferenz erschien auch der amerikanische Kapt. Thomas C. Gregory, das Haupt der Alliierten-Nahrungsverwaltung in Mitteleuropa, und erklärte, er werde keinen Beistand zu Nahrungssendungen nach Ungarn leisten, wenn die Rumänen die Nahrungsmittel wegzunehmen gedächten.

Er fügte hinzu: „Wenn die Rumänen nicht abziehen, gehe ich heim!"

Die Rumänen haben es noch immer nicht klar gemacht, ob sie abziehen oder bleiben wollen.

Paris, 15. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten erwog die Antwort Rumäniens auf die jüngste Note der Friedenskonferenz betreffs der Besetzung von Budapest durch die Rumänen. Die Antwort war durchweg in versöhnlichem Ausdruck gehalten und machte einen günstigen Eindruck.

Eine weitere Note soll an Rumänien abgehen, worin die rumänische Regierung freundlich gemahnt wird, den Ansichten der Alliiertengeneräle Gehör zu schenken.

Bela Kun soll ausgeliefert werden.

Genf, 15. August. Eine Depesche aus Innsbruck, Tirol, von gestern besagt:

Die Alliierteuregierungen haben die österreichische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie für Bela Kun, den gestürzten Bolschewiki-Diktator Ungarns, und seine spätere Auslieferung, behufs Prozessierung durch einen Gerichtshof der Alliierten verantwortlich gehalten wird.

Z.it. Monarch soll Tschechen regieren.

Genf, 15. Aug. Eine Prager Depesche übermittelt folgende Meldung aus dem tschechischen Sozialistenorgan „Pravo Lidu":

Ein großer Teil der Sozialisten unter Führung des Abg. Durios arbeitet jetzt für die Schaffung einer Monarchie in der Tschecho-Slowakei; und zwar ist der Herzog von Connaught, Onkel des Königs Georg von England, dazu auserkoren, dieses Land zu regieren, wenn er Lust dazu hat. Bis jetzt weiß er wahrscheinlich noch nichts von der ihm zugedachten Ehre, und jedenfalls sind noch keine amtlichen Verhandlungen in dieser Sache angeknüpft worden.

Es heißt, der Regierungsantritt des Erzherzogs Joseph in Ungarn habe die obige Bewegung aufgemuntert.

Gegen alle irische Geheimbünde.

London, 15. Aug. Amtlich wurde von der britischen Regierung angekündigt, daß man „mit Rücksicht auf die Zunahme der Verbrechen im County Clare, Irland, beschlossen habe, alle Sinnfeiners und ähnliche Organisationen in diesem Bezirk zu unterdrücken."

Die gedrückte deutsche Mark.

Bern, Schweiz, 15. Aug. Zum ersten Mal in seiner Geschichte fiel gestern hier der deutsche Wechselkurs auf weniger als 20 Franken pro hundert Mark. Deutschländischen Zeitungen zufolge ist dieses Fallen durch stete Ausfuhr deutscher Werte nach der Schweiz verursacht worden. Es wird noch hinzugefügt, daß solche Transaktionen durch besetzte Gebiete hindurch betrieben werden. Wie es heißt, erreichen täglich 60 bis 70 Millionen Mark die Schweiz.

Freilassung und Ausweisung.

Berlin, 15. August. Karl Radek, der bekannteste Bolschewiki-Propagandist in Deutschland, auch einer der russischen Sovietregierungsführer, wurde aus dem Moabitergefängnis freigelassen, wird aber aus Deutschland ausgewiesen, entsprechend einer Verständigung mit der Moskauer Bolschewikiregierung, daß diese ihre Propaganda in Deutschland nicht wieder aufnimmt.

Radek war seit letztem Frühjahr hier im Gefängnis; er bleibt unter militärischer Aufsicht, bis er die russische Seite der Grenze erreicht hat.

Streiklage schlimmer!

Berlin, 15. August. Die Streiklage in Oebrschlesien hat sich sehr verschlimmert, und nach den letzten Berichten stehen 85 bis 90 Prozent aller Arbeitsleute in jenem Distrikt aus! Sie haben wirtschaftliche und politische Forderungen.

Nahrungskrawall an Luxemburgs Parlament.

Luxemburg, 15. August. Siebentausend Arbeiter steinigten die Luxemburger Parlaments-Gebäude während einer stürmischen Kundgebung, welche dadurch verursacht wurde, daß man die Bewilligung, welche die Kammer zur Bekämpfung der hohen Lebenskosten beschloß, ungenügend fand.

Manchen der Demonstranten gelang es, den Sitzungssaal zu erreichen, aber Gensdarmen vertrieben sie durch Schüsse.

Der Bürgermeister bot dann die Luxemburger Truppen auf, um den Platz und die Parlamentsgebäude zu säubern.

Um Arbeit und Lohn.

New York hat ganz besonders viele Ausstände!

New York, 15. Aug. Gegenwärtig sind in unserer Stadt mehr Industrien von Streiks betroffen, als jemals zuvor! So besagen wenigstens die statistischen Zusammenstellungen von Arbeiterführern.

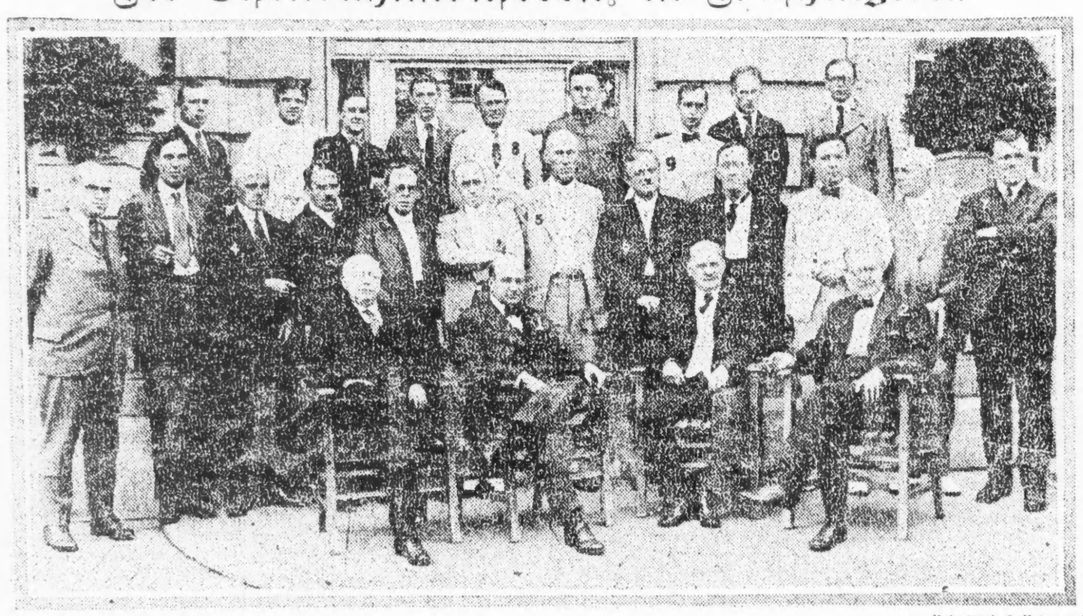
Am hiesigen Zigarrenmacherstreik allein, der bis jetzt wenig Beachtung erregt hat, sind etwa 120,000 Mann beteiligt! Auch sind die ganzen Baugewerbe auf's neue bedroht. Man spricht von einem nationalen Baugewerkestreik, woran 1,500,000 Mann teilnehmen würden.

Cleveland, 15. Aug. Ueber 4500 Arbeiter der „American Steel and Wire Co." zu Newburg nahmen heute die Arbeit wieder auf, nachdem der Streik an der Newburg & South Shore Bahn für beendet erklärt worden war, welche jene Anlagen bedient. In diesen Anlagen selbst hatte der Streik zuerst angefangen. Ein Bahnschaffner, der entlassen wurde, weil er keinen Waggon in die Anlagen laufen lassen wollte, während dort der Streik herrschte, ist jetzt wieder angestellt worden, und darauf verzichteten die Eisenbahner vorerst auf ihre weiteren Forderungen, abwartlich der Verhandlungen über nationweite Lohnerhöhung.

Butler, Pa., 15. Aug. Staatskonstablertruppen wurden aufgeboten, weil in der Anlage der „Standard Steel Car Co." dahier ein Streikkrawall ausbrach.

New Haven, Conn., 15. August. (Berichtet von „United Preß".) Alle Werkstättenarbeiter der New Haven Bahn wurden von den Gewerkschaftsbeamten beordert, am Montag zur Arbeit zurückzukehren.

Die Eisenbahnkonferenz in Washington.



Underwood & Underwood.

1) H. J. Allen, Gouverneur von Kansas; 2) E. F. Dunne, früherer Gouverneur von Illinois; 3) W. L. McMenimen, stellvertretender Präsident der Eisenbahnbrüderschaften; 4) J. A. Hopkins, Vorsitzender des Vollziehungsausschusses des Achtundvierzigerkomites; 5) A. B. Garretson, Beirat der Bahn-Kondukteure; 6) Glenn E. Plumb, Anwalt; 7) Frank P. Walsh; 8) F. C. Howe, Einwanderungskommissär; 9) Basil Manly, früherer Vorsitzender der Kriegsarbeitsbehörde; 10) Lincoln Calcord, Schriftsteller.

Der Friedensvertrag.

Konferenz zwischen Präsident und Ausschuß am Dienstag.

Bedingung: Oeffentlichkeit.

Opposition hat sich auf festes Programm von Vorbehalten und Amendements geeinigt.

Washington, 15. August. Nach dem gestrigen Beschluß des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen, mit dem Präsidenten im Weißen Haus den Friedensvertrag zu besprechen, übersandte Senator Lodge alsbald dem Präsidenten ein Gesuch um Bewilligung einer Konferenz, deren Einzelheiten zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden sollen. Die Antwort des Präsidenten wurde vom Sekretär Tumulty durch folgende Ankündigung bekannt gegeben: „Der Präsident hat das Gesuch von Senator Lodge um eine Zusammenkunft mit dem Ausschuß für auswärtige Beziehungen zwecks Erörterung des Friedensvertrages erhalten. Natürlich begrüßt der Präsident mit Freuden diese Gelegenheit, mit dem Ausschuß zusammenzukommen, und hat dafür als Zeit Dienstag vormittag 10 Uhr im Weißen Haus festgesetzt. Die noch nicht dagewesene Bedingung, die von Senator Lodge in seinem Brief an den Präsidenten für die Konferenz aufgestellt ist, entspricht der eigenen Vorliebe des Präsidenten für Oeffentlichkeit, damit die Bevölkerung des Landes alle in seinem Besitz befindlichen Informationen über den Friedensvertrag erhalten kann." (Premier Clemenceau ist vom Präsident Wilson ersucht worden, das Protokoll über die Friedensverhandlungen dem französischen Senat nicht bekannt zu geben.)

In dem heute bekannt gegebenen Antwortschreiben von Präs. Wilson an Sen. Lodge heißt es: „Ich heiße auch die Anregung des Ausschusses willkommen, daß nichts, was bei der Konferenz gesagt wird, als vertraulich betrachtet werden soll. Damit der Ausschuß ein vollständiges und zuverlässiges Protokoll über das Gesprochene erhält, werde ich einen Stenographen zurhand haben und erlaube mir, die Anregung zu machen, daß es mir durchaus passen würde, wenn Sie einen Ausschußstenographen mitbringen würden. Die Anwesenheit von zwei Stenographen würde die Arbeit erleichtern. Es wird mir äußerst angenehm sein, eine Gelegenheit zu haben, dem Ausschuß alles zu sage , was ihm bei seinen Beratungen über den Vertrag von Nutzen sein kann."

Programm der Republikaner.

Die republikanischen Ausschußmitglieder werden zur Konferenz ein von Senator Lodge entworfenes und von allen, mit Ausnahme von Sen. McCumber, unterzeichnetes Programm bringen, in dem fünf Vorbehalte zu dem Friedensvertrage vorgesehen sind und zwar: eine deutliche, nicht mißzuverstehende Erklärung der Monroedoktrin; Ausschließung der Ver. Staaten von den Bestimmungen des Artikels 10; Anerkennung der Souveränität der Ver. Staaten über innere Fragen, wie den Einfuhrtarif und die Einwanderung; bedingungsloses Recht zum Austritt aus dem Völkerbund; eine Bestimmung, daß Entscheidungen des Bundes für die Ver. Staaten nur bindend sein sollen, falls der amerikanische Vertreter vom Senat in gehöriger Weise bestätigt worden ist. Die Ratifizierungsurkunde soll ausdrücklich erklären, daß sie für die Ver. Staaten nur bindend sein soll, nachdem sämtliche Unterzeichner diese Vorbehalte angenommen haben. Weiter haben sich die Republikaner auf zwei Amendements geeinigt: eins soll das Shantungabkommen beseitigen, das andere soll den Ver. Staaten in dem Völkerbund die gleiche Vertreterzahl einräumen wie Großbritannien.

Ausschuß wünscht mehr Aufklärung.

Der Ausschuß beschloß gestern auch, außer den zurückgetretenen Mitgliedern der amerikanischen Delegation in Paris, Bullet, Hornbeck und Williams, noch Dr. John C. Ferguson und Thomas F. Millard als Sachverständige über chinesische und japanische Verhältnisse zu hören. Ferner wünscht der Ausschuß näheres über das Schicksal der deutschen Kolonien zu erfahren, die nach dem Vertrage den „fünf Großmächten" überlassen sind. Nach Ansicht mehrerer Mitglieder haben die Vereinigten Staaten Anspruch auf den fünften Teil.

Einzelne Ausschußmitglieder haben außerdem besondere Wünsche, die sie auch im Senat vorbringen werden. So beabsichtigt Senator Fall, Rep., New Mexico, zu beantragen, in dem Vertrag alle Bestimmungen zu streichen, welche eine Beteiligung der Ver. Staaten an den verschiedenen Kommissionen für den Wiederaufbau Europas vorsehen.

Senator Knox, Rep., Pennsylvanien, will einen Antrag einbringen, den Friedensvertrag und das Völkerbundabkommen von einander zu trennen und die Beratung des letzteren bis nach der Ratifizierung des ersteren zu verschieben. Die Senatoren Borah, Idaho, und Johnson, Calif., sind sich, wie es heißt, darin einig, den Völkerbund dadurch hintertreiben zu wollen, daß er überhaupt aus dem Vertrag gestrichen wird.

Die Lebensteuerung.

Die Ausdehnung des Kontrollgesetzes für Nahrungsmittel.

Kaufkraft des Dollars.

Washington, 15. August. Präsident Wilson hat die Gesetzvorlage betreffend die Aufhebung des Gesetzes für die Tageslichtersparnis mit seinem Veto belegt. In dem an den Sprecher des Hauses Gillett gerichteten Schreiben bemerkt der Präsident, daß er die Vorlage „mit größtem Widerstreben" zurücksende, da er die großen Unannehmlichkeiten zu würdigen wisse, die den Landwirten durch die Tageslichtersparnisgesetzgebung erwachsen. Die Erhöhung der industriellen Produktion sei aber das zurzeit wichtigste Bedürfnis des Landes.

Washington, 15. Aug. Vor dem Senatsausschuß für Ackerbau begründete gestern Bundesgeneralanwalt Palmer die von ihm beantragten Amendements zu dem Nahrungsmittelkontrollgesetz, durch welche dasselbe auf Bekleidungswaren und andere notwendige Bedarfsartikel ausgedehnt und mit Strafbestimmungen versehen werden soll.

Bei den Ausschußmitgliedern fanden seine Ausführungen geteilte Aufnahme. Sen. Smith, Dem., So. Carolina, vertrat die Ansicht, das Gesetz werde schließlich auf alle Handelsartikel angewandt und damit der ganze amerikanische Handel in die Hände des Justizdepartements gelegt werden. Senator McNary, Rep., Oregon, hielt das bestehende Gesetz für ausreichend. Sen. Smith, Dem., Georgia, bezweifelte die konstitutionelle Befugnis des Kongresses, derartige Gesetze, außer in Kriegszeiten, zu erlassen.

Weitere Bewilligungen.

Ackerbausekretär Houston übersandte dem Sprecher des Hauses ein Schreiben, in dem er sein Gesuch um Bewilligung von 532,060 Doll. näher damit begründete, daß die Gelder dazu verwandt werden sollen, der Bevölkerung Nachrichten über die in den Kühlspeichern gelagerten Vorräte und die Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln zu geben. Diese Berichte sollen täglich durch die Zeitungen verbreitet werden. Um die dafür nötigen Grundlagen zu beschaffen, sollen in den 20 größten Städten besondere Organisationen eingerichtet werden, auch in Chicago.

Auch das Handelsdepartement hat sich mit einem Bewilligungsgesuch für 75,000 Dol. gemeldet. Das Geld soll dazu dienen, die von den Handelssachverständigen im Auslande eingesammelte Information den amerikanischen Geschäftsleuten zugänglich zu machen.

Insgesamt machen die zwecks Bekämpfung der Teuerung von den verschiedenen Regierungszweigen verlangten Bewilligungen bereits die Summe von $3,637,000 aus.

Vorsitzer Good vom Hausausschuß für Bewilligungen brachte eine Resolution ein, die Präsident Wilson um Mitteilungen darüber ersucht, in welcher Weise die ihm vom Kongreß für die Unterstützung der notleidenden Völker in Europa zur Verfügung gestellten 100 Millionen Dollar verwandt worden sind.

Ein neuer Vorschlag.

Vor der Bundeskommission für elektrische Bahnen entwickelte gestern Prof. Irving Fisher, Prof. der Nationalökonomie, einen ganz neuen Vorschlag zur Beseitigung der Lebensteuerung. Die allgemeine Steigerung der Preise, erklärte er, lasse sich nicht auf Mangel zurückführen, da sie sich auf zahlreiche vom Kriege unberührte Artikel und auf Länder, die weitab davon gelegen sind, erstreckt. Der wirklich schuldige Teil sei der Dollar und das einzig wirkliche Heilmittel bestehe darin, die Kaufkraft des Dollars durch Erhöhung seines Geldwertes entsprechend zu steigern. „Gegenwärtig stellt unser Dollar einfach eine bestimmte Gewichtsmenge von Gold dar — eine Gewichtseinheit, die als eine Werteinheit fälschlich aufgefaßt wird. Wir bedürfen einen Golddollar, dessen Kaufkraft bestimmt ist und dessen Gewicht demgemäß veränderlich sein muß. Wenn wir dem Dollar einige Gran Gold zufügen, um den Verlust seiner Kaufkraft auszugleichen, haben wir einen steigen, nicht einen schwankenden Dollar."

Verkauf von Wolldecken.

Das Kriegsdepartement hat heute seine überschüssigen Vorräte an wollenen und baumwollenen Decken zum öffentlichen Verkauf direkt an den Verbraucher gestellt. Es sind ungefähr 2 Millionen Stück vorhanden. Anstatt sie in Ballenmengen von 20 bis 25 Stück zu verkaufen, sollen sie einzeln abgegeben werden. Die Preise variieren zwischen 6 Doll. für ganzwollene Decken und 1.25 Doll. für Decken aus „reclaimed" Baumwolle. Für Ballen sind sie niedriger.

Farmer die „Gerupften".

Daß die Farmer nicht für die Lebensteuerung verantwortlich zu machen sind, suchten fünf Vertreter der „State Farm Bureaus' Federation" dem Präsidenten dadurch vor Augen zu führen, daß sie ihm eine Rechnung über 11 Doll. vorlegten, die sie in einem Hotel für eine Mahlzeit hatten bezahlen müssen. Sie hatte in Steak, Kartoffeln, Mais, Brot, Butter und Kaffee bestanden und die darin enthaltenen Stoffe werden von den Farmern, wie sie erklärten, für 82 Cents geliefert.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar und kühler heute abend und morgen. Mäßige westliche bis nordwestliche Winde.

Illinois: Teilweise bewölkt, in den östlichen und mittleren Teilen heute nachmittag oder abend örtliche Gewitterschauer. In den nördlichen und westlichen Teilen heute abend kühler. Morgen im allgemeinen klar, im östlichen Teil kühler.

Wisconsin: Im allgemeinen klar und kühler heute abend und morgen.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Heute abend kühler.

Indiana: Regenschauer und Gewitterstürme heute nachmittag und heute abend. Heute abend kühler. Morgen klar, im östlichen Teil kühler.

Lower Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Im westlichen Teil heute abend kühler. Morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:51.
Sonnenaufgang, morgen: 5:50.
Mondaufgang: Heute abend 9:53.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	90	3 Uhr morgens	77
4 Uhr nachm.	91	4 Uhr morgens	76
5 Uhr nachm.	88	5 Uhr morgens	74
6 Uhr abends	84	6 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	83	7 Uhr morgens	75
8 Uhr abends	86	8 Uhr morgens	75
9 Uhr abends	84	9 Uhr morgens	78
10 Uhr abends	83	10 Uhr vorm.	79
11 Uhr abends	81	11 Uhr vorm.	77
12 Uhr mitternacht	80	12 Uhr mittags	77
1 Uhr morgens	79	1 Uhr nachm.	82
2 Uhr morgens	78	2 Uhr nachm.	87

Heute auf der vierten Seite:

Berliner Brief

Von

Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Mexiko.

Washington droht mit radikaler Aenderung der Politik.

Carranzas Antwort.

Washington, 15. August. Im Auftrage der Regierung hat der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko der dortigen Regierung eine Note zugestellt, in der es heißt: „Bezugnehmend auf die Note vom 16. Juli 1919 betreffs der Ermordung von Peter Catron nahe Valles in San Luis Potosi beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich von meiner Regierung telegraphisch angewiesen bin, bei der mexikanischen Regierung auf die Festnahme und Bestrafung der für den Mord verantwortlichen Personen und die Ergreifung angemessener Maßregeln zur Verhinderung der Ermordung von amerikanischen Bürgern zu dringen. Ich bin auch angewiesen, zu erklären, daß, falls das Leben von amerikanischen Bürgern auch weiterhin unsicher bleibt und diese Morde andauern infolge der Abgeneigtheit oder Unfähigkeit der mexikanischen Regierung, angemessenen Schutz zu gewähren, meine Regierung sich vielleicht gezwungen sehen wird, eine radikale Veränderung in ihrer Politik Mexiko gegenüber vorzunehmen." — —

Mexikos Antwort.

Die von Präs. Carranza hierauf gesandte lange Antwort weist die Annahme zurück, daß die mexikanische Regierung nicht den Willen habe, Ausländern Schutz zu gewähren, und betont, daß sie ernstlich bemüht sei, gute Beziehungen zu den Ver. Staaten zu unterhalten. Die Schwierigkeit, die für die Verbrechen verantwortlichen Personen zu bestrafen, erkläre sich großenteils durch die Abgelegenheit der Oertlichkeiten, an denen sie begangen werden. Die Ausländer seien selbst teilweise daran schuld, weil sie sich durch ihre Unkenntnis von den Verhältnissen und ihre Gier nach Gewinn verleiten lassen, solche Oertlichkeiten aufzusuchen. In dem Tampicobezirk habe die Regierung den Oelgesellschaften Schutzbegleitungen für ihre Zahlmeister angeboten, die aber abgelehnt worden seien. „Außerdem sind die Beziehungen, welche diese Oelgesellschaften mit den Rebellen unterhalten, allgemein bekannt und es besteht auch der Verdacht, daß in manchen Fällen die Zahlmeister mit den Angreifern unter einer Decke gesteckt haben."

„Um ihre Bereitwilligkeit, vollen Schutz zu gewähren, tatsächlich zu beweisen, hat die mexikanische Regierung sich amtlich erboten, die den Zahlmeistern trotz der Anwesenheit von Schutzbegleitungen geraubten Geldsummen zu erstatten, und, falls dieses Anerbieten nicht angenommen wird, werden die Folgen ausschließlich den daran interessierten Personen zuzurechnen sein."

Eine Anspielung auf die kürzlichen Rassenkämpfe in den Ver. Staaten enthält folgender Teil der Antwort: „Angesichts dieser Tatsachen hat die in Ihrer Note enthaltene Drohung die mexikanische Regierung überrascht, umsomehr, als es wunderlich erscheint, zu verlangen, daß in dünn bevölkerten Gegenden das Leben von Menschen in vollkommenerer Weise geschützt sein soll, als in den bevölkertsten Städten der höchstentwickelten Nationen, wo häufig blutige Verbrechen begangen werden, ohne daß deshalb die betreffenden Regierungen zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht werden."

Ausfuhrverbot für Munition.

Präs. Wilson hat die Ausfuhr von Waffen und Munition aus den Ver. Staaten nach irgendeinem Teil von Mexiko verboten, wie heute hier bekannt wurde. Bisher war sie freigegeben.

Mexico City, 14. August. Die hiesigen Zeitungen gaben heute Extrablätter mit den zwischen den amerikanisch-mexikanischen Regierungen gewechselten Noten heraus, ohne sich darüber in Leitartikeln zu äußern. Obwohl die Bevölkerung großes Interesse dafür zeigte, fehlte es doch an äußerlichen Zeichen, die auf ihre Stimmung hätten schließen lassen.

Kredit zu Ende.

Die Regierung wird Alliierten keine weiteren Vorschüsse gewähren.

Aus Washinton hat ein bekanntes hiesiges Maklergeschäft die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Alliierten Ländern fortan keine weiteren Kredite gewähren wird. Falls diese Mitteilung, wie angenommen werden darf, amtlich bestätigt wird, so verdient sie zweifellos die größte Beachtung.

— Im Gebirge. — Tourist: „Was halten Sie vom Wetter, Kellner?" — Kellner: „Kann's Ihnen nit sagen: ich bin nur zur Aushilf' hier!"

Benders Mörder in Haft.

Es ist ein 18jähriger Bursche namens Frank Bigart.

Auch Spießgeselle festgenommen.

Geständnis abgelegt. — Bigart wußte, daß Bender immer größere Geldsumme in der Kasse hatte. — Schlug ihn mit Gasröhre nieder.

Der an dem bejahrten Schuhmacher Fred Bender am Nachmittag des 8. August verübte Mord fand gestern abend seine Aufklärung, als der 18jährige Frank Bigart eingestand, Bender erschlagen zu haben. Raub war der Beweggrund und der Mörder gab an, insgesamt $50 erbeutet zu haben, welche er jedoch bereits eine Stunde später beim Würfelspiel wieder verlor. Als sein Spießgeselle bei der Ausführung der Tat befindet sich der 17jährige Edward Haines, Nr. 21 West Grand Ave., gleichfalls in Haft; er gab zu, Schmiere gestanden zu haben.

Bigart wohnte zur Zeit der Verübung der Tat im Whitestone Hotel, einem Nr. 456 Süd State Str. belegenen billigen Logierhause. Im gleichen Gebäude befindet sich im Kellergeschoß die Schuhmacherwerkstatt, in der Bender tätig war. Wie der Mörder in seinem Geständnis angibt, war ihm die Tatsache wohlbekannt, daß der Schuhmacher stets eine Summe Geldes im Kassenapparat halte, die nie unter $50, manchmal sogar bis zu $100 betrug. Er nahm Haines mit, postierte ihn auf der nach dem Laden führenden Treppe und wartete dann, bis ein Kunde, der sich gerade im Laden befand, diesen verließ. Dann trat er ein und forderte, als Bender nach seinem Begehr fragte, die Herausgabe des Geldes, indem er gleichzeitig ein zufällig daliegendes Stück Gasröhre an sich nahm. Als der alte Mann schrie, schlug er ihn über den Schädel, wie er behauptet nur um ihn zu betäuben, raffte das Geld zusammen und entfloh.

Haines, dem wohl die Zeit zu lang geworden war oder der es vielleicht mit der Angst bekommen hatte, hatte sich inzwischen entfernt. Bigart begab sich, so gab er an, nach dem Grant Park, wo er beim Würfelspiel in kürzester Zeit $51 verlor. Von den verbleibenden $2 gab er Haines, als er ihn kurz darauf traf, die Hälfte.

Nahm an Rassenkämpfen teil.

Nach Ansicht der Polizei ist Bigart, der sich zuweilen auch Biga nennt, für den Tod des Farbigen Robert Williams verantwortlich, der während der jüngsten Rassenkämpfe am Vormittag des 29. Juli von einer Rotte Weißer an Harrison und State Straße erstochen wurde. Dies war der Behörde noch nicht bekannt, als Bigart am gleichen Tage, da Williams auf gewalttätige Weise seinen Tod fand, wegen Teilnahme an den Ausschreitungen verhaftet und am nächsten Tage im S. Clark Str.-Stadtgericht zu dreißig Tagen Arbeitshaus verurteilt wurde. Er entfloh am 5. August aus der Strafanstalt und begab sich unverzüglich nach Haines' Wohnung. Dem in dem gleichen Hause verhafteten John Donedies entwendete er $23, welche er dazu benutzte, sich einen neuen Anzug zu kaufen.

Während der Rassenkämpfe hatte Bigart sich besonders hervorgetan, und das sollte sein Verderben werden. James Williams, Kutscher eines städtischen Abfallwagens, der Augenzeuge der Ermordung von Williams war, sah ihn im Grant Park und benachrichtigte die Polizei, welche ihn in Haft nahm. Haines wurde am darauffolgenden Tage aufgestöbert und gleichfalls hinter Schloß und Riegel gebracht. Fünf Tage lang versuchten die Detektives Dudley und Kane, welche mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt wurden, von den jugendlichen Verbrechern ein Geständnis zu erlangen, aber vergeblich. Gestern nun brach Bigart zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab über die Ermordung Benders. An dem Tode des Farbigen behauptet er unschuldig zu sein.

Heizerstreik in Marseille.

Marseille, Frankreich, 15. August. Die Dampfer, welche zwischen hier und China und Japan verkehren, können vorerst nicht fahren, da ihre Heizer streiken. Selbst ein Paketpostdampfer wurde von diesem Schicksal betroffen.

Unruhen kamen bis jetzt keine vor.

Unsere Militärmission bald heim.

Berlin, 15. Aug. Die Militärmission der Ver. Staaten, welche Deutschland nach dem Waffenstillstand zugewiesen wurde und ihr Hauptquartier in Berlin hatte, wird im Lauf des nächsten Monats aufgelöst und reist schon zeitig im September heim.

Nur für Samstag!

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Nur für Samstag!

Wir schließen jeden abend um 6 Uhr
Ladenstunden: 8:30 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Screentüren — 3-Paneel Draht-Türen, mit hellem, schwarz. Draht bezogen, Mahagoni-Finish, um zu räumen, zu nur **$1.39**

Mason Jars — Mason Fruit Jars, Quart-Größe, Zinkdeckel mit Porzellan-Einlage — spezielle Samstag nur **7c**

Congoleum Rugs — Eine Auswahl von Congoleum Rugs; Größe 4½ bei 9; Auswahl von Mustern — speziell Samstag zu nur **$3.95**

Dinner-Teller — Weiße Porzellan Dinner-Teller — mit Tanch Rand — speziell bei dem Samstags-Verkauf — drei Stück für **25c**

Saucepfanne — Weiß emaillierte Saucepfanne — 4-Quart-Größe, speziell bei dem Samstag-Verkauf, das Stück zu nur **95c**

Blankets — Eine Partie von schweren Wolle-Map Plaid Blankets, extra große Sorte; speziell am Samstag, Eure Auswahl, das Paar zu nur **$6.95**

Kleider — Seide Poplin Kleider für Damen und Mädchen; sehr nette und hübsche Fassons, in all den neuen modernen Farben, Größ. bis 44, speziell zu **$15**

Schürzen — Spezielle Werte in großen Schürzen, hübsche Plaids, helle u. dunkle Percales, mit Rick Rack und Tanch Taschen garniert; speziell zu **$1.98**

Unterzeug — Feine Gauze „Shapen" Leibchen für Damen, mit kurzen Aermeln — Größen 36 und 38; — regulärer 50c-Werte — am Samstag zu nur **35c**

Strümpfe — Lisle Strümpfe für Damen, einfach schwarz, mit Garter-Top versehen — feiner Gauze, für den Sommer passend — 25c Werte, am Samst., Paar, **23c**

Poplin — Einfaches merzerisiertes Poplin, in allen beliebten Schattierungen, gut für Kinderkleider passend — speziell am Samstag, die Yard nur **29c**

Garn — Fleischers Shetland Floß, in allen Farben, für Sweaters usw. passend — regulärer 35c Wert — speziell am Samstag, das Knäuel zu **29c**

Spezielle Stunden-Verkäufe
von 9—11 Uhr vorm. nur Samstags

Schürzen — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Amoskeag Gingham Küchen-Schürzen — weiter Schnitt, mit Tasche, reg. 75c wert — speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags, für nur **59c**

Waschbrett — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Wasch-Bretter — Familiengröße — aus bestem Hartholz hergestellt — wert 50c — speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags — zu nur **29c**

Gardinenstangen — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Gardinen-Stangen — aus Holz — vollständig mit Brackets — speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags — offeriert zu nur **9c**

Handtücher — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Gebleichte, gesäumte türkische Badehandtücher — doppelter Faden, 18 bei 36, reg. Preis 29c; 6 an jeden Kunden; speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags, zu **19c**

Spitzen-Kragen — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Cream Applique Spitzen-Kragen, regulär 25c wert — gerade das für Mantel- und Kleiderbesatz Passende; speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags, zu nur **5c**

Lachs — Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Lachs — 1 Pfund Büchse roter Cohoe Lachs — speziell von 9 bis 11 Uhr vormittags — die Büchse verkauft zu nur **25c**

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(44. Fortsetzung.)

„Noch habe ich es nicht, und ob ich es behalten werde, weiß ich auch nicht," erwiderte der Baron gedankenvoll, während er vor einem Lorbeergebüsch stehen blieb und einen Zweig abbrach. „Die Baronesse hat den Vorsatz geäußert, sich in ein Kloster zurückzuziehen, und ich möchte nicht gerne mit den Herren Patres einen Prozeß um die Erbschaft führen. Man weiß ja, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, und die Baronesse würde ihre besondere Freude daran haben, wenn ich den Prozeß verlöre."

„Es könnte ein sehr langwieriger und unangenehmer Prozeß werden," nickte Carlotta. „Aber so lange der Baron lebt, wirst Du nicht in den Besitz des Erbes kommen, und doch wirst Du wünschen, es so bald wie möglich zu erhalten. Gedenkst Du in dieser Beziehung nichts zu tun?"

Er sah sie befremdet an, aber er fand nichts in ihrem blassen Gesicht, was ihm Mißtrauen einflößen konnte, sie schien nur aus freundschaftlicher Teilnahme die Frage an ihn gerichtet zu haben.

„Was soll ich tun?" erwiderte er achselzuckend. „Er wird mir, so lange er noch lebt, wohl eine jährliche Apanage aussetzen, damit muß ich mich begnügen."

„Und wird er es billigen, daß seine Tochter in diese Anstalt gebracht wird?"

„Nein, aber kann man ihm nicht sagen, sie sei im Kloster?"

„Er würde bald die Lüge entdecken!"

„Bah, wer sollte ihn davon unterrichten? Die Klostergesetze verbieten ihm ja, seine Tochter zu besuchen, und in schriftlichen Verkehr darf er auch nicht mit ihr treten."

„Dennoch wird er versuchen, sich Gewißheit zu verschaffen!"

„Ich fürchte das nicht, im Gegenteil, ich bin überzeugt, daß er seiner Tochter diesen Schritt nicht verzeihen und sofort die Heimreise antreten wird. Dann ist sie tot für ihn, und nie wird er etwas von ihr erfahren."

Sinnend spielte Carlotta mit dem Fächer, wieder streifte ihr Blick verstohlen sein Gesicht, in dem jeder Zug niedrige Leidenschaften verriet.

„Und woher willst Du das Geld nehmen, um die Verpflegung der Patientin zu bezahlen?" fragte sie. „Mein Mann ist in diesem Punkte sehr peinlich, er läßt sich nicht mit Versprechungen abfinden, wenn das Geld nicht pünktlich gezahlt wird, ist er imstande, die Patientin ohne Weiteres zu entlassen."

„Sei ohne Sorgen, es soll pünktlich gezahlt werden. Dein Mann sagte mir, Du würdest es übernehmen, die Dame hierherzubringen ..."

„So? Möchte er mir diese unangenehme Aufgabe übertragen? Nun, ich bin bereit, wann soll ich kommen und wo finde ich die Dame?"

„Darüber werde ich Dir Näheres mitteilen, sobald die Sache so weit gediehen ist. Und nun adio, Carlotta, ich muß mich mit der Rückkehr beeilen, eine dunkle Ahnung sagt mir, daß meine Pläne von anderer Seite durchkreuzt werden, dieser Gefahr muß ich zuvorkommen."

Er reichte ihr die Hand und schritt rasch von dannen, Carlotta folgte ihm, um das Tor zu öffnen, und noch lange folgte ihm ihr glühender Blick.

„Schurke!" murmelte sie. „Mit Deinen glatten Worten betrügst Du mich nicht, ich kenne Deine Gedanken und Dein Vorhaben und Du ahnst nicht, wie gefährlich es für Dich war, mich in Deine Pläne einzuweihen. Wie nun auch die Dinge sich gestalten mögen, ich halte Dich fest, und jetzt sollst Du Alles mir entgelten, was ich Deinetwegen erlitten habe."

Sie schloß das Tor wieder und wanderte im Garten eine geraume Zeit auf und nieder, dann kehrte sie in das Haus zurück, um ihrem Gatten Bericht zu erstatten und mit ihm über die eigenen Interessen zu beraten.

17.

In derselben Stunde, in der Baron Brühl mit dem Doktor Greppo unterhandelte, legte Baronesse Meta ihrem Vater den Brief vor, den Bergen an sie geschrieben hatte.

Enthielt dieser Brief auch noch keine direkte Anklage gegen den Baron, so bestätigte er doch jene furchtbare Anklage, die Meta schon früher gegen ihn erhoben hatte.

Die Enthüllungen über die Vergangenheit Schacks mußten auf Herrn v. Bardenfeld einen peinlichen Eindruck machen, war es ihm doch bekannt, daß Baron Brühl diesen Mann seinen Freund nannte.

Sollte der Baron die Vergangenheit dieses ehemaligen Kammerdieners nicht kennen? Sollte er nie einen Argwohn gegen diesen Mann gehegt haben, der ohne Zweifel seine niedrige Herkunft weder in seinen Gesinnungen noch in seinen Manieren ganz verleugnen konnte?

Das war nicht wohl anzunehmen, denn Baron Brühl besaß für solche Dinge einen sehr scharfen Blick, und hatte er trotzdem diesen Burschen seiner Freundschaft wert gehalten, so gab dies zu Vermutungen Anlaß, die ihm keineswegs günstig sein konnten.

Sodann enthielt dieses inhaltschwere Schreiben auch den Beweis, daß zwei an Meta adressierte Briefe unterschlagen worden waren, und die Vermutung, daß der Baron sich dieser Unterschlagung schuldig gemacht hatte, lag näher als jeder andere Verdacht; sie fand eine schwerwiegende, ja fast überzeugende Bestätigung in den Gründen, die Baronesse Meta für sie anführte.

Der Freiherr hatte den Brief zweimal gelesen, er wanderte auf dem getäfelten Fußboden mit großen Schritten auf und nieder.

Meta erkannte wohl, daß auf diesen Brief allein sich noch keine Anklage begründen ließe, sie wollte warten, bis die weiteren Mitteilungen, die Herr v. Bergen ihr in Aussicht stellte, eintrafen. Sie riet, in der Zwischenzeit den Baron zu beobachten und durch gelegentliche, scheinbar gleichgiltige Aeußerungen ihm Schlingen zu legen, die später als Beweismittel gegen ihn benützt werden könnten.

Sie machte den Vater darauf aufmerksam, daß man mit diesem Manne einen harten Kampf haben werde und deshalb zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen müsse, aber Herr v. Bardenfeld wollte davon nichts wissen.

Er liebte langes Zaudern nicht, mit ehrlicher Offenheit wollte er den Baron von dieser Anklage in Kenntnis setzen und ihn auffordern, sich zu verteidigen.

Gelang es ihm nicht, sich zu rechtfertigen, dann war es besser, daß man sofort mit ihm brach, dann auch war der Freiherr von allen Verpflichtungen diesem Manne gegenüber entbunden. Herr v. Bardenfeld hatte ohnehin schon Manches entdeckt, was sein Vertrauen auf den Baron erschütterte; er hatte den Charakter dieses Mannes kennen gelernt und manche schlimme Seite gefunden, mit der er sich nicht befreunden konnte.

Jetzt tauchte die Erinnerung daran wieder in seiner Seele auf, und Manches, was er früher nicht beachtet hatte, gewann nun Bedeutung.

„Auge in Auge will ich mit ihm reden," sagte er, „wozu jetzt noch hinter dem Berge halten? Sind diese Beschuldigungen wahr, so mag er sich verteidigen und rechtfertigen, sind sie es nicht, dann darf ich ihm die Möglichkeit, von dem Verleumder Rechenschaft und Genugtuung zu verlangen, nicht entziehen."

Meta schüttelte mißbilligend das Haupt.

„Er wird Alles leugnen," erwiderte sie, „und so lange uns Beweise fehlen, können wir ihn nicht überführen. Ich halte es wirklich für besser, daß wir weitere Mitteilungen abwarten, Herr v. Bergen wird nun nicht ruhen, bis er volle Gewißheit erhalten hat."

„Und welche Beweise könnte Herr v. Bergen uns senden?" fragte der Freiherr zweifelnd. „Er muß sich auf das stützen, was jener Schack ihm berichtet, und der Baron wird die Aussagen jenes Menschen als boshafte Verleumdung bezeichnen."

„Wir haben dann aber für die Anklage einen festeren und sichereren Haltepunkt!"

„Ich kann das nicht einsehen!"

„Wir werden über den Selbstmord des Grafen Segendorf Näheres erfahren."

„Du glaubst noch immer an das Duell?"

„Fester denn je!"

Der Freiherr schwieg, was sollte er auch erwidern? Seitdem der Baron Brühl seine Ansicht über dieses Duell so offen ausgesprochen und sich sogar zum Verteidiger desselben aufgeworfen hatte, war Herr v. Bardenfeld nur zu sehr geneigt, den Verdacht seiner Tochter zu teilen.

Er hatte während der Reise Zeit genug gefunden, sich mit dem rätselhaften Selbstmord des Grafen v. Segendorf zu beschäftigen, und je weniger er einen erklärlichen Grund für denselben finden konnte, desto mehr trat der Verdacht Metas in den Vordergrund, jener häßliche Verdacht, der auf die Ehre und den Charakter des Barons ein schlimmes Licht warf.

„Ich kann nicht warten, bis die versprochenen weiteren Mitteilungen eingetroffen sind," nahm er nach einer Weile wieder das Wort, „wer weiß, ob sie überhaupt eintreffen. Die Sache muß ohne Verzug geordnet werden; sind diese Anklagen wahr, so ist der Baron ein Ehrloser, und mit einem Ehrlosen will ich keine Gemeinschaft haben."

Damit waren die Verhandlungen über diese Frage abgebrochen, Meta wußte, daß ihr Vater an dem, was er beschlossen hatte, festhielt; sie machte keinen Versuch weiter, ihn von seinem Vorsatz abzubringen, der ja voraussichtlich doch gescheitert wäre. Es war am Tage vorher verabredet worden, daß man an diesem Morgen mit der Besichtigung der Kirchen beginnen wolle, aber Baronesse Meta hatte nach dem Empfang dieses Briefes jede Lust dazu verloren, und auch der Freiherr blieb im Hotel, um den Baron zu erwarten.

Erst in der Mittagsstunde fand Baron Brühl sich ein, bei seinem Eintritt verließ Meta sofort das Zimmer, und dies geschah in einer so auffallenden Weise, daß der Baron wohl berechtigt war, sein Befremden darüber zu äußern.

Herr v. Bardenfeld zuckte bedauernd die Achseln und erwiderte, seine Tochter werde dafür ihre Gründe haben, er fühle sich nicht verpflichtet, ihr deshalb einen Vorwurf zu machen.

„Gründe?" sagte der Baron, die Brauen zusammenziehend und dem alten Herrn einen drohenden Blick zuwerfend. „Es sind dieselben Gründe, die sie bisher bewogen haben, zuvorkommende Freundlichkeit zu heucheln."

„Sie wollen Meta der Heuchelei zeihen?!" rief der Freiherr entrüstet.

„Jawohl, selbst auf die Gefahr hin, Sie durch diese Anklage zu beleidigen. Sie hat sich mit Personen verbündet, die mich hassen, mit dem Grafen Friedrich v. Segendorf und dessen Freunden; sie bietet Alles auf, einen schmachvollen Verdacht auf mich zu werfen, der Sie veranlassen soll, Ihr Wort zurückzunehmen, und diesem Zweck müssen alle Mittel dienen! Ich habe bisher dazu geschwiegen und auf Ihr Versprechen vertraut, nun aber verlange ich, daß es eingelöst wird. Sie können mir das nicht verargen," fuhr der Baron fort, als er das ironische Lächeln bemerkte, das die Lippen des alten Herrn umzuckte. „Sie würden ja an meiner Stelle auch darauf bringen, Gewißheit zu erhalten. Meine Verhältnisse sind Ihnen bekannt, ich habe sie Ihnen . . ."

„Ich kenne sie und ich denke, es ist unnötig, daß wir auf dieses unerquickliche Thema noch einmal zurückkommen," unterbrach der Freiherr ihn. „Sie fordern also von mir, ich solle meine Tochter zwingen, Ihre Gemahlin zu werden?"

„Ich fordere nur die Einlösung des Wortes, das Sie meinem verstorbenen Vater verpfändet haben!"

„Und wenn mein guter Wille nun an der Abneigung Metas scheitert?"

„So würde ich das sehr bedauern, aber da Sie selbst gesagt haben, Sie würden in diesem Falle mich in anderer Weise entschädigen, so darf ich mir wohl erlauben, diesen Punkt zur Sprache zu bringen."

„Und in welcher Weise könnte eine solche Entschädigung Ihnen genügen?"

„Ich überlasse es Ihnen, einen Vorschlag zu machen. Muß ich auf die Hand Metas verzichten, so verliere ich zugleich auch die Mitgift — verzeihen Sie, daß ich so offen das ausspreche, aber auf diese Mitgift habe ich seit Jahren meine Hoffnungen gebaut, sie würde mich in den Stand setzen, mein Gut schuldenfrei zu machen und mir für die Zukunft eine gesicherte Existenz zu gründen."

Der alte Herr hatte die Arme auf der Brust verschränkt, ein herber, verächtlicher Zug umspielte seine Mundwinkel.

„So viel ich mich erinnere, ist noch keine Rede davon gewesen, daß die Mitgift schon am Tage der Hochzeit gezahlt werden solle," sagte er, „somit hätten Sie, so lange ich lebe, keinen Anspruch darauf zu erheben."

„In Mailand sprachen Sie über diesen Punkt anders."

„Und was sagte ich damals Ihnen?"

„Daß Sie Meta enterben würden, wenn sie Ihrem Willen sich widersetze."

„Sollte ich das wirklich gesagt haben? Nun, es mag sein, in Augenblicken der Aufregung spricht man wohl ein unbedachtes Wort, keinesfalls aber hätten Sie daraus den Schluß ziehen können, daß ich Sie zum Erben meines Vermögens einsetzen würde. Bevor wir aber über das Alles in Unterhandlung treten, muß ich einige Fragen an Sie richten, deren wahrheitsgetreue Beantwortung ich von Ihnen fordere. Sie haben mitunter eines gewissen Herrn Schack, als eines intimen Freundes, Erwähnung getan, kennen Sie die Vergangenheit dieses Mannes?"

Der Baron blickte ihn starr an, in seinem fahlen Gesicht spiegelte sich die Bestürzung, in die diese Frage ihn versetzte.

„Seine Vergangenheit?" erwiderte er zögernd. „Ich habe mich nie darum gekümmert. Vor einigen Jahren lernte ich Schack kennen, er war mir gefällig und leistete mir manchen Dienst . . ."

„Und Sie sollten nicht gewußt oder erfahren haben, daß er früher Kammerdiener gewesen ist?"

„Wer behauptet das?!" fragte der Baron barsch.

„Sie hören, daß ich es weiß," sagte Herr v. Bardenfeld kühl; „ich weiß ferner, daß dieser Kammerdiener, als er heimlich das Haus seines Herrn verließ, mit gestohlenem Golde in der Tasche sich aus dem Staube machte."

Der Baron zuckte mit erzwungener Ruhe die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

STRENGTH SUCCESS

Der Mann mit einem Spar-Konto

Wenn Ihr es Euch erst einmal zur Gewohnheit macht, jede Woche etwas zu sparen und anzulegen, gleichviel wie klein der Betrag ist, seid Ihr auf dem besten Wege zu finanziellem Erfolg, denn Ihr stärkt dadurch die Spargewohnheit. Ein Sparkonto bei uns gibt Euch die Befriedigung und das Ansehen, das Prosperität verleiht. — Spart jetzt ein wenig; es ermöglicht Euch zu schützen, wenn die Gelegenheit kommt.

Wir bezahlen 3% jährlich an Zinsen auf Sparkontos.

Ein Dollar oder mehr ist der Anfang auf dem Weg zur guten Wirtschaft.

ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK
La Salle at Jackson Chicago

Wie ein Meteor.

H. Blumsons große Finanzgeschäfte in Chicago und sein Verschwinden.

$300,000 futsch.

Erst Teppichhausierer, dann Mühlenbesitzer, obendrein Philanthrop, und jetzt steckbrieflich verfolgt.—Hiesige u. eine Milwaukeer Bank die Leidtragenden.

Geschäftliche Unternehmen ließen es vor Jahren Hermann Blumensohn ratsam erscheinen, den Schauplatz seiner Tätigkeit von Königsberg nach Südafrika zu verlegen, und dort, in Johannesburg, sind noch seine Gattin und seine drei Söhne, von denen einer auf britischer Seite gegen die Deutschen in Südwestafrika kämpfen mußte. Kurz vor Ausbruch des Krieges kam Blumensohn von Johannesburg nach Chicago, der Stadt der, wie sein Geschäftssinn erkannte und seine spätere Laufbahn auch bewies, wenigstens für ihn unbegrenzten Möglichkeiten. Als er ankam, hatte er so gut wie nichts, und Isaac May, 1207 Süd St. Louis Ave., gab dem etwa 48jährigen Mann Anstellung als Hausierer von Teppichen. Zwei Jahre lang arbeitete er so unverdrossen und bescheiden und lebte in billiger Wohnung auf der Westseite. Da wurde er mit dem Kraftwagenremisenbesitzer Weinstein, 1232 West Chicago Ave., bekannt. Weinstein hatte Kummer, neben seinem Geschäft wurde eine Getreidemühle gebaut. „Sie ruiniert mein Geschäft," klagte er dem von Menschenfreundlichkeit triefenden Besucher. „Kaufen wir sie, machen wir selbst das Geschäft," antwortete dieser, „ich habe $20,000." Weinstein hatte $5000. Das leuchtete ihm ein, er zahlte das Geld ein, Blumensohn, oder vielmehr hierzulande Blumson genannt, zahlte auch ein $150, Geld, das er als rückständiges Gehalt erlangt hatte. Blumson übernahm, nachdem er sich Kredit verschafft, den Betrieb der Mühle, und der Mister Levitzky aus Laporte, Ind., gab ihm allerhand nützliche Winke. Er verdiente Geld, Weinstein hatte aber davon keine Ahnung, denn der Teilhaber jammerte beständig: „Wir setzen zu, wir machen noch pleite." Schließlich forderte Weinstein, daß Blumson ihn auskaufe, oder er werde ihn auskaufen. Blumson bot ihm $1700, und Weinstein griff zu. Als er später erfuhr, daß das Geschäft an Kriegslieferungen im Jahre 1917 $100,000 verdient hatte, verklagte er Blumson, und dieser verglich sich mit ihm, bezahlte ihm $5000.

Neues Mühlenunternehmen.

Nun baute Blumson eine neue Mühle, 410 Nord Western Avenue, das Land kostete $25,000, das Gebäude und die Maschinerie je $125,000. Dazu brauchte er Kredit. Er entpuppte sich also als Menschenfreund, stiftete allen sozialen Siedelungen Mehl und Lebensmittel, kaufte 25 neue Anzüge, beteiligte sich an den Veranstaltungen der Vereinigungen, kam mit reichen Damen in Berührung und wurde Präsident der Jewish Educational Alliance, auch Direktor der State Commercial and Savings Bank. Dann schrieb er an sich selbst Briefe, unterzeichnet Julius Rosenwald. Auch erhielt er sowohl von dem demokratischen wie von dem republikanischen Bürgermeisterkandidaten in der letzten Wahl, Robert M. Sweitzer und William Hale Thompson, Briefe, in denen sie ihm für seine Tätigkeit im Interesse ihrer Wahl dankten. Nun, bei geeigneter Gelegenheit wurde dieser oder jener Brief vertraulich einem Freunde gezeigt, zumeist aber der von „meinem reichen Freunde, Herrn Julius Rosenwald". In den Covenantklub und in der Ramahloge, Bnai B'rith, fand der findige Geschäftsmann mit dem wohlwollenden Gesicht Aufnahme. Und um Neujahr dieses Jahres herum hatte er Kredit in der Continental and Commercial, Corn Exchange, Greenebaum Sons', der Second Security Bank und einer Nationalbank in Milwaukee. Nur mit der Bank, zu deren Direktoren er gehörte, trat er nicht in engere Berührung, diese hatte anscheinend eine feine Witterung, und vor Kurzem enthob sie ihn auch seines Direktorenpostens. Inzwischen arbeitete Blumson an seinem großen Schachzug. Er lebte einfach im Kosthause der Frau John Nakulski an der Süd Leavitt Str., bezahlte $5.50 die Woche, war sehr ruhig und zurückhaltend. Dabei hielt er einen eleganten Kraftwagen für sein gesellschaftliches Auftreten. Am 12. Juni zog er zu Frau M. E. McDonald an Oakley Boulevard; dabei benutzte er seinen Kraftwagen, denn er hatte zwei Reisetaschen, einen Koffer und eine Menge Anzüge, die er nicht hatte einpacken können. Auch hier verhielt er sich zurückhaltend und bescheiden. Am Sonntag, 21. Juli, klagte er Frau McDonald über Erschöpfung infolge geschäftlicher Ueberarbeitung, und dabei sprach er die Wahrheit, wie die folgenden Enthüllungen ergaben. Dr. Roth verschrieb ihm, er benutzte das Rezept überhaupt nicht. „Ich muß nach Mt. Clemens zur Erholung," sagte er, und reiste ab, telegraphierte auch von Detroit an seinen Neffen Meyer Mendel, daß er dort in einem Hospital sei und versuchen werde, am nächsten Samstag heimzukommen. Auf der Fahrt nach Detroit hatte er sich bei dem Schaffner nach der Zugverbindung mit St. Johns, Neufundland, erkundigt, von wo Dampfer nach Südafrika fahren, auch hatte er seinen Schnurrbart schwarz gefärbt. Er kam nicht wieder. Gegen sein Mühlenunternehmen, die Star Cereal and Milling Co., ist im Bundesgericht das Bankerottverfahren eröffnet worden, und die geriebensten Geheimpolizisten suchen nach ihm, denn es stellte sich heraus, daß Blumson etwa $300,000 zusammengeborgt hatte, angeblich auf gefälschte Ladescheine für Bahnwagenladungen Mehl, von der Corn Exchange Bank $55,000, von Greenebaum Sons $6000, von J. J. Badenoch & Co. $5000, von der Milwaukeer Bank $65,000, von der Continental and Commercial Bank angeblich $80,000, von der Second Security Bank angeblich $50,000 usw. Um zur Flucht Zeit zu gewinnen, hatte er an die vielen Banken überall im Lande, an welche die hier diskontierten Wechsel mit den gefälschten Ladescheinen zur Einziehung des Betrages gingen, gleichlautend höflich das Ersuchen gerichtet, die Wechsel und Ladescheine ein paar Tage zurückzuhalten, bis ein Vertreter der Firma vorsprechen könne; es liege ein Irrtum vor, die Ladescheine seien gefälscht. Und die Banken warteten, sie warten noch heute auf den Vertreter. Alle seine Photographien oder was sonst über ihn Aufschluß geben könnte, hatte er vor der Abreise vernichtet, und daß er sich gerade wieder nach Südafrika gewendet haben sollte, ist sehr zweifelhaft, es giebt noch andere schöne Gegenden und mit besserem „Betrieb".

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshäuser an W. Madison Str. und an Lawrence Ave. verkauft.

Das Geschäftshaus 1031—33 W. Madison Str., Grund 33 bei 125 Fuß, ist zu $25,000 von John L. Clarkes Nachlaß an Henry Wolf, welcher in jener Gegend viel Grundeigentum besitzt, verkauft worden. Die dreistöckigen Laden- und Logierhäuser 3644—46 Lawrence Avenue und 3648 Lawrence Ave., Grund 50 bezw. 25 bei 115 Fuß, sind von Jeanette Abrams an Beckie Goldstein, bezw. Leo Pearson an einen Kunden von L. J. Whitson verkauft worden. Für die erstere mit $16,000 belastete Liegenschaft wurden $28,000 bezahlt, für die letztere, mit $7000 belastete, $13,500.

Das Achtzehnfamilienhaus an der Südwestecke des Broadway und der Wellington Ave., Grund 97 bei 100 Fuß, Belastung nicht genannt, ist zu $25,000 bar von Anna B. Finley an Archie S. Macfarlane verkauft worden.

Auf eine Reihe von Jahren ist der Laden 55 West Monroe Str., im umgebauten Inter Oceangebäude, zu insgesamt $90,000 von dem Theaterunternehmer W. S. Barbee an William J. Kennedy verpachtet worden.

Der Mälzer James B. Orth hat von Nels E. Simonson zu $41,920 einen Bauplatz, 217 bei 267 bei 280 Fuß, auf der Westseite des Sheridan Place, 426 Fuß nördlich von der Sheridan Road, Evanston, bis an den See sich erstreckend, gekauft und will dort ein Wohnhaus bauen.

Der Schutzverein der Mieter hat im Garrickheater gestern abend einen Fünferausschuß ernannt, der einen Plan zur Bekämpfung der Mietsteigerung entwerfen soll, und der Stadtratsausschuß für Mieten hat auf morgen früh um elf Uhr alle Hausbesitzer, gegen die wegen Erhöhung der Mieten von Mietern Klagen erhoben worden sind, eingeladen, um dem Ausschuß, die Gründe für die Mietssteigerung zu nennen. Falls diese Gründe dem Ausschuß nicht berechtigt erscheinen, wird er der Revisionsbehörde empfehlen, die Steuereinschätzung der fraglichen Liegenschaften zu erhöhen.

Die Chicagoer Grundeigentumsbörse berät heute nachmittag über Verlegung ihrer Börsenräume.

Wiener Elend.

(Aus dem „Berner Bund".)

Der Vortrag, den Frau Anitta Müller aus Wien kürzlich vor übervollem Hause im Glockenhof gehalten, wurde am Dienstag abend im großen Saale des Kasinos in Außersihl wiederholt, ebenfalls vor zahlreichem Publikum. Die Rednerin, die vor vierzehn Tagen mit 750 jüdischen Kindern aus Wien nach der Schweiz gekommen ist, wo sie bei Glaubensgenossen liebevolle Unterkunft fanden, dankte einleitend in bewegten Worten der Schweiz, daß sie den armen, ausgehungerten Kleinen die Einreise gestattete, womit denselben nur ein Stück Kindheitsfreude und Jugendglück zurückgegeben werde. Niemand, der es nicht miterlebt, könne sich vorstellen, was es heißt für ein Land und ein Volk, viereinhalb Jahre lang hermetisch vom Außenverkehr abgeschlossen zu sein, und wenn eine Stadt wie Wien hilfeflehend an die Schweiz sich wende, die selbst so schwer unter den Kriegsjahren mitzuleiden hatte, so zeige das nur den Superlativ der Not und Verzweiflung, dem sie alle unterworfen seien. Noch warten zu Hause weitere 2000 jüdische Kleinen, die dieses Glückes auch teilhaftig werden möchten, und neben diesen sind weitere 4000, die man überhaupt nicht hätte mitnehmen können, weil sie zu elend und zu krank sind.

Die Elendsbilder, die vorgeführt wurden, wirkten erschütternd. Nicht menschliche Wohnstätten waren das mehr, unterirdische Höhlen, verfeuchte Nester, Löcher, für die Schweine zu schlecht — und darinnen wohnen Menschen, ganze Familien mit fremden Schlafgästen zu 9, 13, 17 Personen zusammen — Menschen noch? Nein! Verhärmte, eingefallene oder vor Kellerfeuchtigkeit aufgedunsene, matte, müde, elende Wesen, mit Skorbut, Tuberkulose, Krätze, Syphilis behaftete Geschöpfe, Kinder, drei-, fünf-, sieben-, sogar neunjährige, nicht geh- und nicht stehfähig! Und so was in Wien — in der alten Kulturstadt Wien! Es krampfte sich das Herz! Wilde Empörung raste durch die Adern! Man sage nicht, solch elendes Dasein habe allein der Krieg geschaffen; diese Sumpfhöhlen, die alten, kalten, nassen, modrigen und lichtlosen Schmutzlöcher waren nicht neueren Ursprungs. Wer sind die Schuldigen! Konnten die Behörden so etwas zulassen? Wo war die Sanität? Durfte sie im Stadtrayon derartige Kranken- und Pestherde dulden? In 62 Wohnlöchern wohnten 34 Kriegswitwen!

Mit tiefem Weh erinnerte die Vortragende daran, wie schwer es für die Juden sei, sich Recht zu verschaffen — wie sehr man überall geneigt sei, ihnen das Schlechteste in die Schuhe zu schieben, wie schwer sie verfolgt werden und wie unrecht sie oft leiden müssen. Mit einem warmen Appell an ihre Leidensgenossen, sich noch mehr und enger zusammenzuschließen, noch weit mehr zu leisten als bisher, damit auch die weiter der Erlösung harrenden Kinder in der Schweiz wieder lachen lernen, und mit einem nochmaligen Dank an die lebenspendende Schweiz schloß die Vortragende ihre tieftraurigen Ausführungen.

John Plumm DEPARTMENT STORE 1500-1512 FULLERTON AVE.

Samstag, 16. Aug.

Frisch gerupfte Hühner, Pfund zu	34½c
Hinterviertel Frühjahrs-Lamm, Pfund zu	23½c
Rolled Roast Beef, Pfund zu	34½c
Pork Loins, Pfund zu	34½c
California Schinken, Pfund zu	28½c
Sirloin Steak, Pfund zu	25c
Compound Lard, Pfund zu	30c
Beef Tenderloin, Pfund zu	33c
Oscar Mayers Sped, Pfund zu	43c
Bratwurst, Polnische, Knoblauch- und Frankfurter Wurst, Pfund zu	20c
Gold Medal oder Pillsbury Best Patent Mehl, ⅛ Faß Sack zu	$1.79
Kartoffeln, das Peck zu	70c
Santos oder unsere spezielle Mischung Kaffee, 3 Pfund zu	$1.19
Fischers Root Beer Extrakt, die Flasche zu	17c
Navy Bohnen, 2 Pfund für	23c
Büchsen Tomaten, große Büchse zu	18c
White Borax, White Linnen oder Old Country Seife, 10 Stücke für	63c

Diese schöne
$29.50 Floor-Lampe kostenfrei
Für eine beschränkte Zeit nur mit jedem Einkauf von einem
Federal Electric Washer

Die Lampe ist eine unserer besten Entwürfe — mehr wert als der Preis, den wir fordern. Wir liefern sowohl die arbeitsparende **Federal**, wie auch die Lampe Euch frei ins Haus.

Für nur $5 Anzahlung

Rest in kleinen Beträgen, die Euren Rechnungen für elektrisches Licht angeschrieben werden. Sprecht vor und seht die Demonstration.

Alle Telephone Randolph 1280.

Commonwealth Edison
ELECTRIC SHOPS
72 WEST ADAMS STREET
440 North Parkside Avenue
3127 Logan Boulevard
4533 Broadway
8163 South Chicago Avenue
1448 East 63rd Street

Do You Love Her?

McJunkin Advertising Company, Chicago 4317

ag1.15.23

An alle Lohnarbeiter

Zu Eurer Bequemlichkeit ist diese Bank

Samstag den ganzen Tag offen

Von 9 vormittags bis 6 abends.
Sowie Montags bis 6 Uhr abends.

The National City Bank
OF CHICAGO.

Südostecke Dearborn und Monroe Str. (Zu ebener Erde)

DAVID B. FORGAN, Präsident.
Ezer - Dist.
R. U. LANSING, Vizepräs. u. Geschäftsf.

Diese Bank steht unter der direkten Aufsicht der Ver. Staaten Regierung.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Männerhemd.

Bei diesem bequemen Männerhemd ist der Kragen abnehmbar; die langen Aermel sind mit französischen Manschetten abgefertigt.

Für Halsweite 14½ braucht man 3½ Yards 32 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9375 in Größen von 12½—19 Zoll (in halben Zollweiten aufsteigend).

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Fettstoffe für Deutschland etc.

Speck — Schinken — Schmalz — Butter in eigens für den Export hergestellter Blechpackung. Absolute Haltbarkeit garantiert. Unsere Packungen enthalten frische, erstklassige Ware und tragen das vorgeschriebene Inspektionszertifikat.

Packpost ist der sicherste und schnellste Weg. Wir übernehmen Verpackung, Versandt und alle Formalitäten.

Griem & Meyer-Eigen
160 N. La Salle Str., Ground Floor, Chicago. Telephon: Main 1205. dfsc

Echter Arukola Kaffee

bekannt als Old Government JAVA
10 Pfd. grün für . . $5.00
10 Pfd. frisch geröstet, $6.00

Bei Post frei ins Haus geliefert in Chicago und Umgegend innerhalb 150 Meilen. Für nur $6.42 schicken wir 10 Pfund von diesem feinsten aller Kaffees per Post nach Deutschland.

Frank & Company
1013 N. Wells Str., Chicago frfa

Senden Sie Ihre eigenen Packete mit nötigen Artikeln an Ihre Lieben in Deutschland, Oesterreich etc.

Wir senden regelmässig unsere Dampfer nach Hamburg

Besorgen Sie selbst Nahrungsmittel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Seife u. s. w. Verpacken Sie Ihr Material in eine starke Kiste und schreiben Sie uns um Verschiffungs-Anweisungen und Frachtsätze.

Unsere Frachtsätze schliessen alle Versandtkosten bis zum Hause des Empfängers ein und decken auch Ozean- und Kriegs-Versicherung.

Ihre Pakete auf unseren Dampfern und durch unsere Vertreter an Ihre Lieben abgeliefert—der zuverlässigste und schnellste Weg.

Atpac Forwarding Corporation

Pier No. 7, North River, New York City

Ankündigung!

Unser Laden ist wundervoll darin ausgerüstet, durch Paketpost irgend etwas, das Ihr Euren Freunden oder Verwandten in Deutschland zu schicken wünscht, zu versenden.

Wir haben bereits hunderte von freudebringenden Paketen, welche die Herzen der Empfänger drüben froh machen, gesendet.

Kommt heute zu uns und überzeugt Euch.

THE TEBBETS & GARLAND STORE

16 N. Michigan Blvd Randolph 7000

jl28mofr3m

Aus deutschen Kreisen.

Das große Hilfswerk für die notleidenden Stammesbrüder dehnt sich über das ganze Land aus. — Bevorstehende Theaterfreude. — Grundsteinlegung.

Cleveland, O. Auch hier ist, wie in einer in der Halle des Sozialen Turnvereins abgehaltenen Versammlung klar zutage trat, die Bereitwilligkeit, sich an dem Hilfswerk für die leidenden Stammesgenossen zu beteiligen, allgemein. Auch der Gedanke, einen Klub zu gründen, dessen Mitglieder monatlich einen Dollar zu zahlen bereit sind, fand Anklang. Ein Finanzkomite unter Leitung von Dr. F. W. Walz als Präsident leitet das ganze Hilfswerk.

Detroit, Mich. Am kommenden Sonntag wird die Grundsteinlegung der neuen Carpathia-Halle stattfinden, bei welcher Kreisrichter Ira Jayne und Henry Pfeiffer, der erste Sprecher des Sozialen Turnvereins, die Festreden halten und mehrere Gesangvereine sich in Einzel- und Massenchören beteiligen werden.

In Hambrack ist Frau Caroline Magesta, die vor 52 Jahren aus ihrer alten Heimat in Ostpreußen herüberkam, im Alter von 82 Jahren gestorben.

New York, N. Y. Direktor Otto Goritz von der Star Opera Company hat Kapellmeister Milon Roder für die deutsche Opernsaison im Lexington Theater engagiert, einen Mann, der als Symphonie- und Operndirigent einen guten Namen hat. Er ist 1878 in Slavonien geboren und war schon als 19jähriger als Komponist in Oesterreich bekannt.

Mit Frau Emma Ruppert, der Gattin von George Ruppert von der bekannten Brauerfirma, und zugleich Enkelin von Oberst Adolph Schwartz, der im Bürgerkriege die Schwartz-Batterie des Staates Illinois ausrüstete, ist eine edle Wohltäterin und hilfsbereite Freundin der Armen ins Grab gesunken.

Präsident Henninger der Vereinigten Sänger von New York hofft, das große Herbstfest, welches am 14. September in Links Astoria Kasino abgehalten werden wird, zu einem allgemeinen Verbrüderungsfest der großstädtischen Sängerwelt gestalten zu können.

Das große Hilfswerk macht, wenn auch für die begeisterten Leiter noch lange nicht schnell genug, rüstige Fortschritte und eine Reihe größerer und kleinerer Vereins- und Einzelgaben, von $2.00 bis $1000 haben den Hilfsfonds bis zu einer Höhe von etwa $15,000 gebracht. Um permanente Hilfe leisten zu können, wollen die Damen unter Frau Cronau als Präsidentin eine Quarter-Klub (wöchentlich 25 Cents) mit wenigstens 100,000 Mitgliedern in New York und allen Teilen des Landes ins Leben rufen.

St. Louis, Mo. — Der St. Louiser Unterstützungsbund zum Besten der darbenden Bewohner Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs arbeitet unter Leitung von Emil Tolkacz als Präsident und F. Toensfeld als Sekretär. Ueber 50 Vereine haben sich bereits in den Dienst des Hilfswerks gestellt, und warten nur auf die Ratifizierung des Friedensvertrages, um mit der Sammlung von Geldern vorangehen.

Im Alter von 74 Jahren starb Pfarrer Wilhelm Jaegering, der aus der Gegend bei Münster gebürtig im Jahre 1869 nach Amerika kam. 1870 wurde er in Alton, Ill., zum Priester geweiht und war seither fast beständig in St. Louis tätig, seit langen Jahren Kaplan des St. Marien-Hospitals.

San Francisco, Calif. — Im Deutschen Haus fand unlängst die 54. Jahressitzung des Großstammes des Ordens der Rotmänner statt, dessen Mitgliederzahl im Staate über 1500 beträgt mit J. B. Oppel als Präsident.

Portland, Ore. — Otto C. Kottka, der vor 12 Jahren vom Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin nach Chicago kam und dann bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ein Mitglied der Oberammergauer war und bis vor etlichen Wochen zum Adolf Philippschen Ensemble (New York) gehörte, beabsichtigt, dem Nordwesten ein Deutsches Theater zu geben. Die ersten Schritte zur Gründung einer Theatergesellschaft sind bereits getan und die Vorstellungen sollen im Monat September beginnen. Portland wird etwa acht Vorstellungen erhalten und es sollen in Seattle, Tacoma, Everett, Bellingham und anderen Städten des Nordwestens Gastspiele gegeben werden. Ist der Thespiskarren erst einmal in Bewegung gebracht worden, will Direktor Kottka namhafte Kräfte aus dem Mittelwesten und dem Osten für sein Theater verpflichten. Das theaterhungrige Deutschtum der Stadt und Umgegend bringt dem Plan viel Sympathie entgegen und es herrscht schon jetzt kein Zweifel, daß das Unternehmen mit Erfolg gekrönt sein wird.

Auch hier hat sich unter Leitung von Ernst Kromer als Präsident ein Hilfsausschuß gebildet, mit A. Kern als Sekretär, der im Nordwesten das gute Werk betreiben will, Gelder und Lebensmittel für die notleidenden Stammesbrüder in der alten Heimat zu senden.

Kurz und Neu.

* Nachdem sie sich angeblich widerrechtlich als Geldeinsammler für den nationalen Verband der Feuerwehrleute ausgegeben und bereits eine Reihe von Beiträgen kollektiert hatten, wurden gestern der Nr. 3769 Lake Park Ave. wohnhafte John Meechan und Fred Buschnel, der an der gleichen Straße Nr. 3050 wohnt, in Haft genommen, als sie in einer Wirtschaft auf der Südseite einen Check über $15 einlösen wollten.

Leset die „Sonntagpost".

Buch über Chicago.

Walter D. Moody schreibt vom „Plan" und anderen Dingen.

Bescheidene Anfänge.

Begonnene Bauten zur Verbesserung der Stadt kosten nur $150,000,000. — Das praktische Leben und die Kunst.

Bei A. C. McClurg & Co. hat Walter D. Moody, Direktor der Chicago Plan Kommission, ein Buch unter dem Titel „Wie steht's mit der Stadt?" („What of the City?") erscheinen lassen.

Wenn sich heute zeigt, daß die Geschicke der Nationen von den Städten abhängen, so taucht als eines der größten praktischen Probleme der Zeit die wirtschaftliche, strategische und gesundheitliche Notwendigkeit des Städteplanens auf. Es ist daher sehr zeitgemäß, daß der Führer einer solchen Propaganda in Chicago, der viertgrößten Stadt der Welt und der führenden Stadt in Amerika, welche den großen Gedanken erfaßt hat und ihn in der Zukunft ausführen will, sich über diese große städtische Bewegung in einem Buche äußert, das reich mit Bildern geschmückt und mit neuen, überraschenden Tatsachen über Chicago angefüllt ist.

Vor fünfzig Jahren — nur ein Gestern im Leben der Nation — waren von je hundert Bewohnern der Vereinigten Staaten 99 Landbewohner.

Heute leben 54 aus je hundert in Städten. Die Massen strömen in die Städte, die Stadtbevölkerung ringt mit der Landbevölkerung um die Vorherrschaft in nationalen Dingen.

Das Leben einer Nation ist das Leben ihrer Bevölkerung.

Was kann es vernünftigeres geben, als die Vermehrung des Reichtums der Nation durch Erhöhung der Tüchtigkeit ihres größten Gutes, der Gesundheit und der Wohlfahrt ihrer städtischen Bevölkerung?

Bislang haben amerikanische Städte, Schwämmen gleich, ihre Bürger ausgesogen. Sehr wenig haben sie für ihren angehäuften Reichtum zurückgegeben. Sie geben wohl denen, welche zahlen können, etwas zurück, aber selbst das ist ärmlich.

Vor sieben Jahren bewies der Strom der Reisenden von Amerika nach Europa, wie gering die Anziehungskraft amerikanischer Städte auf die Vergnügungsreisenden war. In jenem Jahre strömten Deutschland große Summen von amerikanischen Reisenden zu, Frankreich 600 Millionen Dollars, der Schweiz 150 Millionen und Italien 150 Millionen. Diese Ausgaben erscheinen groß, aber wenn es öffentliche Verbesserungen gilt, dann sind wir ein ziemlich sparsames Volk. Chicago gilt für das Gemeinwesen des Landes, das an der Spitze des Stadtplanes steht, aber die bis jetzt geplanten Verbesserungen erfordern nur eine Ausgabe von 150 Millionen Dollars.

Begonnene Verbesserungen.

Die Verbesserungen, die in Angriff genommen oder schon weit fortgeschritten sind, sind die Verbreiterung des 12. Str.-Viaduktes als ein Teil Zentralstraßengevierts (ein Plan, der in deutschen Städten, z. B. Charlottenburg, erfolgreich durchgeführt wurde); die Verbreiterung der Michigan Ave. und ihre Verlängerung über der Chicagofluß, nebst dem Bau einer zweistöckigen Brücke, ebenfalls als Teil des Zentralgevierts; der Unionbahnhof auf der Westseite, Güterbahnhofsanlagen und Erweiterung der Canal Str.; eine zweistöckige Straße und ebensolche Brücke über den Nordarm des Flusses; das Illinois Zentralbahnhof-Projekt; die Anlage oder Aufschüttung von 1280 Acres Parkland am Seeufer nebst damit verbundenen Wasserwegen; die Verlängerung der Ogden Ave. um zwei Meilen zur Herstellung einer Verbindung zwischen Union und Lincoln Park; die Erwerbung von tausenden von Acres Waldschutzgebiet; der Ankauf eines Grundstücks für ein Postgebäude an Canal Str., und ein Netz guter Landstraßen, welche das Waldschutzgebiet mit den Kunststraßen der ländlichen Umgebung verbinden sollen.

Mit allen diesen Dingen hat der Verfasser sich eingehend beschäftigt, und er erklärt sie in seinem Buche in anschaulichster Weise. Charles H. Wacker, den Vorsitzer der Chicago Plan Kommission, nennt er mit Recht „Chicagos ersten Bürger", denn Herr Wacker hat für den Plan Wunder gewirkt.

Auf höherer Warte.

Aber der Verfasser hat sich nicht damit begnügt, alle diese Dinge in dem Buch zusammenzutragen; er betrachtet Chicago von einem neuen Gesichtspunkt, nicht nur in materialistischem Sinne als den großen Zentralmarkt, sondern auch als einen Ort, an dem auch höheres, inspiriertes Leben sich aufbaut, das in der Regel von eilig geschriebenen Schilderungen, die Chicago nur im kommerziellen Sinne betrachten, außer acht gelassen wird. Der Verfasser schreibt:

„Zwei Dinge in Chicago sind unübertroffen im Lande, seine Kunstschule, das „Art Institute", und seine Musikschulen. Chicago hat 169 Lehranstalten, Bibliotheken und Museen. Sein vorzügliches Schulsystem umfaßt 21 Hochschulen und 272 Elementarschulen, ein Lehrerseminar und viele Schulen zu besonderen Zwecken mit einer Gesamtschülerzahl von 361,000 im Jahre 1917. Chicago hat 1200 Kirchen, welche direkt und indirekt die stärkste moralische Macht im Gemeinwesen darstellen. Eine Stadt der Kirchen ist eine Stadt der guten Verwaltung, guter Lebensart und guter Sitten.

Die Musik, die in unserem Leben eine so große Rolle spielt, ist das größte Kulturelement in Chicago. Abgesehen von dem großen nationalen Vergnügen des Lesens gibt es nichts, was der Musik an ästhetischem Reiz auf die Gesamtheit gleichkäme. Vielleicht nur in Deutschland wird mehr Musik getrieben, denn es ist sprichwörtlich geworden, daß einem Hause ohne Piano ein „notwendiges Möbelstück" fehlt.

Erst in jüngster Zeit ist der Wert der Musik als eines Teiles städtischen Besitzes gewürdigt worden. Man schätzte sie zwar auch früher, ein schönes Kunstmuseum, ein treffliches Orchester und eine bedeutende Opernorganisation waren aber genügend zur Erholung einer geschäftigen, ermüdeten Bevölkerung. Chicago war bescheiden in der Ausnutzung dieser feiner künstlerischen Besitztümer, aber jetzt hat die Stadt sich zur Führerschaft aufgeschwungen, und die Dinge, die zu diesem Erfolg geführt haben, gewinnen erneutes Interesse.

Musikleben Chicagos.

Schon als die Stadt kaum zwanzig Jahre alt war, hatte sie drei Musikalienhandlungen, und das erste in Chicago fabrizierte Piano entstand schon im Anfang der fünfziger Jahre. Zwanzig Jahre vorher hatte Jonas Chickering in Boston das erste Piano in den Vereinigten Staaten gebaut. Die Chicago Association of Commerce berichtete im Jahre 1913, daß von den 250,000 jährlich im Lande hergestellten Pianos Chicago 60 Prozent fabriziert und auf den Markt bringt. In Chicago werden mehr Violinen, Guitarren und Mandolinen gebaut, als in irgend einer anderen Stadt, hier entstehen auch die meisten Saiten und Trommelfelle. Der Umsatz im Musikaliengeschäft beträgt $40,000,000.

Chicago besitzt die größte Musikalienfirma des Landes, Lyon & Healy, sowie das größte Musikalien-Versandthaus der Welt, McKinley Co. Es gibt 62 Musikverleger in der Stadt, die auch der größte Markt für Noten ist.

Von diesen materiellen Dingen abgesehen, besitzt Chicago auf musikalischem Gebiete noch viele andere Vorteile als Wohnort zahlreicher tüchtiger Musiker. Die American Federation of Musicians hat hier über 3000 Mitglieder, und die Zahl der farbigen Musiker beträgt über 1800. Fast alle haben Schüler, und es gibt 5000 Musiklehrer in Chicago. In den öffentlichen Schulen erhalten 300,000 Kinder Gesangunterricht umsonst, und 100,000 Musikschüler zahlen für ihren Unterricht.

Chicago ist dem verstorbenen Hans Balatka zu Dank verpflichtet für die Anregung zu musikalischem Geschmack schon ehe der große Theodor Thomas kam. Dr. F. Ziegfeld organisierte vor fast einem halben Jahrhundert das Chicago Musical College, das heute die größte Anstalt ihrer Art im Lande ist. Es gibt fast 100 Musikschulen in Chicago, und da in jedem Jahre 400,000 Jungen und Mädchen die Musik schätzen lernen, so ist die Zukunft unseres großen städtischen künstlerischen Besitztums gesichert.

Hier in Chicago gibt es auch hundert deutsche Gesangvereine und eine Civic Music Association, welche viel für die Bürgerschaft leistet. Ueber das Chicagoer Symphonieorchester und die Chicago Opera Association sind in dem geistvoll und lehrreich geschriebenen Buche längere Abhandlungen enthalten.

BANKES' COFFEE the best 42 a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

42c

Home Blend, Kaffeewägen verkaufen dieselbe Sorte Kaffee zu 50c; das Pfund zu..... **38c**

Die allerbeste Creamery Butter... per Pfd.. **56c**

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund **53c**

Tee spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Mt., **60c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, **31c**

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave
1373 Milwaukee Ave
1045 Milwaukee Ave
2054 Milwaukee Ave
3512 W. North Ave

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
418 N. Clark Str

Westseite:
1510 W. Madison Str
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str
1832 S. Halsted Str
1818 W. 12 Straße
3102 W. 22 Straße

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str
4729 S. Ashland Av

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Kesseltreiben.

In Matteson zwei schwarzhäutige Banditen festgenommen.

In Maisfeld gestellt.

Sollen eine ganze Reihe von Raubüberfällen und Einbrüchen verübt haben. — Zahlreiche Schüsse auf sie abgegeben. — Wohnung ausgeräumt.

Die Bewohner des Städtchens Matteson, Ill., führten gestern ein regelrechtes Kesseltreiben auf zwei schwarze Banditen aus, und es gelang ihnen auch, die Vögel zu fangen. Mittwoch abend hatten die schwarzen Gesellen ihre Tätigkeit begonnen, indem sie zwei Farmer in den Straßen der Stadt überfielen. Die Beute war freilich gering. Dann verlegten sich die Ritter der Nacht anscheinend auf Einbrüche, denn nicht weniger als sechs solcher fanden während der Nacht statt. Gestern mittag lief der Marschall George Peterson den Galgenvögeln in die Hände, die ihm seine Waffen abnahmen. Ein Farmer war das zweite Opfer. Dann folgten zur Abwechslung weitere Einbrüche. Dieses Schreckensregiment behagte den Einwohnern Mattesons natürlich durchaus nicht, und so veranstalteten sie denn ein regelrechtes Kesseltreiben. In einem Maisfeld am südlichen Ende der Ortschaft fand man die Spur der Gesuchten. Gleich darauf begann der Kugelwechsel. Revolver, Büchsen und Schrotflinten traten in Aktion. Plötzlich hörte man einen Schrei im Maisfeld und als Zeichen zur Uebergabe wurde ein Taschentuch geschwenkt. Ein Schwarzer, der seinen Namen als Henry Dorthard aus Oklahoma angab, lag mit Schrotwunden am ganzen Körper auf der Erde, Maurice Hudgins, angeblich 372 Ost 116. Str., Chicago, wohnend, stand neben ihm. Hudgins erhielt in der Harrison Straße Polizeiwache Quartier zugewiesen, während Dorthard ins Bridewell Hospital überführt werden mußte. Drei Stunden lang hatte der Kampf gedauert, auf Seiten der Angreifer waren keine Verluste zu verzeichnen.

Große Sachkenntnis bewiesen.

Recht gute Beute machte ein Einbrecher, der der Wohnung von Franklin. L. Haskell, 629 Sheridan Road, einen Besuch abstattete. Der Einbruch ist bereits am 9. August verübt worden, wurde aber erst jetzt bekannt. Keines der Familienmitglieder war im Hause. Der unerwünschte Besucher war Fachmann, denn er ging mit großer Sachkenntnis zu Werke. Er packte das Pelzwerk und die Kostüme der Hausherrin zusammen, sowie Anzüge, Paletots und seidene Hemden des Herrn des Hauses; weiter hieß er Silberzeug, Schmucksachen und sechs Flaschen Whisky mitgehen. In der Hintertür war eine kleine Scheibe eingedrückt und das Schloß geöffnet. Wie gewöhnlich fehlt jede Spur von dem Täter.

Gaben das Rennen auf.

Die Detektives Cox, McMullen, Dohle und Sheehy waren gestern nacht damit betraut worden, Autodieben auf die Finger zu sehen und hatten Glück dabei, denn bald sahen sie ein Auto, dessen Insassen ihnen nicht ganz geheuer vorkamen. Das in Frage kommende Auto sauste mit Rennbahngeschwindigkeit durch die Straßen der Westseite, und eine wilde Hatz begann. Die Detektives machten ausgiebig von ihren Revolvern Gebrauch, doch soll von den Kugeln nur ein Fenster getroffen worden sein. Zwischen Wood und Lincoln Str., auf dem Jackson Boulevard, gaben die Verfolgten das Rennen auf. Vorher hatten sie ihre Revolver fortgeworfen. In der Warren Ave.-Polizeiwache stehen die vier Autoinsassen als Fred Flack, 4445 Jackson Boulevard, Rocco Penilla, 550 De Koven Str., Lawrence Mangano, 1445 Jackson Boulevard, und John Gardino, 815 Süd Morgan Str., gebucht. Gardino soll sich wegen angeblichen Autodiebstahls unter $10,000 Bürgschaft befinden.

Elegant gekleideter Einbrecher.

Im Hause des Anwalts F. A. Rowe, dem Präsidenten des National Corporation Reporter, das sich im Vororte Oak Park befindet, wurde gestern ein Einbrecher entdeckt. Die Polizei war von einer Nachbarin benachrichtigt worden. Als die Blaurücke das Haus betraten sauste ein sehr modern gekleideter Jüngling an ihnen vorbei, der anscheinend aus Hochachtung vor der Polizei sofort aus einem Revolver Salut feuerte. Sofort setzte ein Wettlauf ein, zur Anfeuerung der Teilnehmer krachten andauernd Schüsse, doch weder Polizei noch Flüchtling wurde getroffen. Schließlich ergab sich der gehetzte Flüchtling. Er gab seinen Namen als Charles Allen an und behauptete, erst vorgestern in Chicago eingetroffen zu sein. Er will aus einer reichen Familie stammen und aus Familienrücksichten seinen rechten Namen verschweigen. In der Krawattennadel des Jünglings, die durch Diamanten verziert ist, fand man die Buchstaben „W. M. O." eingraviert.

Kurz und Neu.

* Edgar Baker, Nr. 2524 Polk Str., meldete auf der Marquette Wache, daß ein älterer Hausierer gestern in seinem Hause vorsprach und später gegen einige kleine Mädchen, darunter Bakers neun- bezw. achtjährige Töchter Emma und Anna, recht zudringlich wurde. Die Polizei sucht den Kerl.

Bock als Gärtner?

Hausbesitzer sollen von Angestellten und Kohlenhändlern betrogen worden sein.

Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung einer angeblichen Verschwörung beschäftigt, die, wie es heißt, zwischen gewissen Kohlenhändlern und den Angestellten von Mietshäusern besteht, und durch die die Eigentümer dieser Gebäude jährlich um recht ansehnliche Summen Geldes betrogen worden sein sollen.

Hausmeister und Maschinisten, die in den Gebäuden angestellt waren, werden beschuldigt, hohe Preise für geringwertige Kohlen bezahlt und Quittungen für Kohlen ausgestellt zu haben, die überhaupt nicht abgeliefert wurden. Der so erzielte Profit wurde angeblich zwischen Kohlenhändlern und Angestellten in den Gebäuden verteilt.

Die Untersuchung wurde auf Veranlassung von Robert W. May, Sekretär des „Retail Coal Bureau" von Chicago begonnen und hatte gestern zur Folge, daß vor Stadtrichter Stewart in der Bezirkswache an Clark Str. Haftbefehle gegen folgende Personen erwirkt wurden:

John Brown, Maschinist im Mid-City Bankgebäude, Halsted und Madison Str.; J. D. Hanrihan, Wägemeister bei der Pottinger & Flynn Coal Co., Ashland Avenue und 22. Straße. Beide werden der Verschwörung mit der Absicht zu betrügen beschuldigt. Brown hat angeblich gestanden, seit zehn Jahren durch sein mit Kohlengesellschaft getroffenes Uebereinkommen einen „Nebenverdienst" von $1000 jährlich gehabt zu haben.

Haftbefehle wurden auch ausgestellt gegen John L. Cast, Präsident der East Brothers Coal Co., und John Ethgrave, Geschäftsleiter. E. D. Fink, Maschinist im Gebäude Nr. 1801 S. Michigan Avenue, der Quittungen für 11,300 Pfund Kohlen, die nicht abgeliefert wurden, ausgestellt haben soll, und John Evans, Wägemeister der Kohlengesellschaft, werden, wie verlautet, als Staatszeugen benützt und deshalb vielleicht nicht gerichtlich belangt werden.

Frau Watkins' Ermordung.

Verhafteter Mulatte hatte angeblich mit einer anderen Frau angebändelt.

Bei der Untersuchung des Watkinsschen Mordfalls hat die Polizei festgestellt, daß der Mulatte Tom Hamilton, der sich als der Tat verdächtig in Haft befindet, noch mit einer anderen weißen Frau befreundet war. Eine Freundin der Ermordeten erhielt vor etwa zwei Wochen von Frau Watkins die Nachricht, daß sie Aerger mit Hamilton habe, da er sich mit einer rothaarigen Weißen namens Florence abgebe, deren Schwager an der Westseite eine Apotheke betreibe. In der Gegenwart der bewußten Florence soll Hamilton Frau Watkins erklärt haben, er würde sie nicht heiraten, sondern Florence. Später soll Hamilton dann in's Heim der Frau Watkins gekommen sein, wo er sich Freiheitsbonds, einen Diamantring und ein Armband aneignete. Samstag soll Frau Watkins in Evanston gewesen sein, um sich ihr Eigentum zurückzuholen, anscheinend aber ohne Erfolg. Vielleicht war sie am verhängnisvollen Dienstag in derselben Mission in Evanston. Einer der Hauptzeugen soll gestern seine Angaben wesentlich zum Schaden Hamiltons geändert haben. Der Name dieses Zeugen wird nicht genannt, doch war er in der Begleitung Hamiltons bei der Spritztour am Dienstag. Die Gesellschaft wollte nach den ersten Angaben erst um 11.45 Dienstag Abend nach Evanston zurückgekehrt sein; der in Frage kommende Junge gab aber jetzt zu, daß alle Teilnehmer bereits um 10.30 Uhr wieder in Evanston waren, und daß Hamilton sie sofort verließ, nachdem er sich erkundigt hatte, ob jemand Frau Watkins gesehen habe. Die Polizei hält auch Ausschau nach dem Manne der Ermordeten.

Auf allgemeine Verdachtsgründe.

Weitere auf R. C. Wilsons Ermordung bezügliche Verhaftungen vorgenommen.

Bezüglich der Mörder des Studenten Robert C. Wilson, der bekanntlich am Samstag abend von einem von zwei Wegelagerern im Marquette Park erschossen wurde, tappt die Polizei noch wie vor im Dunkeln. Gestern abend wurden in ihrer Wohnung, Nr. 1629 LaSalle Ave., auf allgemeine Verdachtsgründe hin der 26jährige Jas. Marsh, alias James Moran, und seine Gattin Dorothy in Haft genommen. Marsh wird beschuldigt, am 5. Juli im Lincoln Park einen Raubüberfall verübt zu haben u. befindet sich unter $1000 Bürgschaft auf freiem Fuße. Er wird den Augenzeugen der Ermordung Wilsons heute zwecks Identifizierung vorgeführt werden.

Bereits gegen ein Dutzend Verhaftungen wurde in Verbindung mit der Angelegenheit vorgenommen, doch ist es anscheinend bisher noch immer nicht gelungen, die wirklich Schuldigen zu fassen. Der 17jährige James Patrick Feeney und ein gewisser Tony Bassa, die gestern im Laufe des Tages in Haft genommen wurden, werden zwar von der Polizei ihrer Heimatsstadt — beide stammen aus Topeka, Kans. — wegen anderer Beschuldigungen gesucht, doch scheinen sie an der Ermordung Wilsons keinen Anteil zu haben.

Leset die „Sonntagpost."

Weinstein's halbjährlicher Schuh-Räumungsverkauf

Obschon es uns wohl bewußt ist, daß es vollständig unmöglich ist, die Qualität Schuhzeug, die wir führen, irgendwo sonst zu annähernd den früheren Preisen zu duplizieren, halten wir doch an unserer unerschütterlichen Gewohnheit fest, unseren halbjährlichen Schuh-Räumungsverkauf wie gewöhnlich abzuhalten. Niemals hat in der Geschichte des Schuhgeschäfts ein sensationelleres Steigen der Preise stattgefunden, wie der jetzige Markt es aufweist, aber da wir dies voraussahen, machten wir vor vielen Monaten große Einkäufe — so sind wir heute in der Lage, Euch den Nutzen aus unseren frühzeitigen Einkäufen zukommen zu lassen und während des Verkaufs werden die ausgezeichneten, von uns gebotenen Werte die große Anziehung bilden und tatsächlich in solchem Umfange, daß jeder Mann, Frau und Kind, zwanzig Meilen in der Runde, wünschen wird, sich daran zu beteiligen, und es wird sich bezahlt machen und zwar gut.

Haltet!—Seht!—Spart!

Colonials für Damen
250 Paar hochfeine matte Kid Colonials mit franz. Lederabsätzen. Moderne dazu passende Schnallen. Lange Tapering Vamps. Prächtige Fassons. Heutiger Marktpreis $7.50, Verkaufspreis ... **$5.45**

Comfort Oxfords für Damen
Eine hübsche Auslage von hochfeinen Cushion Sohle Oxfords für Damen, ganz Kid, biegsame Sohlen — heutiger Marktpreis ist $5.50 — der spezielle Verkaufspreis ist nur **$3.95**

Oxfords für große Mädchen
165 Paar Oxfords für große Mädchen, in Gunmetal u. braunem Calfskin Leder, englische Leisten, heutiger Marktpreis ist $5.00. Größen 2½ bis 6, Verkaufspreis das Paar nur **$3.35**

Dreßschuhe für Damen
350 Paar hochfeine Damenschuhe, aus feinem Vici Kid oder Patent Colskin gemacht, zum Knöpfen oder Schnüren, Cloth und Leder Tops — biegsame Sohlen, neueste Fassons — der heutige Marktpreis $9.00; zu nur **$5.35**

Oxfords für Männer
Eine Sammlung von dem Verkauf einer sehr geschäftigen Saison in Männer Oxfords — Werte aufwärts von $3 zu $6.00 — während dieses Verkaufs gehen dieselben per Paar zu **$3.35**

Scoutschuhe f. kleine Knaben
210 Paare lohfarb. Scout-Schuhe für kleine Knaben, nach Armee-Leisten gemacht, Plain Fassons, biegsam aber doch stark; heutiger Marktpreis ist $4.00, Größen 10 bis 13½, Verkaufspreis, **$2.95**

Knaben-Schulschuhe.
Eine große Partie dauerhafter Gunmetal Knöpf-Schuhe für Knaben, mit wasserdichten Sohlen, nette Fassons, der heutige Marktpreis ist $4.50; Größen 1 bis 5½, das Paar zu **$3.35**

„Sinbac" Schuhe
Eine große Partie von Mustern von „Sinbac" First Step Schuhen — in schwarz und farbig, Werte bis zu $2.00; Größen 1 bis 5; Paar zu nur **$1.19**

Weiße Oxfords für Damen
Eine prächtige Auswahl von weißen Nile Cloth Damen-Oxfords, lange Vamps, militärische und französische Absätze, leicht und biegsam, reguläre $5.00 und $6.00 Werte, Verkaufspreis nur **$3.85**

Tennis-Schuhe
Das ganze Lager von erster Qualität Tennis-Schuhen und Oxfords für Misses und Kinder, schwarz und weiß, wert bis $1.25; soweit dieselben reichen, Verkaufspreis, per Paar zu **89c**

Oxfords u. Pumps f. Damen
Eine große Menge kurzer Partien von $3, $4 und $5 Oxfords, Pumps und Colonials, meistens kleine Größen, soweit sie reichen, speziell markiert zu **$1.95**

Oxfords u. Pumps f. Damen
Eine Ansammlung von Oxfords und Pumps für Damen — Werte bis zu $3.00 — spezieller Verkaufspreis per Paar zu nur **$1.00**

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

A. WEINSTEIN
634 W. North Ave.

Westlich von Vine Straße.

Kronen- und Mark-ANWEISUNGEN

Die Kronen und Mark sind heute sehr billig, und handeln Sie in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie sich schon jetzt Kronen und Mark für eine spätere Benützung sichern. Diese Anweisungen können per Post geschickt oder in Person mitgeführt werden. Die Banken lösen sie bar ein.

Unsere ausländischen Bankverbindungen sind:
DEUTSCHE BANK, BERLIN,
WIENER BANKVEREIN, WIEN,
UNION BANK, PRAG,
ERSTE CROATISCHE SPARKASSA, AGRAM,
und alle anderen großen Banken im Auslande.

Zwecks weiterer Auskunft sprechen Sie vor oder schreiben Sie uns in irgendwelcher Sprache.

REVESZ & SZOEKE, Deutsches Bankgeschäft,
1445 Fullerton Ave., Chicago, Ill.
Officestunden, täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.

bo—fon

Beste Hilfe für Deutschland.

Durch Verbindung mit dem Deutschen Minister für Nahrungsmittel und unserer eigenen Office in Hamburg **garantieren wir Ablieferung oder Zurückerstattung des Geldes.** Keine andere Firma, welche Sendungen von Nahrungsmittel-Paketen nach Deutschland anzeigt, hat eine so tadellose Organisation wie wir. Wir haben jetzt auf der Fahrt nach Hamburg 50,000 Kisten, jede untenstehend angeführte Artikel enthaltend. Am gleichen Tage, an welchem wir Ihren Auftrag erhalten, senden wir denselben nach unserer Hamburger Office zur sofortigen Ablieferung. Geben Sie uns Ihren Auftrag und Ihre Freunde brauchen nicht zu warten.

Für $10.00

12 Pfund Roggenmehl (Weizenmehl und Zucker dürfen nicht exportiert werden).
5 Pfund Crisco-Schmalz.
5 Pfund Reis.
4 Pfund vorzüglichen Kaffee.
6 Pfd.-Büchsen kondensierte Milch.

Für $17 50

1 Schinken, zirka 10 Pfund.
4 Pfund Speck; 3 Pfund Cervelat-Wurst, 100 Boulion Kapseln.
3 Büchsen (3 Pfund) Corned Beef.
5 Pfund Schmalz.
1 Pint Mazola-Oel.

Alle Waren sind erstklassiger Qualität.

Senden Sie uns $10 in Geld, Check, Post- oder Express Money Order. Wir bezahlen die Verpackung, Gebühren, Marine-Versicherung und Fracht nach Deutschland. Unsere Firma wurde 1905 gegründet und ist auf der ganzen Welt bekannt. Wir haben ein Hilfsbureau eröffnet, um den Deutschamerikanern beim Versandt von Nahrungsmitteln nach ihrer Heimat zu helfen. Wir berechnen nur den genauen Kostenpreis der Waren und berechnen keinen Profit über die tatsächlichen Kosten.

Bestellungen und Zahlungen sende man an unsere Brooklyn Office:

THE INTERNATIONAL PRESS ASSOCIATION, Dept. 17
367 Fulton Str. Brooklyn, N. Y.

Haug direkton

— Erinnerung. — Rechtsanwalt: „Nun, was hat Euch denn der Nachbar geheißen, Moser?" — „Sell kann i nimmer sag'n; aber 's hintere Trumm war a Roß!"

— Vorschlag. — Frau: „Ihnen schmeckt immer mein Essen so gut, und meinem Manne paßt es nie." — Bettler: „Na, lassen Sie sich scheiden und heirat'n S' mich."

Abonnements auf „Abendpost" und „Sonntagpost" für Deutschland, Oesterreich, sowie alle übrigen Länder Europas, werden wieder entgegengenommen. Man wende sich an die Expedition der „Abendpost", 223—225 West Washington Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy.....3 Cents
" per Month.....65 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.....$6.50
Including "Sonntagpost" per year.....$8.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
Preis per "Sonntagpost".....3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis.....$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 193.

Allerlei.

Der Kampf gegen die Teuerung — „H. C. of L." in amerikanischer Zeitungsüberschrift-Sprache — ist in vollem Gange und steht naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses. Ein Jeder hat ein ganz unmittelbares persönliches Interesse daran. Die Einen mehr, Andere weniger. Diese nur insofern, als je nach Erfolg oder Mißerfolg, oder dem Grade eines Erfolges, ein Sinken der Preise für Lebensmittel und Bedürfnisse aller Art eintreten mag, die Preise etwa bleiben mögen, wie sie sind, oder noch weiter steigen mögen. Jene als Beschuldigte oder Mitbeschuldigte, oder doch als Verdächtigte, die „Untersuchungen" zu erwarten und „vielleicht" Anklagen zu befürchten haben. Und dieser Art gibt's sehr, sehr Viele. Ein Jeder, der etwas mit der Erzeugung, der Handhabung und Verteilung und dem Verkauf von Lebensmitteln und Bedürfniswaren zu tun hat, gehört dazu, und die weitaus meisten scheinen ein recht schlechtes Gewissen zu haben. Denn von allen Seiten und allen Gruppen kommen laute Unschuldbeteuerungen und Anklagen gegen die Anderen. Das schöne Spiel „Passing the Buck", das früher hauptsächlich nur von unseren Politikern gepflegt zu werden schien, scheint jetzt jedermann's Lieblingsspiel zu sein. Ein Jeder sucht die Schuld dem Nächsten zuzuschieben, und Alle, die das tun, machen sich selbst dadurch verdächtig, denn wer sich entschuldigt, beschuldigt sich, und „es sucht keiner hinter dem Ofen, der nicht selbst schon dahinter gesteckt hätte."

* * *

Aus Washington wird gemeldet, daß Vertreter der staatlichen Farmerverbände gestern im Weißen Hause vorsprachen, die Unschuld der Farmer an den Teuerungspreisen darzutun und dabei als Beweis eine Berechnung vorlegten, nach der der Farmer für die Erzeugung der Lebensmittel, die in einem Hotel als Mahlzeit für fünf Personen serviert werden, nur 82 Cents erhält, während die Hotelrechnung sich auf $11 stellt, und nur „Steak", Kartoffeln, Süßkorn, Brot, Butter und Kaffee aufgetischt wurden.

Eine Depesche aus Cedar Rapids, Iowa, vom 13. August meldet: „Frau Carl Fry von West Luis kaufte einen Bushelkorb Pfirsiche für $3.60. Auf dem Boden des Korbes fand sie einen Zettel, auf dem eine Frau in Texas erklärte, der Korb Pfirsiche sei für 50 Cents verkauft worden, und den Verbraucher um Mitteilung des Kostenpreises (für ihn) ersuchte."

Als Beweis der „Schuldlosigkeit" der „Farmer" an den Teuerungspreisen scheint der Zettel der Texanerin jedenfalls viel überzeugender als jene Washingtoner Hotelrechnung und Anteilberechnung der Vertreter der staatlichen Farmerverbände, — falls sich bewahrheiten läßt, was er besagt. Und ob die Behauptung der Texanerin wahr oder nicht, und wenn wahr, der Preis von 50 Cents der beste war, den sie für ihre Pfirsiche bekommen konnte, das sollte sich leicht feststellen lassen. Nachdem dies geschehen, sollte sich der Weg, den der Korb nahm, unschwer verfolgen lassen, so daß man erkennen könnte, durch was und wen der Preis von 50 Cents auf $3.60 getrieben wurde. Das müßte interessant sein und könnte wertvolle Fingerzeige geben. Uebrigens gibt diese Pfirsichkorbgeschichte schon an und für sich einen wertvollen Wink: man ziehe mehr Frauen heran zur Untersuchung und Bekämpfung der „H. C. of L." Die Frau ist findig und ideenreich und unendlich viel „gerissener" als der Durchschnittsmann. Das ist zwar eine „alte Kastanie", so ziemlich jeder Mann, zum wenigsten jeder nur einigermaßen gute Ehemann, weiß das aus eigener Erfahrung; aber es wird immer und immer wieder außer Acht gelassen — zu unserem Schaden.

* * *

Nachdem Amerika die Welt „sicher" machte (für die Demokratie) will es die Welt nun auch noch trocken machen. Genauer, die Anti-Saloon-League will es, und was diese will, hat, wie die Erfahrung lehrt, Amerika zu wollen, ob es nun will oder nicht. Die „A.-S.-L." hat sich als der „Boß" des amerikanischen Volkes erwiesen. Aus Montgomery, Ala., wird vom 10. August gemeldet: „Die Anti-Saloon-League" wird 35 Millionen Dollar ausgeben, den „Liquor" von dem ganzen Erdenrund zu vertreiben — das wurde heute hier von dem Finanzausschuß der Liga verkündet. Keine feuchte Ecke und kein nasser Winkel soll entschlüpfen. Drei Millionen Dollars das Jahr will's die Liga „sich" kosten lassen, die ganze Erde trocken zu legen und, sie schätzt, daß sie dies bei solch' liberalem „Spenden" in zwölf Jahren erreichen kann.

Unmöglich? — Das sagten wir wohl noch vor ein paar Jahren. Heute, angesichts unseres trockenen Chicago und der Verfassungsprohibition wird der halbwegs Vorsichtige nur sagen: Nun, möglich ist es schon, wenn ich es auch nicht begreifen kann.

* * *

Eine Spezialdepesche der „Chicago Tribune" aus London vom 13. August: „Im Verlaufe der heutigen Unterhausdebatte über die Kriegsausgaben meinte Herr J. Wallace, die Kriegsausgaben der Alliierten sollten zusammengeworfen („pooled") werden und Amerikas Anteil daran sollte bis zum Beginn des Krieges in 1914 zurückdatiert werden."

Frech liebe ich den Briten! So zeigt er seine wahre Natur. Wenn so, ist er ehrlich. — —

Zur Umwertung des Dollars.

Der Zeitpunkt kann nicht mehr fern sein, da sich die Ueberzeugung Bahn brechen wird, daß mit fortwährender Lohnerhöhung der Wettlauf mit den Kosten des Lebensunterhalts unmöglich gewonnen werden kann. Denn je mehr die Löhne steigen, um so mehr gehen naturgemäß auch die Preise für die Bedarfsartikel in die Höhe. Es ist eine Schraube ohne Ende, und das Ergebnis ist bloß eine Entwertung der Valuta. Dieser Prozeß vollzieht sich gegenwärtig infolge des Krieges so ziemlich in allen Ländern, die in irgend einer Weise vom Krieg berührt wurden. Die übrigen Länder werden früher oder später nachfolgen. Der Dollar hat heute bloß noch den halben Kaufwert gegen den vor einigen Jahren. In Deutschland ist die Mark gar auf ein Drittel des einstigen Werts gesunken. Damit ist nicht etwa der Kurs gemeint, den die Mark zur Zeit in Amerika und in den meisten anderen nichtdeutschen Ländern hat, sondern der Wert, den sie in Deutschland selbst besitzt. Was dort früher eine Mark gekostet hat, dafür muß man jetzt etwa drei Mark bezahlen, manchmal etwas mehr, manchmal etwas weniger. Kein Wunder, daß die Löhne da drüben stark gestiegen sind und daß die Berliner Straßenbahnschaffner heute ein höheres Einkommen beziehen als zu Beginn des Krieges die Landgerichtsdirektoren, Regimentskommandeure und Landräte. In vielen Fällen sind die Löhne unter Zwangsverhältnissen unverhältnismäßig stark gestiegen. Man darf dreist annehmen, daß diese Verschiedenheiten sich im Laufe der Zeit wieder ausgleichen werden. Ist das Wertniveau der Mark erst wieder stabil geworden, so werden die Löhne aller Berufsklassen sich darauf einstellen, zu Tage getretene Härten beseitigt, unmäßig gestiegene Löhne verringert werden.

Dieser Vorgang hat in Deutschland unmittelbar nach Aufhebung der Blockade bereits begonnen. In den Ver. Staaten ist davon jedoch leider bisher nur noch wenig zu verspüren. Bei uns ist eine wilde Jagd nach höherem Lohn im Gange, als ob einzig davon die Lösung des neuen Ausgleichs abhinge. Die großen Massen beginnen indessen doch schon einzusehen, wenigstens der intelligentere Teil von ihnen, daß sie mit den erstaunlich angewachsenen Löhnen nicht mehr kaufen können, als vor dem Beginn des sinnlosen Wettlaufs mit den geringeren, und daß es deshalb zwecklos sein muß, nach immer höherer Bezahlung zu streben. Wird diesen wilden Lohnforderungen nicht in Kürze Halt geboten, so werden wir es erleben, daß der Dollar auf den ursprünglichen Wert des Quarters herabsinkt.

Die Regierung kann viel dazu tun, den Dollar zu seinem jetzigen Werte stabil zu machen. Sie hätte schon längst entsprechende Maßnahmen zu diesem Behufe ergreifen sollen. Allein es liegt in der Art aller republikanischen Regierungen, sich zum Handeln drängen zu lassen. In derartigen Fällen hat eben das monarchisch-absolutistische System einen gewissen Vorteil vor dem demokratischen voraus. Der Autokrat kann bestimmen: der Dollar hat von jetzt ab den und den Wert, und wer ihn nicht zu diesem Werte annehmen will, verfällt meinem Zorn und meiner Faust. Der Präsident einer Republik kann zwar in mancher Hinsicht eine viel größere Gewalt ausüben als irgend ein moderner König — in den letzten Jahren hat es an Beweisen dafür nicht gefehlt —, aber selbst der Insasse des Weißen Hauses kann den Kaufleuten nicht befehlen, ihre Waren heute zum alten Preise zu verkaufen. Nur durch sorgfältig durchdachte Kongreßbeschlüsse, durch scharfe Gesetze gegen die Lebensmittelwucherer und Großhamster und vor allen Dingen durch die unnachsichtige Durchführung dieser Gesetze ohne Ansehen der Person wird die gewünschte Wirkung erzielt werden. Ist der Kaufwert des Dollars wieder stabil geworden, so wird sich der Ausgleich der Löhne und Gehälter und die Einstellung des Geldwertes auf normale Verhältnisse leichter vollziehen.

Zeitweilige Härten lassen sich bei wirtschaftlichen Umwälzungen, wie wir jetzt gerade eine solche durchmachen, natürlich nicht vermeiden. Aber sie sollten beseitigt werden, sobald es irgend möglich ist. Dauernde Härten, wie solchen in der Vergangenheit ganze Klassen der schwer arbeitenden Bevölkerung unterworfen waren, sollten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Jeder arbeitende Mensch hat Anrecht auf ein sorgenloses Dasein, soweit die unumgänglichen materiellen Bedürfnisse in Betracht kommen, und darüber hinaus auch noch darauf, sich das Leben einigermaßen behaglich zu gestalten. Von diesem Ziel ist die Menschheit augenblicklich allerdings noch weit entfernt. Gewisse politische Parteien wollen es durch die Sozialisierung d. h. Verstaatlichung aller industriellen Betriebe erreichen. Ob diese Lösung ersprießlichere Verhältnisse als die gegenwärtigen zeitigen würde, ist vorläufig noch eine offene Frage. Bisher sind derartige Versuche nur in kleinem, begrenztem Maßstabe unternommen worden, die noch keinen allgemein gültigen Schluß auf ihre Zweckmäßigkeit zulassen. Man wird sie sicher weiter fortsetzen, und sie mögen, wenn die Ergebnisse es rechtfertigen, schließlich zu einer Sozialisierung des gesamten Kapitalismus führen. Immerhin wäre es besser, wenn eine derartige Entwicklung sich, wenn sie überhaupt eintreten sollte, schrittweise statt sprungweise vollziehen würde. Denn man bewegt sich dabei auf wirtschaftlichem Neugrund und muß seinen Weg erst zusagen fühlen. Geht man mit der Einführung von wirtschaftlichen Neuerungen zu schnell voran, so möchte man leicht einmal auf Triebsand stoßen, auf dem das ganze neue System ins Bodenlose versinkt.

Kostenfreie Schulbücher.

In Süd-Dakota ist am 1. Juli ein Gesetz in Kraft getreten, das unter dem Namen „Free Text Book Law" bekannt ist, und die kostenfreie Lieferung aller Lehrbücher an Schüler der öffentlichen Schulen vorsieht. Es verfügt, daß der County Auditor den Einkauf aller infrage kommenden Bücher besorgen soll, und die Schulvorsteher in dem betr. Bezirk die benötigte Anzahl von ihm zum Kostenpreise beziehen und sie unentgeltlich an Schüler zur Verteilung bringen müssen.

Der Clerk des Schulbezirks hat dem County Auditor eine Schätzung der benötigten Bücher während des am 1. September beginnenden Schuljahrs einzureichen, und ist unter dem Gesetze Verwalter des Schulbuchvorrats für seinen Bezirk, während bei Schluß der Schule jeder Lehrer für die Wiederablieferung der benutzten Bücher verantwortlich gehalten wird. Für die vom County Auditor bezogenen Bücher muß durch Anweisung auf die verschiedenen Fonds der betr. Bezirke gezahlt werden, und falls dies nicht geschehen ist, dürfen deren Kosten von den Schulbezirken zugewiesenen oder für diese erhobenen Summen abgezogen werden.

Gesetzesvorlagen zum gleichen Zwecke sind bereits mehrfach auch der Illinoiser Legislatur vorgelegt worden, ohne jedoch deren Zustimmung gefunden zu haben. Unter den Einwänden gegen die freie Schulbuchlieferung fiel besonders der gewisser religiöser Gemeinschaften ins Gewicht, daß eine solche Vergünstigung gegen die Lehrfreiheit verstoße, da die Wahl der Lehrbücher, die Prüfung ihres Inhalts u.s.w nur wenigen Personen unterstehen und dadurch diesen fast unbeschränkte Gelegenheit gegeben werden würde, ihre persönlichen Ansichten zur Geltung zu bringen, auch wurde unzweifelhaft eine Schädigung der Pfarrschulen befürchtet, denen Bücher aus Steuereinnahmen nicht geliefert werden würden.

Und doch sollte eine ähnliche Einrichtung wie in Süd-Dakota auch für Illinois und andere Staaten in Erwägung gezogen werden. Im Interesse einheitlichen Unterrichts und der Entlastung der ärmeren Eltern, die jetzt unter dem beständigen Wechsel der in öffentlichen Schulen verwendeten Lehrmittel zu leiden haben. Unsere Jugend bedarf der wertgehendsten Erziehung, im Heim sowohl wie in der Schule, und jede Maßnahme, die ihnen die Erlangung solcher sichert und erleichtert, kann nicht anders als willkommen geheißen werden.

Heute mir — morgen dir.

Stehst du in eines Großen Gemach, —
Hoch das Haupt und gerade den Rücken!
Unter dem eigenen niedrigen Dach
Darfst du ohne Schande dich bücken.

Von vielen der Handlanger der Profitgrabscher wird jetzt die Vermehrung der Produktion als das Universalmittel in allen ökonomischen Krankheiten verschrieben. Vermehrung der Produktion ist ein gutes Ding, wenn das Problem der Güterverteilung richtig gelöst wird. Andernfalls kann es aber leicht geschehen, daß die Vermehrung der Produktion weitere Schwierigkeiten hervorruft. Haben wir nicht schon oft Krisen gehabt, wenn die Speicher gefüllt, die Läden und Warenhäuser überladen waren und damit der Produktionsprozeß überhaupt zum Stocken kam, weil es am Absatz fehlte! Mit der Erhöhung der Produktion allein ist nichts erreicht, wenn nicht auch der Verteilungsprozeß der Güter ein wirksam geregelter ist. Und das ist heute nicht der Fall.

Ins Lächerliche zieht ein Teil der Presse den Versuch, Col. House vor das Auslandkomite des Senats zu laden. Aber es gibt 'ne Masse Leute, die das durchaus nicht lächerlich finden, sehr im Gegenteil!

Drunten in Mississippi ist der Gouverneur von dem Assistenten des Generalanwalts geohrfeigt worden. Was ja recht interessant, aber immer noch keine Entschuldigung für den Mob ist, der dort um die Scheiterhaufen tanzt, auf welchen farbige Bürger des Landes verbrannt werden.

Jener Pittsburger Geistliche, der die Frauen und Mädchen lieber nackt herumlaufen sehen möchte als in der modernen Kleidung, hält es offenbar mit dem Grundsatze, daß das Auge auch etwas haben will.

Der Emir von Afghanistan muß nun auch zur Bereicherung des englischen Staatsschatzes beitragen. So wie dem früheren Bulgarenkönig das Privatvermögen abgenommen wurde, das in England angelegt war, so geht es jetzt dem Emir. Er verliert fünf Millionen, und Old England ist um soviel reicher. Es lebe die Heiligkeit des Privateigentums!

Shantung eine zweite Mandschurei?

„Japan stellt Forderungen in der chinesischen Mandschurei," heißt es in einer Meldung aus Peking. Das ist dieselbe Mandschurei, die zu räumen Japan sich im Frieden von Portsmouth verpflichtet, aber bis heute noch nicht geräumt hat. Auch niemals räumen wird, außer es wird hinausgeworfen.

Der Hahn im Korbe.

Am allertiefsten kränkt es den,
Bei einer Dame abzublitzen,
Der in dem Korb, den er bekommt,
Sieht einen andern Hahn schon sitzen.

Abermals wird 'ne Erhöhung des Gasolinpreises in Aussicht gestellt. Damit der olle Rockefeller noch 'n paar mehr Universitäten beschenken und dann — kontrollieren kann!

Also Herr Wilson lehnt es ab, das Schreiben des Generals Tasker H. Bliß betreffs des Shantung-Abkommens dem Bundessenat zu unterbreiten. Als was sollen wir denn nun diese Weigerung registrieren? Als „offene Diplomatie" oder als „erbarmungslose Oeffentlichkeit?"

Der Wiener Mitarbeiter der „Baseler Nationalzeitung", Dr. Bauer, schreibt unter der Ueberschrift: „Die zweite Schande" unter anderem: „Die Unsittlichkeit des Gewaltfriedens mit Deutschland scheint in dem Vertrage mit Oesterreich noch überboten. Das deutsche Südtirol wird den Italienern hingeworfen, ein kleines, starkes Bauernvolk, das seine Art und Nationalität durch ein Jahrtausend gewahrt hatte, mit einem Federstrich auszutilgen. Nicht genug an dieser Herausforderung, wird auch noch das ebenfalls urdeutsche Sextental zu Italien geschlagen. So sicher fühlen sich die autokratischen Weltverteiler von Paris, daß sie trotz dem Verzweiflungsschrei der Tiroler sogar eine solche Steigerung ihres Verbrechens wagen. Es gibt keine Volksabstimmung und kein Selbstbestimmungsrecht, es gibt nur Sklaverei und Gewalt. Wie stellt sich die Entente vor, daß dieser neue österreichische Kleinstaat leben soll? Das bleibt ihr Geheimnis. Es umfaßt sechs Millionen Menschen, von denen mehr als zweieinviertel Millionen in Wien wohnen. Wer wird Wien ernähren? Woher soll es bezahlen, was es benötigt, um nicht zu verhungern? Aus dem Pakte spricht grenzenlose Leichtfertigkeit und Verachtung der Schwachen."

Nachdem die erste Trauung im Flugzeug glücklich überstanden ist, warten wir auf das erste Baby, daß in diese Wolkenwiege gelegt wird. Muß das ein berühmtes Kind werden!

Alte Sprüche in neuer Fassung.

Der „Kladderadatsch" bringt aktuelle Umdichtungen alter Sprüche: Ha, welche Lust, Soldatenrat zu sein! — Heute rot, morgen röter. — Viel Geschrei und wenig Wolle, so ist's jetzt in Deutschland. — Das Ei will teurer sein als die Henne.

Kein Feuer, keine Kohle,
Kann brennen so heiß,
Wenn die Bergleute streiken
Und den Grund niemand weiß.

Aus einer Buchbesprechung: „Der Bolschewismus steckt in seiner ganzen Nacktheit vor uns"... wenn das nur nicht die Polizei erfährt!

Noch nicht fest entschlossen sind die Rumänen in Ungarn, ob sie die Juden dort ermorden oder "nur berauben" sollen. Werden vermutlich auf beides sich einigen!

Auch wenn sich die neueste Nachricht über Mackensen nicht bestätigt, hat dieser deutsche Heerführer ja eine regelrechte Odyssee hinter sich. Was da jetzt über den alten General gemeldet wird, klingt ungemein romantisch. Er soll mit 8000 deutschen Offizieren in China weilen und eine Armee von fünf Millionen drillen. Es sieht so aus, als ob dieser schneidige Kriegsheld in das phantastische Land der Sage einziehen will.

Ein Schlafmittel.

Denk über das, was dich nicht freut,
Am Abend niemals nach.
Manch Bild aus der Vergangenheit
Hält dich sonst schmerzvoll wach.

Es wird, so denk' mit frohem Mut,
Die Zukunft besser sein:
Bau dir ein Luftschloß: Süß und gut
Schläfst du darinnen ein.

(Für die „Abendpost".)

Der Wüstenmarsch beginnt.

Von Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost."

Die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung. — Der „dies ater" in Weimar. — Die Haltung der Deutschnationalen. — Die Rede Hermann Müllers, des Ministers des Auswärtigen. — Finanzielle Beihilfe für die Kriegsgefangenen. — Neue Uniform für die Berliner Polizei.

Weimar, 9. Juli 1919.

„Wir stehen vor einem vierzigjährigen Marsche durch die Wüste. Anders kann ich den Leidensweg, den uns die Erfüllung des Friedensvertrages vorschreibt, nicht bezeichnen." Also leitete der Reichsminister des Aeußern, Hermann Müller, seine hier heute gehaltene Rede zur Ratifikation des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung ein. Was blieb dem deutschen Volke anders übrig, als den ihm diktierten Frieden anzunehmen? Sie, meine Freunde, werden vielleicht ‚vom sicheren Port gemächlich raten' und meinen: ‚Durchhalten.' Dann wären die Leiden des Volkes aber vielleicht noch größer geworden, als sie jetzt sind, und ein achtzig Millionen Volk, das durch die Leiden des Krieges vermürbt und seit vier Jahren tatsächlich langsam verhungert, noch länger darben zu lassen, wäre ein Unterfangen gewesen, auf das die deutsche Regierung sich nicht einlassen konnte. Die Folgen einer solchen Tat kann nur der ermessen, der das Elend hier mit eigenen Augen gesehen hat. Eines aber dürfen Sie versichert sein: gestern ist ein Schmerzensschrei durch das deutsche Volk gegangen, wie ihn die Geschichte wohl noch nie vernommen hat. Reichspräsident Ebert hat die Ratifikationsurkunde unterzeichnet; möge der Kustos des Tabernakels des ‚Gerechtigkeitsfriedens' in Washington nun auch endlich Ernst machen und wenigstens jetzt, da er zu Hause, wo der Einfluß des Hasses weniger groß als in Paris ist, die Dinge objektiver betrachten und, gestützt auf die Weltstellung seiner Nation, dafür eintreten, daß die Erfüllung des Vertrages das deutsche Volk nicht ganz vernichtet.

Leider ist die heutige Tagung in Weimar nicht ganz so würdevoll, wie es dem Ernst der Lage angemessen erscheint, verlaufen. Einstimmig waren die Parteien nur in einem Punkte: „Der Friedensvertrag ist eine Schmach; wir legen Protest gegen die unserer Nation angetane Vergewaltigung ein; wir geben zu seiner Gutheißung unsere Zustimmung nur, weil wir unsere 800,000 in feindlicher Gefangenschaft leidenden Brüder durch diesen Schritt befreien wollen und weil die Hungerblokade endlich aufgehoben werden muß. Die Nationalversammlung hat mit 208 gegen 115 Stimmen die Bestätigung des Friedensvertrages angenommen, 98 Reichsboten enthielten sich der Abstimmung; mithin war nur die Minderheit der Versammlung für die Ratifizierung des Vertrages. Ein schärferer Protest war wohl nicht gut möglich. Namens der Deutschnationalen Partei lehnte zwar Pastor Gottfried Traub die Verantwortung für den Vertrag ab, — aber was ist dadurch gewonnen? Die Mitglieder der Deutschnationalen Partei haben persönlich wohl am wenigsten durch den Krieg gelitten, und so wurden die Aeußerungen des Lizentiaten Traub auch nicht anders aufgefaßt wie eine Rede „zum Fenster hinaus." Mögen er und seine Gefolgsleute die Verantwortung für den Vertrag ablehnen — das befreit gerade sie aber noch lange nicht von der Schuld, das deutsche Volk so lange in diesem Kriegselend gehalten zu haben.

Ich bin mir bewußt, daß viele meiner Freunde in Chicago diesen Standpunkt, auf den ich mich heute stelle, nicht verstehen können; aber ich bin mir auch bewußt, daß sie alle, hätten sie selbst erfahren, was ich gesehen und gehört habe, heute genau so urteilen würden wie ich. Die Schuldigen an all dem Elend sitzen nicht allein in Paris oder London — nein; heute schreien hier viele: „Gewalt!", die mit diesem Geschrei ihr eigenes Unrecht überschreien wollen.

Doch zurück zur Nationalversammlung. Die Tribünen sind überfüllt, auch die Abgeordneten finden sich lange vor der anberaumten Eröffnungsstunde, zehn Uhr, ein. Tiefer Ernst lagert über der Versammlung, und nur zögernd beginnt Minister Hermann Müller seine Rede: „Aufrecht erhalten bleibt unser einstimmiger Protest gegen die Vertrag gewordene Vergewaltigung; aufrecht erhalten bleibt aber auch unsere Zustimmung, den Vertrag zu erfüllen. Wir stehen vor einem vierzigjährigen Marsch durch die Wüste. Anders kann ich den Leidensweg, den uns die Erfüllung des Friedensvertrags vorschreibt, nicht bezeichnen. Die Ratifikation des Friedensvertrages mußte mit Beschleunigung vorgenommen werden, da die Aufhebung der Blokade in Aussicht gestellt ist. Unsere Politik darf nicht mehr auf Kosten von Menschenleben gemacht werden. Der Hunger ist unser schlimmster Feind. Wir knüpfen weiter an die Ratifizierung des Friedensvertrages die Hoffnung auf die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Ihre Rückbeförderung wird hoffentlich sofort einsetzen, sonst hätte das Wort Frieden überhaupt keinen Sinn mehr. Unsere Vorbereitungen für die Rückkehr der Gefangenen sind getroffen. Alle mögliche Hilfe soll ihnen zuteil werden. In diesem Zusammenhang möchte ich den Neutralen, und besonders der Regierung im Haag für die Fürsorge gegenüber den Gefangenen von Herzen danken. (Beifall.) Der Friede wird uns Gelegenheit geben, diese Fürsorge durch Werke des Friedens zu vergelten. (Lebhafter Beifall.)

„Sobald der Friede durch drei der feindlichen Mächte unterzeichnet ist, was in wenigen Wochen geschehen sein wird, haben wir ein zerstückeltes Deutschland. Millionen von Deutschen sind aus dem Staatsverband herausgerissen, ohne daß sie über ihre Staatszugehörigkeit frei bestimmen dürfen. Wir können unseren scheidenden Brüdern nur versichern, daß wir sie nicht vergessen und alles tun werden, um das Bewußtsein ihrer nationalen Zugehörigkeit zu uns zu erhalten, bis zu dem Zeitpunkt, wo auf friedlichem Wege hoffentlich alle diese nationalen Probleme eine gute, befriedigende Lösung finden werden." (Lebhafter Beifall.)

Der Mehrheitssozialist Karl Hermann Krätzig erklärt namens seiner Partei, daß auch ihre Vertreter gegen den Gewaltfrieden protestieren und der Bestätigung des Vertrags nur zustimmen, um die deutschen Kriegsgefangenen zu befreien. Ferner sagt er: „Wir werden nie aufhören, dagegen zu protestieren, daß Elsaß-Lothringen unter Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechtes an Frankreich abgetreten werden muß. Wir geloben heute: Die uns entrissenen Landsleute werden wir nie vergessen, sondern allezeit dafür sorgen, daß sie als Deutsche nicht zugrunde gehen. Das deutsche Volk wollte diesen Krieg nicht. Der Krieg war nicht das Werk einzelner Personen, sondern des imperialistischen internationalen Kapitalismus, und wer unser Volk als den Schuldigen am Kriege hinstellt, spricht eine wissentliche Unwahrheit aus. Wir wollen den Vertrag loyal durchführen. Wenn die Erregung, die uns jetzt durchschüttert, vorüber ist, dann wird die Welt offenbar werden, daß die kulturfördernde Arbeit des deutschen Volkes aus diesen Fesseln frei gemacht werden muß."

Der Demokrat Schücking erklärt im Auftrage seiner Partei, daß diese der Bestätigung ihre Zustimmung verweigere, weil sie annimmt, daß durch die Annahme des Friedensvertrages dem deutschen Volke größere Nachteile entstehen, als durch die Ablehnung. Der Erfüllung des Vertrages, soweit sie sich erfüllen läßt, verspricht jedoch Schücking die loyale Unterstützung seiner Partei. Er schließt seine Ausführung mit den Worten: „Deutsche Brüder im Norden, im Westen und im Osten — wir deutschen Demokraten rufen Euch zu: Bleibt Deutschland treu!"

War bisher der Ton der Versammlung ein gemäßigter, so änderte sich das Bild, als der „jetzt" deutschnationale Abgeordnete Lic. Traub die Rednertribüne bestieg. Obgleich er zugab, daß seine, die deutschnationale Fraktion, sich der Folgen der Ablehnung wohl bewußt sei, lehne sie gerade deshalb die Verantwortung für diesen Vertrag ab. Er wollte noch einen Appell an das Weltgewissen (!) richten. Noch einmal wolle er die Stimme des Rechts (!) anrufen. Sollte auch das versagen, dann wolle er nochmals der Welt die Vorbehalte kundgeben, „die wir in unserer Entschließung genannt haben." Pathetisch ruft er aus: ‚Er wird kommen, der Tag der deutschen Befreiung. Sollte man es wagen, die Hände auf die besten Führer unseres Volkes zu legen, so sagen wir: Hände weg! (Beifall.) Die Ehre ist kein leerer Wahn, die Ehre ist alles. Die Wunde dieses Friedensschlusses wird nie vernarben: sie soll nicht vernarben." (Stürmischer Beifall rechts. Händeklatschen auf den Galerien. Präsident Fehrenbach droht Räumung der Zuhörergallerien an.)

Namens der deutschen Volkspartei sprach der Abgeordnete Dr. Wilhelm Kahl, Universitätsprofessor in Berlin. Seine Partei hat auch gegen die Bestätigung des Vertrages gestimmt. Er bittet das deutsche Volk, seine Reihen zu schließen, fieberhaft zu arbeiten und den Glauben an das Vaterland nicht zu verlieren.

Die Unabhängigen Sozialdemokraten ließen durch ihren Genossen Henke erklären, daß auch sie dem Friedensvertrage nur unter dem Zwange der Gewalt zustimmen.

Nachdem noch Vertreter der Deutschland verloren gehenden Gebietsteile Verwahrung gegen die Lostrennung eingelegt hatten, kam es zur Abstimmung, deren Ergebnis oben mitgeteilt worden ist.

Kehren Deutschlands in der Gefangenschaft schmachtende Krieger und auch Nichtkombattanten aber ins Vaterland zurück, so erwartet sie jede Hilfe. Gestern noch fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Reichszentralstelle des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen statt, in der die endgiltige Regelung der Bestimmung der vom Reiche für die ehemaligen Kriegsgefangenen bewilligten einhundertundfünfzig Millionen Mark vorgenommen wurde. Diese große Summe gilt als wirtschaftliche Beihilfe für diejenigen ehemaligen Kriegsgefangenen, die infolge der Nichtgewährung der Löhnung während der Kriegsgefangenschaft in Not gekommen sind. Es ist das Verdienst des Volksbundes, der sich seit Weihnachten 1918 zu einer Organisation von dreitausend Ortsgruppen entwickelt hat, als einzige Organisation den Kampf für die wirtschaftliche Sicherstellung der Kriegsgefangenen begonnen und unermüdlich ein halbes Jahr lang durchgeführt zu haben.

Kehren Sie wieder einmal nach Jahr und Tag nach Berlin zurück, dann werden Sie unsere „Feinsten" wohl nicht mehr wiedererkennen; denn für die Berliner Schutzmannschaft wird eine neue Uniform geschaffen, die von der alten so verschieden sein wird, daß man dann nicht mehr sagen kann: „Du, Ede, hier kommt ein ‚Blauer', sondern: ein ‚Grüne'" kommt." Die Grundfarbe der neuen Uniform wird grün sein. Die Bluse (grün) erhält einen dunkelgrünen Kragen, die Hose dunkelgrüne Biesen, Mütze dunkelgrünen Besatz. Die Gradabzeichen der Ober und Unterbeamten sind geflochtene dunkelgrüne, für erstere mit Silberdraht durchwirkte Achselstücke. Der Wachtmeister trägt einen langen (Kavallerie-) Säbel, wenn nicht für besondere Aufträge der Karabiner mit kurzem Seitengewehr zum Aufpflanzen geführt wird.

Kleine Kriegsdepeschen.

Amerikanische Verlustmeldung.

Washington, 15. Aug. In einem neuen Bericht des Oberkommandos der amerikanischen Streitkräfte werden folgende Angaben über erlittene Verluste gemacht.

Gefallen im Kampfe 4; an Wunden gestorben 3; gestorben an Unfall und anderen Ursachen 7; Krankheiten erlegen 5; schwer verwundet 3; in unbestimmtem Grade verwundet 3; leicht verwundet 14.

Gesamtzahl der Kriegsverluste bis dato 291,629.

Unter den Namen der neulich gemeldeten Verluste sind folgende von lokalem Interesse:

An Unfall gestorben: Cyril Setckas von Chicago, 4440 South Wood Str.; schwer verwundet: Leutn. Frank A. Gordon, Urbana, Jll., 934 West Illinois Str.; leicht verwundet: Korp. Frank Barto, South Bend, Jnd.; Gemeiner George Weidman, Chicago, 1238 Draper Str.; gefallen und früher nur als vermißt gemeldet: Korp. Frank L. Barber, Chicago, 6136 Avondale Ave.; Gemeiner Maurice F. O'Connor, Chicago, 11,812 Michigan Ave.; Charles Speigel, 228 Halsted Str., Chicago; im Dienste zurück, früher als vermißt gemeldet: Vito Tenerelli, Chicago, 945 W. Taylor Str.; an Krankheit gestorben, früher als gefallen gemeldet: John F. Gallagher, Chicago, 251 W. 47. Str.

Von Auto überfahren.

Charles Keown, 5459 Winchester Avenue, überfuhr gestern beim Kreuzen der Dearborn und Van Buren Straße mit seinem Auto den 30jährigen Papierhändler Thomas H. Wolcott, dessen Heim sich No. 6435 Kimbark Avenue befindet. Wolcott trug schwere Verletzungen davon. Ihm wurde auf der Polizeiwache an der Süd Clark Straße die erste Hülfe zu teil. Von dort aus wurde er nach seinem Heim überführt.

Der Rechnung wegen.

Geschäftsführer einer Speisewirtschaft sehr übel zugerichtet.

Wegen der Bezahlung der Rechnung für eine eingenommene Mahlzeit kam es gegen Mitternacht zwischen drei Gästen — zwei Matrosen und einem Soldaten — einerseits und Robert Croß, dem Geschäftsführer der Thompsonschen Speisewirtschaft Nr. 80 West Madison Straße andererseits zum Streit, in dessen Verlauf Croß so übel zugerichtet wurde, daß er ins Iroquois Hospital gebracht werden mußte. Die hundsgreiflichen Vaterlandsverteidiger nennen sich John P. O'Reilly, J. A. Morris und Alfred Dobson; sie wurden in Haft genommen.

— Le dernier cri. — Frauenrechtlerin: „So weit müssen wir es noch bringen, daß wir die Männer aus jeder Lebensstellung verdrängen. Dann sind sie brotlos und gezwungen, uns zu heiraten!"

— Mißverständnis. — Seppl (in einem Klavierkonzert): „Du, Vata, warum is denn der Kasten aufgemacht?" — Vater: „Weil er bei dem Krawall sonst zerspringen tat!"

Briefkasten.

**Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers trag

SCHRUMM SCHRUMM

Was ist das für ein durstig Jahr!
Die Kehle lechzt mir immerdar.
Ach hätt' ich nur **Schrumm-Schrumm!**
Ich bin ein Fisch auf trockuem Sand,
Ich bin ein dürres Ackerland,
Lauft schnell und bringt **Schrumm-Schrumm!**
(Nach Uhland.)

8 Gall. $2.00

Diese Marke ist unsere Garantie.

Schrumm-Schrumm ist das beste Produkt seiner Art im Markte. Wir versenden für $2.00 ein Paket Malz-Extrakt, Hopfen und andere Bestandteile, was zur Herstellung von 90 Flaschen dieses köstlichen Gebräus ausreicht.

8 Gall. $2.00

Diese Marke ist unsere Garantie.

Unsere Kunden übernehmen kein Risiko. Wir garantieren für ein zufriedenstellendes Resultat; andernfalls prompte Rückerstattung Ihres Geldes.

Unsere Verkaufsräume, 2008 bis 2024 Lincoln Ave., und 412 Center Str., offen bis 9 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Chicagoer Agentur: R. H. Doderlein, deutsche Apotheke, 458 West North Avenue, Ecke Cleveland Ave.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages von $2.00 (Check oder Money Order) oder C. O. D., $2.15.

Schrumm-Schrumm

2008—2024 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

Vertreter erwünscht in allen Teilen des Landes.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Bruder

Valentine Weingart

am 12. August 1919 im Alter von 59 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5321 So. Campbell Ave., nach der evangel. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Weingart, Gattin, William, Nikolaus, Christina und Elisabeth Weingart, Frau Minnie Bolz, Frau Marie Horstmann und Frau Katherine Kroeninger, Kinder. Jacob Bolz, Hattie Horstmann, Charles Kroeninger und Frau Jean Weingart, Schwiegerkinder. Nickolas Weingart und Katherine Schmidt, Geschwister. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Albert Schewe

im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. August, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 664 W. 18. Place, nach der evang.-luth. Zions-Kirche, 19. und Peoria Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Schewe, geb. Ried, Gattin. Ella Singer und Meta Schewe, Töchter. Ernest Singer, Schwiegersohn. Bertha Mantey und Anna Schoels, Schwestern.
Um Kränze bitte Canal 2859 aufzurufen. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

August Golz

am Mittwoch, den 13. August, nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Begräbnis findet statt am Samstag, den 16. August, vom Trauerhause, 941 N. Hamlin Ave., um 1:30 nachm., nach der evang.-luth. Bethel-Kirche, Springfield Ave. und Hirsch Str., von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Golz, Gattin.
bofr Emma Golz, Tochter.

Todesanzeige.

Erster Tiroler Männerchor von Chicago.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß

Joseph Kofler

am 13. August gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 1:30 nachm., von 1927 Burling Str. nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die Mitglieder sind ersucht, um 1 Uhr in der Mozart-Halle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Frank Fringer, Präsident.
bofr Frank Eiser, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Joseph Kofler

am 13. August im Alter von 24 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 1:30 nachm., von 1927 Burling Str. nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker.

John Wiedele, Präsident.
Mart Merkling, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter

Charles Sperlich

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 650 Cutler Str., nach der St. Michaels-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Antoinette Sperlich.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Pauline Fragel,

Mutter der verstorb. Anna Fragel, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1623 N. Keeldale Ave., nach Elmwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Fragel, Gatte.
Herman Fragel, Sohn.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Carl Siren,

der heute vor vier Jahren, am 15. August 1915, gestorben ist.

Dich, guter Sohn und Bruder, den
Gott uns gab,
Umschließet jetzt dein stilles Grab;
Verlassen, einsam sieh'n wir hier
Und blicken sehnsuchtsvoll nach dir.
Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Sei ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis auch uns die Stimme Gottes ruft.
Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Dein liebevolles Sohnesherz,
Das freundlich in des Lebens Tagen
Mit uns geteilt hat Freud' und Schmerz.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Für tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf wohl in deinem kühlen Grabe,
Geliebter Sohn und Bruder, gute Nacht.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern, Brüdern und Schwestern Siren, 1833 Montana Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

William Meyne

im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 18. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1109 N. Robey Str. nach der evang.-luther. Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., von da um 2:30 nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

William H. Meyne, Frau Otto Markworth und Gerhard F. Meyne. frisato

GRAHAM & MORTON LINE

Kühle, erfrischende, billige

LAKE EXCURSION

Jeden Samstag und Sonntag nach Michigans bekannten Obstgürtel-Punkten.

St. Joseph—Benton Harbor

Abfahrt Chicago:
9:30 vorm. Samstag—Zurück 9 abds.
10 vorm. Sonntags—Zurück 9 abends.

Die beliebten kurzen Fahrten.

Regulärer Fahrplan—Abfahrt Chicago: 9:30 vorm. täglich—7 Uhr abends, ausgenommen Samstag u. Sonntag.

Samstags 11:30 abends, Sonntags 10 abds. Samst. 1:30 nachm., extra.

Grand Rapids, Holland, Saugatuck, Ottowa Beach, Macatawa Park, Waukazoo

7 abends täglich, ausgen. Sonntags 10 abds., Samstags 1:30 nachm., extra.

Dock Fuß Wabash Ave. Cent. 2162.

Eröffnung der Saison des

NORTH CHICAGO BOWLING CLUB

(Privatlegelbahnen und Klubzimmer) am 1. September 1919.

Bestellungen für Kegelbahnen und Klubzimmer werden schon jetzt entgegengenommen.

CARL STICHT

639 Webster Avenue. Telephon: Lincoln 4813.
Wohnung:
854 Wrightwood Ave. Telephon Lincoln 614. 12agdidotfsafon2mX

Deutscher Sommerplatz

Kühler Platz in Wisconsin; 2 Stunden mit der Chicago Great Western direkt am Lake. Deutsche Küche. Tägl. offen. Preis per Woche $12 und extra. Platz für 200 Gäste. Z. reicht ab. telephon. an:

OAK PARK RESORT

Browns Lake — — — Burlington, Wis.
Mrs. Francis Reinhofer, Proprietor.
aug5—15*X

Aus Vereinskreisen.

Der Damenverein Harmonie von Lake View hielt gestern nachmittag in der Lincoln Turnhalle seine jährliche Generalversammlung unter Vorsitz der Präsidentin Frau Katharine Huber ab. Der Verein hat in dem verflossenen Jahre eine ansehnliche Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen, nur Damen von Mitgliedern des „Gesangverein Harmonie" sind aufnahmefähig. Für das kommende Jahr wurden folgende Beamte erwählt: Präsidentin, Frau Katharine Huber; Vizepräsidentin, Frau A. Petersen; Sekretärin, Frau C. Riemenschneider; Schatzmeisterin, Frau A. Borchers; Krankenkomite, Frau L. Krueger. Am nächsten Mittwoch hat der Verein eine gesellige Zusammenkunft im Municipal Pier, und am Donnerstag, dem 28. August, nachmittags, veranstaltet der Verein ein gemütliches Beisammensein im Riverview Park. Die Mitglieder sind ersucht, sich recht zahlreich an den beiden Festlichkeiten zu beteiligen.

In der letzten Versammlung des Thüringer Damenvereins wurde beschlossen, am Donnerstag, dem 21. August, ein Basket-Piknik im Lincoln Park abzuhalten. Die Mitglieder versammeln sich vormittags um 11 Uhr an Clark Straße und Fullerton Parkway und sind freundlichst eingeladen. Das Vorkehrungskomite verspricht den Teilnehmern einige vergnügte Stunden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Eisenbahnstreik beendet.

Mehr als 500,000 Angestellte werden morgen die Arbeit aufnehmen.

Streik der Schauspieler.

Musiker und Bühnenarbeiter mögen sich den ausständigen Künstlern anschließen. — Der Mayor und die Baugewerkschaftssperre.

Die ausständigen Eisenbahnwerkstättenarbeiter werden morgen früh um 8 Uhr im ganzen Lande die Arbeit wieder aufnehmen. Delegaten von 500,000 Mitgliedern der Gewerkschaft beschlossen in einer stürmischen, neun Stunden währenden Sitzung, die gestern in Pulaskis Halle an Ashland Ave. und 18. Str. abgehalten wurde, den Ausstand zu beenden.

Die radikalen Elemente machten bald nach Eröffnung der Sitzung große Anstrengungen, die Kontrolle zu erlangen und eine Verlängerung des Streiks zu erzwingen, und es kam deshalb wiederholt zu recht lebhaften Auseinandersetzungen, die zuweilen einen persönlichen Charakter anzunehmen drohten. Der erste Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien, den Raditalen und Konservativen, ereignete sich, als die internationalen Beamten des Verbandes um die Erlaubnis nachsuchten, der Versammlung beiwohnen zu dürfen. Nach längeren Debatten wurden Joseph Ryan, ein Vizepräsident der Kesselmacher, und J. E. Smith, Vizepräsident der Maschinisten, zugelassen unter der Bedingung, daß sie nicht das Recht haben sollten, in die Verhandlungen einzugreifen.

Um die Mittagsstunde schien es, als ob die Sitzung mehrere Tage währen würde und keine Einigung zwischen den beiden Faktionen zu erzielen sei. Die Radikalen beantragten Vertagung auf heute. Der Antrag wurde aber niedergestimmt zur großen Freude der Konservativen, denen sich nun viele der anderen Partei anschlossen.

Es wurde ein Ausschuß für die Ausarbeitung von Beschlußnahmen ernannt, aber noch ehe dieser seine Arbeit begonnen hatte wurde bekannt, daß die in den Werkstätten der Chicago & Northwesternbahn angestellten Arbeiter von ihren Führern angewiesen worden waren, die Arbeit wieder aufzunehmen, und bald verlautete auch, daß die 28,000 Mitglieder der „Railway Car Mens Union" von Chicago beschlossen hatten, zur Arbeit zurückzukehren. Damit war der Wendepunkt gekommen. Die Beamten des hiesigen Bezirksrates sahen ein, daß sie die Kontrolle über die Versammlung verloren hatten und gingen nun auch in das Lager der Konservativen über. Es war 9 Uhr abends, als der Beschluß, den Streik ein Ende zu machen, angenommen wurde. Präsident Wilson wurde sofort hiervon in Kenntnis gesetzt. In der an ihn abgesandten Depesche wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er seinen Einfluß als Landesoberhaupt dazu benützen werde, um die baldige Schlichtung der bestehenden Differenzen herbeizuführen und dafür zu sorgen, daß die ursprünglichen Forderungen der Arbeiter bewilligt werden. Sie verlangen einen Lohn von 85 Cents die Stunde für Maschinisten, 60 Cents für Gehilfen, 10 Cents Zulage für Lehrlinge und entsprechende Zulage für die anderen Angestellten, und zwar soll die Zulage auf den 1. Januar 1919 zurückdatieren.

Vom Theaterstreik.

In den meisten Theatern wurden auch gestern abend noch Vorstellungen gegeben, aber sie mögen heute alle leer stehen, wenn die Forderungen der Musiker und Bühnenarbeiter, die nun ebenso wie die Schauspieler mit einem Streik drohen, nicht bewilligt werden. Musiker und Bühnenarbeiter sollten schon gestern abend an den Streik beordert werden, aber man nahm davon Abstand, weil die Theaterleiter nach Angabe von Richard Green, dem Internationalen Vizepräsidenten des Verbandes der Bühnenarbeiter, um eine Unterredung nachsuchten.

Mehrere Theaterleiter sagten, ein aus Sympathie mit den Schauspielern angeordneter Ausstand anderer Angestellter werde eine Sperre ähnlich derjenigen im Baugewerbe zur Folge haben.

Heute soll eine Konferenz zwischen Vertretern der Musiker und Bühnenarbeiter und den Theaterleitern stattfinden, in der der Versuch gemacht werden wird, die bestehenden Streitigkeiter zu schlichten.

Die Baugewerbesperre.

Bürgermeister Thompson ist seit zwei Tagen eifrig bemüht, den Ausstand der Baugewerkschaftsarbeiter und die von den Bauunternehmern angeordnete Sperre zu beenden. Ueber zwei Stunden besprach er gestern die Angelegenheit mit Vertretern der Arbeiter und Kontraktoren, sowie Mitgliedern der hiesigen Grundeigentumsbehörde. Ob Fortschritte bei den Unterhandlungen gemacht worden sind, war nicht in Erfahrung zu bringen. „Bürgermeister Thompson möchte nicht, daß etwas darüber in die Oeffentlichkeit dringen soll", sagte einer der an der Konferenz Beteiligten. „Gewisse Personen haben ein Interesse daran, daß der Ausstand möglichst lange währt, und je weniger sie von den Unterhandlungen erfahren, desto besser sind die Aussichten für die Beilegung des Ausstandes."

Der Bürgermeister greift, wie verlautet, das Uebel an der Wurzel an und beschäftigt sich mit der Lohnfrage der Bauschreiner, durch deren Weigerung, den ihnen angebotenen Lohn von 92½ Cents die Stunde anzunehmen, die Sperre heraufbeschworen wurde. Die Bauschreiner verlangen bekanntlich einen Dollar die Stunde. Könnte ein Uebereinkommen zwischen ihnen und den Bauunternehmern erzielt werden, dann würde die Sperre, durch die das Baugewerbe in Chicago fast ganz zum Stillstand gebracht wurde, wahrscheinlich bald beendet werden.

Chicagoer Schützenverein.

Vorbereitungen zu der großen „Country Fair" schreiten rüstig vorwärts.

Der Chicagoer Schützenverein hat an alle seine Mitglieder einen neuen, von dem Präsidenten Richter George Kersten und dem Sekretär John W. Weccard unterzeichneten Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

In drei Wochen, nämlich am Freitag, dem 5., Samstag, dem 6., und Sonntag, dem 7. September, findet die Country Fair in unserem Klubhause statt. Jeder kann überzeugt sein, daß für ein vorzügliches und reichhaltiges Programm gesorgt ist, um unseren Gästen genußreiche Tage zu bieten. Folgendes ist der Inhalt des Programms: Jeden Abend Tanz. Ein großartiger Zirkus, der aus folgenden Sehenswürdigkeiten besteht: Stierkampf. Fünfbeinige Kuh. Hahnenkämpfe. Zwei rosa Schafe. Faustkampf. Schlangenbändigerin. Hunderennen und zwanzig andere ganz außerordentliche Merkwürdigkeiten. Jeden Nachmittag und Abend Konzert, ebenso nachmittags von 3 bis 4 Uhr Aufstieg von Fliegern.

Die Buden werden folgendes enthalten: Kunstgegenstände, Candy, Puppen, Groceries, Restauration, Schürzen, Gefrorenes und Kuchen und nicht zu vergessen die Bude der Wahrsagerin. Am Sonntag abend ist ein Automobilrennen. Außerdem gibt es noch 50 andere interessante Schaustellungen.

Als Redner für Sonntag, den 7. September, sind der Bürgermeister William Hale Thompson und Richter Robert E. Crowe vorgemerkt.

Alle, die Einlaßkarten und Automobiltickets zu verkaufen haben, sollen ihre Beiträge einsenden und in jeder Weise helfen, die geplanten $6000 aufzubringen. Mindestens 10,000 Gäste werden erwartet.

Das Preisschießen (Schlingenschießen) um die verschiedenen Trophäen findet an den folgenden Tagen statt: Sonntag, 17. August, Wm. Hale Thompson-Trophäe. — Dienstag, 19. August, Schützenliebesbecher. — Dienstag, 26. August, Schützenliebesbecher. — Sonntag, 31. August, John W. Weccard-Trophäe.

6 Cents Verdikt gegen „Chicago Tribune".

Mount Clemens, Mich., 15. Aug. Die Jury sprach gestern abend dem Automillionär Henry Ford in seiner Verleumdungsklage gegen die „Chicago Tribune", die ihn als Anarchist bezeichnet hatte, 6 Cents Schadenersatz zu.

Orry Hulett, der Obmann der Jury, erklärte, so weit er sich entsinne, habe es einer neunstündigen Abstimmung bedurft, um jenes Resultat zu erreichen. Die erste Abstimmung lautete 8 zu 4 zu gunsten eines Verdikts für Ford. Zehn Stunden dauerte die vertrauliche Beratung der Geschworenen.

Fords Anwalt Murphy erklärte: „Wir haben gesiegt. Mein Klient steht gerechtfertigt da."

Weymouth Kirkland aber, Anwalt der „Tribune", sagte: „Wir deuten den Urteilsspruch als einen Sieg unserer Sache, weil Anwalt Alfred Lucking in seiner Schlußansprache für Ford ausführte, würde seinem Klienten nicht eine bedeutende Entschädigung zugesprochen, so sei solches gleichbedeutend mit einer Niederlage."

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League."

Boston 15, Chicago 6; New York 5, Detroit 4; Washington 7, Cleveland 6; St. Louis 6, Philadelphia 1.

„National League."

Chicago 2, Brooklyn 0; Brooklyn 1, Chicago 0; New York 2, Cincinnati 1; New York 9, Cincinnati 3; St. Louis 4, Philadelphia 2; St. Louis 6, Philadelphia 3.

Pittsburg in Boston, Regen;

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	verl.	Proz.
Chicago	62	39	.614
Detroit	57	42	.576
Cleveland	56	44	.560
New York	54	44	.551
St. Louis	53	45	.541
Boston	46	52	.469
Washington	41	60	.406
Philadelphia	27	70	.278

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	63	33	.673
New York	61	35	.635
Chicago	54	44	.551
Pittsburg	47	50	.485
Brooklyn	48	52	.480
Boston	37	55	.402
Philadelphia	35	57	.380
St. Louis	35	59	.372

Heutige Spiele:

„American League."

Boston in Chicago; Washington in Cleveland; New York in Detroit; Philadelphia in St. Louis.

„National League."

Chicago in Brooklyn; Cincinnati in New York (2 Spiele); Pittsburg in Boston; St. Louis in Philadelphia.

„Leset die Sonntagpost".

Langsam voran.

Parole des Bundesanwalts, aber nicht der Zuckerverwaltung.

Butter beschlagnahmt.

Aber nur wegen angeblicher Minderwertigkeit. — Preise fallen weiter, der Brotpreis vorläufig nicht. — Verkauf durch die „Fair" und die Post.

Beschwerden über angebliche Ueberteuerung des Publikums seitens der Nahrungsmittelhändler laufen bei der Bundesanwaltschaft nach wie vor in Menge ein. Das Justizdepartement erachtet z. B. für Zucker einen Großhandelspreis von 10 Cents das Pfund und einen Preis von 11 Cents im Kleinhandel für genügend, aber trotzdem mußte Zuckerverwalter Rolopp nach dem Bundesgebäude melden, daß W. A. Havermeyer & Co. für den Sack von 100 Pfund $13.75 und John F. Campbell & Co. $13 verlangen.

Stöße von brieflichen Beschwerden über angebliche Profitgier von Grocern und Fleischhändlern erhält die Bundesanwaltschaft jeden Tag.

„Die meisten dieser Fälle," äußert Hilfsbundesanwalt Milroy sich hierzu, „werden der Grandjury im September unterbreitet werden. Vor der Rückkehr von Bundesanwalt Clyne, den wir in ein paar Tagen zurückerwarten, werden wir keine Verhaftungen oder Beschlagnahme vornehmen, entdecken wir in der Zwischenzeit flagrante Fälle, so können wir Verhaftsbefehle von einem Bundeskommissär ausfertigen lassen."

Gefällt ihm nicht.

Diese Politik der Vorsicht behagt dem Zuckerverwalter augenscheinlich nicht, denn Herr Rolopp meint, das Richtige wäre, ein paar Profitgeier und Hamster kurzer Hand einzusperren und ihre Vorräte mit Beschlag zu belegen.

„Wenn der Bundesanwalt mit der Strafverfolgung bis zum September warten sollte, so würde mich das in Erstaunen setzen," sagte Herr Rolopp. „Man sollte meinen, daß er sofort einschreiten müßte, sobald er Beweise für Profitgier und Hamstern hat."

Butter beschlagnahmt.

Leute des Bundesmarschalls beschlagnahmten gestern in Speichern und Güterwagen 85,000 Pfund Butter. Dieses Verfahren hatte aber, wie gesagt wird, mit dem Feldzug gegen die Teuerung nichts zu tun, die Butter wurde beschlagnahmt, weil sie angeblich den Anforderungen des Nahrungsmittelgesetzes nicht entspricht, zu wenig Butterfett und zu viel Wasser enthält. Der größte Teil davon gehört C. H. Weaver & Co., 65 West South Water Straße.

Die Bewegung gegen die Teuerung fährt fort, ein Fallen der Preise zu bewirken. Mais fiel gestern um 7½ bis 8¾ Cents, Hafer um 2⅞ bis 3¼ Cents, Roggen um 5½ bis 6¼ Cents, Gerste um 1 bis 3 Cents, Schweine um $1 bis $1.25, Schweinefleisch um $3.35 das Faß, es kostet $44 auf künftige Lieferung, ebenso viel wie vor einem Jahre. Der Durchschnittspreis von $21.50 für Schweine war um $2.85 höher als vor einem Jahre. Schmalz ging um $1.32½ Cents für 100 Pfund zurück und kostet $30.07⅛, Rippchen stehen nur 27½ Cents höher als vor einem Jahre.

Die Butterpreise, 55½ bis 56 Cents, waren ¼ Cent niedriger, die Eierpreise ¼ bis ½ Cent höher, um 15 Cents für 100 Pfund höher als am Mittwoch waren gestern auch die Kartoffeln.

Rinder standen um $1 bis $2 niedriger als vor einer Woche, Lämmer um 75 Cents.

Brotpreis bleibt.

In einer Sitzung des Vollziehungsausschusses der Bäcker, welche zu dem im Oktober stattfindenden Nationalkonvent Vorkehrungen treffen, wurde von Nationalsekretär Edward Holmes gesagt, daß der Brotpreis erst dann um einen Cent ermäßigt werden kann, wenn der Weizenpreis um 65 Cents für den Bushel gefallen ist. Die Bäcker halten dafür, daß es gefährlich wäre, große in Kühlspeichern befindliche Mengen von Eiern und Butter auf den Markt zu werfen, denn dadurch würde ein Mangel an diesen beiden Materialien entstehen.

Verkauf von Armeevorräten.

Die Nahrungsmittel aus den Beständen der Regierung werden in der ersten Hälfte der nächsten Woche in der „Fair" zum Verkauf gestellt werden, gemäß einer Vereinbarung zwischen Mayor Thompson und der genannten Firma. Die Vorräte kommen aus dem Armeespeicher an 39. und Iron Straße, und Chicago wird ungefähr den zehnten Teil davon erhalten, das übrige geht nach Milwaukee, Indianapolis und anderen Orten. Wie verlautet, wird auch der „Boston Store" zur Verkaufsstelle ernannt werden, und andere mögen folgen.

Postmeister Carlile erließ folgende Anweisungen an Postangestellte über die Art und Weise, wie die im Postamt einlaufenden Bestellungen auf Nahrungsmittel zu behandeln sind:

Für Postbesteller.

Die in der Liste aufgestellten Preise sind die, welche der Besteller zu zahlen hat, und ihnen sind die Kosten für das Postpacket hinzuzurechnen. So kostet z. B. eine Zwölfpfundbüchse Speck einem Besteller, der in der ersten oder zweiten Zone vom Versendungsorte wohnt $4.33. Der Postmeister im Bestellungsort wird das für den Besteller ausrechnen.

Alle Bestellungen müssen, nebst Porto, gleich im Voraus bezahlt und schriftlich bei den Postämtern eingereicht werden. Die Briefträger und Landbriefträger sind ermächtigt, solche Bestellungen entgegenzunehmen, doch muß der Besteller eine Abschrift der Bestellung für sich behalten und vom Briefträger sich eine Quittung über das gezahlte Geld geben lassen. Die Bestellungen werden im Hauptpostamt in der Reihenfolge, in der sie eingelaufen sind, erledigt.

Macht keinen Unterschied.

Hilfsbundesanwalt Milroy äußerte sich heute sehr befriedigt über das stetige Sinken der Preise, bemerkte aber dazu, daß es nicht den mindesten Einfluß auf den Gang der Untersuchung habe. Diese würde wie bisher fortgesetzt, und alle, welche sich als Hamster oder Profitgeier entpuppen, würden zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Hilfsbundesanwalt gab auch die Möglichkeit zu, daß noch heute Beschlaglegungen gehamsterter Waaren vorgenommen würden. Es hänge das, sagte er, vom Ergebnis einer nahezu vollendeten Untersuchung von Seiten des Untersuchungsbureaus unter E. J. Brennan ab.

Daß auch die Zuckerpreise in befriedigendem Rückgang begriffen sind, erklärte Milroy ebenfalls; in vielen Fällen kommen hohe Zuckerpreise, wie er sagte, auch daher, daß der Zucker unter den Großhändlern von Hand zu Hand geht und jeder natürlich mit Gewinn verkauft.

Postmeister Carlile hat immer noch keine amtliche Benachrichtigung erhalten, daß in Chicago überhaupt ein Verkauf von Regierungsvorräten durch die Post stattfinden soll, trifft aber alle Vorkehrungen dazu. Sobald Preislisten, Verhaltungsmaßregeln und Bestellformulare eintreffen, wird das Publikum benachrichtigt werden.

Deutsches Altenheim.

Sitzung des Vollziehungsausschusses im Hotel Atlantic.

Der Vollziehungsausschuß des Deutschen Altenheims hielt gestern im Hotel Atlantic die regelmäßige Versammlung ab und erledigte die laufenden Geschäfte. Frau Elise Hennig, die Sekretärin des Verwaltungsrats, legte den Monatsbericht vor, aus welchem hervorging, daß die Gesamtausgaben im vorigen Monat $4698.55 betragen haben. Gestorben sind die Pfleglinge Jakob Schneidemüller und Louis Hacker, in die Anstalt eingetreten ist Frau Frieda Olson. Das Komite empfiehlt dem Direktorium die Erhöhung des Eintrittsgeldes von $300 auf $500 wegen der Steigerung der Kosten aller Lebensbedürfnisse. Die Empfehlung hat auf Anwärter, die schon aufnahmeberechtigt sind, keinen Bezug.

Nicht mehr „immun".

Edward Jackson unter hoher Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

„Eddie der Immune", oder Edward Jackson, wie er seinen Namen in die Register der Polizeiwachen einträgt, mußte heute im Polizeigericht der Ost Chicago Ave. durch Richter McKinley erfahren, daß er nicht immer seinem Spitznamen Ehre macht. Er wurde nämlich unter $20,000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Charles W. Tuttle, 4616 N. Racine Ave., ein Abteilungschef der Großhandelsfirma Butler Brothers, hat nämlich Jackson angeklagt, ihn am letzten Samstag auf einer Elektrischen der Grand Ave. Linie um $65 erleichtert zu haben. Tuttle fühlte plötzlich eine fremde Hand in seiner Rocktasche; als er nachfaßte, hing Jackson daran. Eine wilde Jagd begann, die damit endigte, daß Verkehrspolizist Walsh den Flüchtling stellte, der sich in der Zwischenzeit des Geldes entledigt hatte. Jackson war bis heute unter $1500 Bürgschaft auf freiem Fuß belassen worden.

Folgte seiner Frau ins Grab.

Aus Gram über den vor zwei Monaten eingetretenen Tod seiner Frau erschoß sich heute morgen der 45jährige Postangestellte Mark Smith in seinem Heim 5723 N. Wayne Ave. Ein Sohn überlebt ihn. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft im Hause 6340 N. Clark Str. überführt, wo auch der Inquest abgehalten werden wird.

* Der 62jäheige Kellner Henry Gibbs, der seit etwa acht Wochen von einem nervösen Zusammenbruch bedroht wurde, drehte in seiner Wohnung, 2450 Sheffield Ave., die Gashähne auf und wurde dann entseelt aufgefunden.

— „Der Bankier hat sich aber recht protzenhaft gegen mich benommen!" — „Hoffentlich hast Du dem Protzen Rezipprozität bewiesen!"

— Eine schlechte Empfehlung. — Dienstbotenvermittler: „.....Gnädige Frau werden bei uns großartig bedient! Wer einmal bei uns war, der kommt alle vierzehn Tage wieder!"

— Der Prozeßhansl. — „Dein' Prozeß mit dem Sanktjohanuser hast in allen Instanzen verloren?" — „Ja; jetzt verklag' i meinen Rechtsanwalt!"

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

„Werdet weise"
—Salomo

„Tu' Geld in Deinen Beutel"
—Shakespeare

Fast ein Jeder wird zugeben, daß Salomo und Shakespeare die Wahrheit gesprochen haben. Betreffs des Sparens hatte Salomo die richtige Meinung.

Shakespeare würde, wenn er noch lebte, seinen Rat vielleicht in die Worte umgeändert haben: „Tu' Geld in Deine Bank." Das unfehlbare Gesetz des Erfolges in vergangenen Zeiten, wie jetzt, war, ist und wird immer das sein: Sparen ist Gewinn. Euer Geld verdient, angelegt in einem Sparkonto bei der Continental and Commercial Trust and Savings Bank, 3 Prozent Zinsen jährlich.

Ein Wort der Weisen sollte genügen. Unsere Beamten sind immer bereit, Eure finanziellen Probleme mit Euch zu besprechen.

Kapital, Ueberschuß und Profite .$47,000,000.00
Vereinigte Bestände, über.... .$460,000,000.00

CONTINENTAL AND COMMERCIAL BANKS
CHICAGO

CONTINENTAL AND COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO
CONTINENTAL AND COMMERCIAL TRUST AND SAVINGS BANK

208 SOUTH LA SALLE STREET

Die Hibernian Bank wurde mit der Continental & Commercial Trust and Savings Bank verschmolzen, ohne Aenderung in der Verwaltung, Beamten oder Stab.

Niedrigste Raten
—für—
Geldsendungen
—nach—
Deutschland

Deutsch-Oesterreich, Böhmen und anderen Ländern durch unsere langjährigen, direkten europäischen Bank-Verbindungen.

Für solche, die beabsichtigen, Waren zu importieren, oder früher oder später eine Reise nach Deutschland zu unternehmen, empfehlen wir dringend, die gegenwärtig niedrige Wechselrate zu benutzen, größere Beträge per Check auf Berlin oder andere Plätze zu kaufen. Auch können wir arrangieren, dem Käufer ein Konto auf seinen Namen bei einer der großen deutschen Banken einzurichten.

Zwecks weiterer Auskunft spreche man vor oder schreibe, deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschäft
105 S. La Salle Str. Chicago, Ill.

Stephia Argares gefunden?

Am Dienstag verschwundenes Mädchen angeblich in Omaha, Neb.

Nach einer aus Omaha, Nebr., eingelaufenen Privatmeldung ist dort die zwölfjährige Stephia Argares, welche seit Dienstag verschwunden ist, gefunden worden. Auch der 24jährige Grieche Andy Fickas, alias Frigas, der bei den Eltern des Kindes im Hause Nr. 1142 Süd Western Avenue wohnte und die Kleine angeblich entführte, soll sich in Omaha befinden und seine Verhaftung nahe bevorstehen.

Bisher war eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erlangen. Der Detektivhäuptling Mooney hat sofort, als er von dem Gerücht hörte, sich telegraphisch mit der Behörde in Omaha in Verbindung gesetzt, bisher aber keine Antwort erhalten.

In den See gestürzt.

Als man ihn herauszog, war das Leben bereits entschwunden.

Samuel Meyers suchte gestern nachmittag am Seeufer vor der Hitze Rettung und setzte sich an der Wisconsin Str. an den Uferrand. Dabei muß er das Gleichgewicht verloren haben und ins Wasser gefallen sein. Als er an Land gebracht wurde, war der Tod bereits eingetreten. Meyers war ein Russe, 38 Jahre alt, Koffermacher von Beruf, und wohnte im Hause 1437 S. Avers Ave.

Die Eitelkeit als Verräterin.

„Müller, Sie Glückspilz, sagen Sie einmal, wie ist es Ihnen denn gelungen, den durchgebrannten Kassierer des Bankhauses Kohn, auf dessen Ergreifung zehntausend Mark Belohnung gesetzt waren, zu erwischen?"

„O, ganz einfach. Ich sitze da eines Tages im Cafe und mir gegenüber an demselben Tische ein geckenhaft gekleideter Mensch, der eifrig die Zeitung liest. Mit einem Male ruft dieser aus: „Das ist gemein, das ist eine Beleidigung!" und schlägt damit wütend auf den Tisch, daß Gläser und Tassen anfangen zu klirren.

Erstaunt sehe ich ihn an.

„Ja, mein Herr," ruft mein Gegenüber, „sehen Sie mich nur genau an! Habe ich einfältige Gesichtszüge, wasserblaue Augen oder eine gewöhnliche Nase?"

„Ja, ich verstehe Sie nicht," sagte ich und glaube schon, einen Verrückten vor mir zu haben, da hält mir dieser Mensch mit den Worten: „Da lesen Sie!" die Zeitung mit seinem Steckbrief vor die Augen.

„Herr," sage ich, „eine gewöhnliche Nase haben Sie zwar nicht, aber auch keine Spürnase, sonst hätten Sie in mir den Kriminalbeamten vermutet. Sehen Sie, j

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was."
Colonial. — „Angel Face."
Cort. — „Canary Miss."
Garrick. — „Scandal."
La Salle. — „Honeymoon Town."
Olympic. — Fiske O'Hara.
Palace. — „Rolling Show of 1918."
Studebaker. — „Sunshine."
Woods. — „Up In Mabel's Room".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzburger, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sprachkundige Agenten; $1 bis $5 den Tag zu Anfang, können $6 bis $12 verdienen. Vorzusprechen von von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Wir fabrizieren ganz neue 10c bis 25c Haushaltneuheiten; werden an Läden mit 50 Prozent Verdienst Wholesale verkauft. Auswärtige müssen $1 einschicken für 4 Dutzend Proben, wert $4.80. Anfragen ohne Geld werden nicht berücksichtigt. Newman & Co., Fabrikanten, 2404 W. Division Str., Ecke Western Ave. 11aglmX

Verlangt: Lining Basters, stetige Arbeit das ganze Jahr, $32.50 per Woche zum Anfang, kurze Stunden, tageshheller Arbeitsraum, ebenfalls Canvas Basters.
C. B. Shane Co.,
325 W. Madison Str., Top Floor.
bagtlmX

Verlangt: Starker Mann für Stockarbeit in Wholesale Drogengeschäft; guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, Phillip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str., nahe La Salle Str.

Verlangt: Schneider, um abends in Schneiderwerkstatt zu helfen. 937 N. State Str., Cleaning Store. frla

Verlangt Pfannenwascher: $18 die Woche. Lincoln Park Refectory, nahe Center Str. frla

Verlangt: Tüchtiger Junge, um das Druckereigeschäft zu erlernen. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. frsa

Verlangt: Mann, um Pelze zu nageln und zu reinigen. Sofort vorzusprechen bei Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor. 15aglmX

Verlangt: Guter Mann in Pickle-Fabrik; guter Lohn und stetige Arbeit. 1619 N. Claremont Ave. frfa

Verlangt: Architektur-Eisenarbeiter, Shop Mann. Federal Iron Works, 3545 Shields Ave. dofr

Verlangt: Polishers und Buffers. Hohe Löhne für gute und stetige Leute. 5.1 W. Lake Str. do—fon

Verlangt: Upholsterers. A. Hannibal, 1919 Sheffield Ave. do—fa

Verlangt: Grundschaufler, 3 Monate, auf Farm von Wisconsin. Stetiger Lohn und gute Kost. Um weitere Auskunft schreibe man Brief an Ed. Reichenbach, Orrville, Ohio. Am Montag, den 25. August, ist Ed. Reichenbach persönlich zu sehen im Hotel Rigi, Ecke W. Madison und So. Clinton Str., in Chicago. 13—24ag

Verlangt: Intelligenter Mann für leichte Arbeit, rumänisch oder polnisch sprechender vorgezogen. Anfangsgehalt $20 die Woche. Schriftliche Offerten an: Gary Medical Clinic, 436 Broadway, Gary, Ind. mifrfon

Verlangt: Schneider für alle Arbeit; hoher Lohn für guten Mann. 1057 Fullerton Ave., Ecke Seminary. frfa

Verlangt: Ein Barbier für abends, 2855 Southport Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Möbel; guter Lohn und stetige Arbeit. 1919 Clybourn Ave. frfafo

Verlangt: Saloonporter; keine Sonntagsarbeit, guter Lohn. 188 W. Washington Str.

Verlangt: Porter, stetiger Platz, guter Lohn. Meyers Drug Store, 3207 N. Ashland Ave. frfafon

Verlangt: Mann mit Ford Truck oder Auto, „Wet Wash" abzuliefern und abzuholen; zahle gute Kommission. Nachzufragen: 1409 Grace Straße. frfafon

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 630 N. Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit. 1533 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann mit Ford Truck oder Auto, „Wet Wash" abzuholen und abzuliefern. Zahle gute Kommission. Nachzufragen 1409 Grace Straße. frfafon

Verlangt: Maschinist mit Erfahrung an Nähmaschinen-Reparaturen. Achter, 1447 Van Buren Str. frfafon

Verlangt: Guter Mann zum Flaschenwaschen. Adr.: T 348 Abendpost. frfa

Verlangt: Junger lediger Mann für Garten und Garage. Adr.: L 60 Abendpost.

Verlangt: Schlosser für Hardware-Geschäft; muß Oefen- und Furnace-Arbeit verstehen. 3430 Lincoln Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger, Nicht-Unien. 3635 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starker, williger, junger Mann, etwa 20, für allgemeine Arbeit in Fabrik. Keine Erfahrung nötig. Nachzufragen 900 Montana Str., Wochentags, in den Geschäftsstunden. frfafon

Verlangt: Ein guter Schlosserhelfer. 2089 Tagden Ave. dofr

Verlangt: Tüchtige Küchenleute, um in Zelt zu arbeiten, 2 Stunden von Chicago. Turner Hall, 820 N. Clark Str. dofrfa

Verlangt: Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen; $15 die Woche. 2235 S. 52. Avenue, Cicero. dofr

Verlangt: Shoptender in Butchershop, 475 W. North Ave. dofrfa

Verlangt: Junger Mann als Chauffeur, der sich auch bei anderer Arbeit nützlich machen kann. 204 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Erfahrener, klarer Lunchmann; auch ein Porter, 4 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Agenten und Kollektoren für Prämien-Bücher. 312 S. Clark Str., Room 407. dofr

Verlangt: Ein Holzarbeiter an Wagen und Automobilwagen. 1350 W. North Avenue. dofrfa

Verlangt: Finishers an Möbeln. A. Hannibal, 1919 Sheffield Ave. dofrfa

Verlangt: 10 Männer für Stadt; 40c die Stunde. 172 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Möbelschreiner; gute Männer können bei unserem Bonus-System viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kolmar Avenue. dofrfa

Verlangt: Männer, die mit Werkzeug umgehen können, das Möbelschreinern zu erlernen. Kleißige Arbeiter können bis zu $5 den Tag verdienen. Louis Hanson Co., 1540 N. Kolmar Ave. 14aglmX

Verlangt: Gehilfe in Gents Furnishing Goods Store, Südseite. Adr.: L 71 Abendpost. dofr

Verlangt: Mann, am Dumb Waiter zu arbeiten in Restaurantküche. Guter Lohn für den richtigen Mann. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. mifofr

Verlangt: Starker junger Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. Morse, 4754 Cottage Grove Ave. frfa

Verlangt: Möbelschreiner, Interior Cabinet Arbeit; stetige Arbeit. 1619 N. Washtenaw Avenue. mifofr

Verlangt: Laufjunge, der ein profitables Geschäft erlernen will. Muß nett und williger Arbeiter sein, vorzügliche Gelegenheit für richtigen Jungen. $10 zum Anfang. B. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi-fa

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit. 3057 Broadway. mifofr

Verlangt: Clerk für Delikatessen- und Fischladen. 1408 Milwaukee Ave. 12aglmX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kupferschmiede; stetige Arbeit; kein Streik; Lohn $1 die Stunde. Sommers & Sons Co., 31. und Galena Str., Milwaukee, Wis. 13aglwX

Verlangt: Zweiter Koch für Cafeteria; guter Lohn, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Ave. 13aglmX

Verlangt: Williger Mann, der Mühlsteine scharf machen und bearbeiten kann. Ohmig, 1948 W. Ohio Str. midofr

Verlangt: 3 Wurstmacher. 9101 Baltimore Ave. Telephon South Chicago 1970. midofr

Verlangt: Ein tüchtiger Einzelnge Maschinenfeiler für Mergenthaler Maschine, Modell 5, Union Office. Muß deutsch und englisch reden können. Bleibende Stellung für den richtigen Mann. Man richte Offerten mit Erfahrung an die „Atten Germania", Akron, O. dofrfa

Verlangt: Porter, der ein guter Koch ist. 5558 S. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 566 25. Pest Straße. 11aglmX

Verlangt: Junger Mann, um Feuerversicherungen zu erlangen. Kordseiler; Erfahrung nicht nötig; gute Stellung, dauernd. Adr.: Z 297 Abendpost. 3aglmX

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. in2&1

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. R. Shure Co., 237 W. Madison Str. 6ag*3

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutscher 6 Jahre im Lande, mit langjähriger Geschäftserfahrung in Europa u. U. S. A. sucht Anstellung in erstklassigem Hause, vorzugsweise mit Auslandshandel; Gelegenheit erwünscht, sich einzuarbeiten. Z 1 Metzgerei, Adr.: Z 544 Abendpost. 13aglmX

Gesucht: Cakebäcker, 40, gute zweite Hand, erfahren und zuverlässig, auch gut an Brot, sucht stetige Stellung. Adr.: Z 350 Abendpost. dofr

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle; auch Aushelfen. Tel. Wellington 1214.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, kann kochen, macht Portierarbeit. Adr.: Z A 488 Abendpost. frfafon

Gesucht: Barber, guter, zuverlässiger Mann, wünscht stetige Stellung. Adr.: Z 72 Abendpost. dofr

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, verrichtet auch Portierarbeit, sucht Stelle. Telephon Montrose 6425. dofr

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle. Phone: Wellington 1214. midofr

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brod und Cakes; Stadt oder Land. 610 N. Wells Str., F. Wiglan. midofr

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz; beste Empfehlungen. Telephon Graceland 752. 11aglmX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Cost" für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Paar, beide Geschlechter für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Detailed Film Corp., 2-39 Wabash Ave. an 22. Str. 2&1*F

Verlangt: Ein kräftiges, christlich gesinntes Ehepaar als Janitor für eine Kirche. Gute Wohnung, guter Lohn für richtigen Mann. Näheres: 2032 Cortez Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für Servieren, kurze Stunden; Geschirrwäscherinnen, kurze Stunden. Nachzufragen im Men's Grill, 6. Floor, Men's Building.
Marshall Field & Co., Retail.

frfa

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Spulen an Seide und Baumwolle sowie Braid Maschinen. Helle und gesunde Arbeitsräume, stetige Arbeit bei gutem Lohn für fleißige Personen.
C. F. Baum Co.,
Frontier Ave. und Blackhawk Straße, nahe North Ave. und Larrabee Str.
9—15aa

Verlangt: Frauen, um Linings zu nähen und an Pelzen zu arbeiten; schöne reine Werkstatt. Applikanten können auch halbe Tage arbeiten, wenn gewünscht. Vorzusprechen bei Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor 15aglmX

Verlangt: Gutes, ehrliches, zuverlässiges Mädchen als Aufwärterin in Lunchroom; kurze Stunden und guter Lohn. H. Kleiner, 2930 W. Grand Ave. frfafon

Verlangt: Maschinen Operators mit Erfahrung an Leder-Handschuhen; stetige Arbeit und guter Lohn. 2629 Hadon Avenue. mi—fa

Verlangt: 25 Buchbinderei-Mädchen; höchster Lohn bezahlt an Anfängerinnen; voller Union-Lohn nach dem ersten Monat. Branham Printing Co., 6. Floor, 626 Federal Str. midofr

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Damenröcke zu nähen; können im Shop oder zu Hause arbeiten. Nachzufragen 2228 Milwaukee Ave. 10aglmX

Verlangt: Frau für Fabrik, Bankerbeit. Seferi zu erfragen: 1924 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Power-Maschinen; leichte, stetige Arbeit. $15 die Woche. Stoll Mfg. Co., 40 N. Wells Str. frfafon

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Hilfe in Delikatessen-Store; leine Sonntagsarbeit, guter Lohn. 3405 Broadway. dofrfa

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 937 Grace Str. dofr

Verlangt: Erfahrenes Probmädchen. Dohnlow's, 3008 Broadway. dofrfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerladen, mit Empfehlung. 2200 N. California Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; wenn unter 16, bringt Zertifikat. 2739 Florence Ave., nahe Halsted und Diversey. midofr

Verlangt: Junge Dame für allgemeine Office-Arbeit. B. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi-fa

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, um in Delikatessen- und Bäckerladen zu arbeiten. Keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. Telephon Hyde Park 3659. 12aglwX

Verlangt: Fräulein für Office-Arbeit und als Verkäuferin, Salär und Kommission. Anzufragen 143 N. Wabash Ave., Room 405. 10aglwX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; gute Bezahlung, kurze Stunden. Room 201, 32 W. Washington Str frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Canvas und Lining Basters, Hand-Knopfloch-Macherinnen und Finishers, stetige Arbeit das ganze Jahr garantiert, höchster Lohn bezahlt, kurze Stunden, tageshheller Arbeitsraum.
C. B. Shane Co.,
325 W. Madison Str., Top Floor.
7aglmX

Verlangt: Mädchen für Filling, Cartoning und Labeling in Bottling Dept.; guter Lohn. Cafeteria, Bonus, Ruhepausen. Nachzufragen bei Miß Heil, Supervisor, Channell Chemical Co., 1439 Carroll Ave. 12aglwX

Verlangt: Aeltere Frau, um im Laden zu helfen. 937 N. State Straße, Cleaning Store. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für 4 oder 5 Stunden täglich, 937 N. State Str., Cleaning Store. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Bäckerladen. 2724 W. Chicago Ave. frfa

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; keine Wäsche; 3 in Familie; guter Lohn. 5142 Ellis Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 4173. 10aglmX

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, muß auch etwas Kochen verstehen. $15 per Woche. 5130 Michigan Ave.

Verlangt: Selbständige tüchtige Köchin; kurze Stunden und guter Lohn. 820 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Zuverlässige, deutsche Frau für Familie von vier Erwachsenen, wo die Frau krank ist, zum Kochen und Reinmachen, von 8 bis 4 Uhr nachm. 1610 Orchard Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Verhältnisse, klein. Mrs. Starr, 1922 South Kedzie Ave. frfa

Verlangt: Geschirrwascherin. 1252 N. Clark Straße.

Verlangt: Köchin in kleinem Lunchroom. 3307 Fullerton Ave. frfafon

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen von 12 bis 8 Uhr; keine Sonntagsarbeit. Restaurant, 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. frfamo

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. 4715 N. Talman Ave.

Verlangt: Frau zur Mithilfe beim Kochen und Geschirrwaschen in Saloon und Restaurant an Bufinefhaus. F. Stocker, 551 West Jackson Boulevard. frfafon

Verlangt: Gute Bufinefhaus-Kochin. 3159 West Chicago Ave. frfa

Verlangt: Zuverlässige reinliche Frau als Haushälterin und Köchin; muß hier schlafen. 1535 N. Lotus Ave. Tel.: Columbus 8883.

Verlangt: Gute Köchin, leichtes Haushalten, für Sommerheim, nahe Lake. $12 die Woche. Adr.: Z 342 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau, in Küche zu helfen. 3126 Lincoln Ave. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit 4-Zimmer-Flat und 4½ Jahre altes Mädchen zu verkaufen. Kein Waschen. $10 die Woche. Ruhig. 118 E. 55. Str. Telephon Kenwood 3933.

Verlangt: Ungarische, böhmische oder Wiener Köchin, 5822 Blackstone Ave., 3. Apt. Tel. Blackstone 4427. frfa

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 6 bis 9 abends und 11 bis 9 Sonntags, $9. Auch Frau, um Frühstück von Steamtable zu servieren, von 6 bis 10, $7. Ideal Cafeteria, State und Division Str. 15aglmX

Verlangt: Kindermädchen, abends heimgehen. 4534 Michigan Ave., 2. Apt. frfa

Verlangt: Nettes, zuverlässiges, junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Baby zu achten. 5647 Glenwood Ave., 2. Apt. Tel. Sunnyside 2391. dofrfa

Verlangt: Frau für leichte Haushaltung. Nachzufragen im Store 2414 W. Division Str. dofrfa

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen in kleinem Apartment. Mrs. Engel, 6222 Eberhart Ave. dofrfa

Verlangt: 14-jähriges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim. 6534 Greenleaf Ave. Tel.: Rogers Park 5340. dimifr

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder älteres Mädchen als Haushälterin in kleiner Familie; guter Lohn. 2228 St. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten; $4.50 bis $5. 4550 N. Lawndale Ave. Tel. Monticello 8517. midofr

Verlangt: Zuverlässige reine Frau als Haushälterin und Köchin; zu Hause schlafen. 1535 N. Lotus Ave. Tel.: Columbus 8883. midofr

Verlangt: Aeltere oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 1101 North Halsted Straße. 11aglmX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim; $12 per Woche, Sonntags und Donnerstags frei. 4328 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 10aglmX

Verlangt: Mitteljährige Frau ohne Anhang für allgemeine Hausarbeit in Apartment; guter Lohn und gutes Heim für zuverlässige Person. Anzufragen: 4047 Lake Park Avenue, 2. Apts. Tel. Drexel 714. bagtlwX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Hausarbeit von 9 bis 2; 4 Tage. Telephon Lincoln 2513.

Gesucht: Achtbare, ältere, alleinstehende Witwe wünscht Stelle als Haushälterin bei besserem Herrn, alleinstehend oder mit erwachsenem Sohn. Geht auch nach Auswärts, wenn in schöner Gegend. Adr.: R 539 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, Waschen und Bügeln, ganzen Tag. E. Speth, 2149 W. 22. Place. Tel. Canal 3059.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze jeden Tag. Telephon Wellington 6018.

Gesucht: Practical Krankenpflegerin wünscht Mädchenjimmen. Mrs. Girsch, 3308 N. Dakota Avenue. frfa

Gesucht: Anständiges, älteres Mädchen sucht gutes Heim als Haushälterin in kleiner Privatfamilie von Erwachsenen; kann einfach kochen, ist strikt ehrlich und reinlich. Adr.: Z 349 Abendpost. dofr

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Krankenpflegerin ohne Examination. $20 bis $25 die Woche, in feinen Häusern. Winthrop Registry, 6206 Winthrop Ave. 10aglwX

Fahrs deutschungar. Büro Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*F

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 920 5ja*F

Louis J. Gottlieb, Deutschungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 22jn*F

Jacob J. Schwartz, Advokat, Kollektor, Notar. 2131 N. Clark Str. 15aglwX

Beglaubigungen (Affidavits) werden ausgefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostbüro. *F

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7 Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 19ot*F

Dr. Hugo Madau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 20ba*F

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Store, neu, für Barbershop, gute Lage; leichte Bedingungen. 4855 Oakley Ave., Ecke Ainslie Str. momifr

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats, 517 West 28. Str., nahe Normal. $9 und $10 monatlich. mifr

Zu vermieten: Acht helle Zimmer, 3. Floor, Bad, Ofenheizung, 500 Beethoven Place. do—fon

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Toilet, 3. Floor, $11. 1701 Sheffield Ave. frfa

Zu vermieten: Raum mit Dampfkraft. Nachzufragen beim Engineer. 447—459 West Huron Straße. 13aglmX

Zu vermieten: Drei Zimmer, unten. 5009 S. Justine Str. dofr

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung. 1881 Clybourn Ave., $9. Torpe, 2358 Lincoln Ave. midofr

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, nahe Schule, billig. 727 Gardner Str. Tel. Ravenswood 3314. 13aglwX

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete schönes Zimmer, dampfgeheizt, elektr. Licht, Telephon, mit oder ohne gute deutsche Kost. Mrs. Mans, 2636 Orchard Str.

Schönes Frontzimmer, nahe Milwaukee Ave., passend für Brüder oder Freunde, separ. Eingang, Bad und Telephon, mit guter Kost. 2822 Fullerton Ave., 2. Floor. frfafon

Alleinstehende Frau vermietet helles Schlafzimmer, 1342 Wolfram Str., nahe Southport Ave. frfa

Möchte meine Wohnung für billigen Preis mit jungem, besserem Arbeitsmann teilen. — Nachzum. bei Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 22jn*F

Zu vermieten: Schönes, großes, möbliertes Zimmer. 1314 Barry Ave. frfa

Vermiete schönes, großes, helles Zimmer an einen anständigen Herr. Telephon, Bad. 3500 Nord Clark Str., 2. Flat. frfa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer mit Bad und Telephon; Preis $3. 435 North Ave., 3. Floor. Tel.: Lincoln 7161. frfa

Verlangt: Roomers und Boarders, 1631 N. Halsted Str. Auch großes Frontzimmer mit zwei Betten. Gute Carverbindung. do—fon

Zu vermieten: Möblierte Zimmer. 506 Rush Str. do—fon

Zimmer und Kost bei Witwe. 1671 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dofrfon

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 3aglmX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Ein schönes helles Zimmer mit allen Verbesserungen, mit Board in der Nachbarschaft des Fullerton Parkway, bei einer besseren ungarischen Familie. F. M. J., 1445 Fullerton Ave. dofrfa

Zu mieten gesucht: 3- oder 4-Zimmerflat ob. Cottage. Nord- oder Nordwestseite, von zwei alten Leuten. Adr.: F 6 958 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mädchen sucht ein leeres kleines Zimmer, Süd- oder Westseite. Adr.: K 541 Abendpost.

Zu vermieten: Drei Zimmer, Flat, Ofenheizung, Bad, Nordwest- oder Südwestseite. Telephoniert morgens 8 bis 11:30, Normal 9161. midofr

Zu mieten gesucht: 4 bis 6 Zimmer moderne Wohnung, drei in der Familie. Abreffiert: Doctors Office, 1357 Milwaukee Ave. midofr

Zu mieten gesucht: Gut eingerichtete Wurstkuche oder Platz zum Einrichten. Nordseite vorgezogen. Adr.: L 69, Abendpost. dofrfa

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Gemütvoller, einfamer Mann, 34, Kontraktor, wünscht mit anständigem, liebenswürdigen Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirat. Antworten an Adr.: L 75 Abendpost. dofr

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.,
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln mit uns Euch im Vertrauen kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht,
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str.
Room 826. Telephon: Majestic 7353.
ejn.3mtX

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu ziviln. Raten. $ 59 für einen Monat kosten Euch $1.75. $ 75 für einen Monat kosten Euch $2.03. $100 für einen Monat kosten Euch $ 3.
Unter Staatsaufsicht. — Telephon Central 5403.
21fa*F

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
11,13,15ag

Zu verkaufen: Erste Mortgage von $2,500, $3000 und $6000, Privatleute. Adr.: L 76 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatleuten; gute beste Grundeigentums-Sicherheit. Chas. Willson, 3431 N. Clark Str. Telephon Graceland 3319. dofrfa

Darleben auf verbessertes Grundeigentum; Bauarleihen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. H. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23ja*F

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer! Wünscht Ihr Geld an Eurem Herbst-Anzug oder Ueberzieher zu sparen, so werdet Ihr hier die besten je offerierten Werte finden.
$20 — $25 — $30 — $35
Ihr könnt Bar bezahlen oder unseren Kredit benutzen, wie Ihr wünscht. Warum nicht morgen kommen? Liberty Bonds werden angenommen.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
15ag*F

Männer-Kleider-Bargains. Chemische Behandlung. Hutfriedenheit garantiert. Diese abgebotte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $35. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute $15 bis $28.50. — Männerhosen $3 und aufwärts. — Knabenanzüge $5 und aufwärts. — Sendt Euren Ueberzieher jetzt, ehe die oben Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $9.50 und aufwärts. — Full Dress Anzüge, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend. Samstag bis 10 abds
S. Gordon
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str.
Jn*F

Zahle höchste Preise für eure alten Kleider. Telephoniert Hauptarkt 8856, oder schreibt an Markowitz, 1532 W. 12. Str. 23jl.1mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hafenclever, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Behandlung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7ll*F

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten erfolgreich behandelt. Neueste Muskel-Einspritzungen. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5. (nicht Sonntags). 1ja*F

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Restaurant, beste Lage, gutes Geschäft; wert anzusehen. 3126 Lincoln Ave. frfafon

Warum vergrößert Ihr Euer Einkommen nicht, indem Ihr Hafen für uns züchtet? Nur wenig Geld nötig und eine halbe Stunde Eurer Zeit jeden Tag zum anfangen. Wir laden Euch ein, in 2439 N. Washtenaw Ave. vorzusprechen und zu untersuchen. Illinois Registered Rabbits. frfamo

Zu verkaufen: Guter Schuhreparier-Shop; guter Platz für den richtigen Mann; immer genug Arbeit. 3456 North Ave. frfa

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessenstore, Wohnung, Dampfheizung; feine Agenten. 164 W. Oak Str., nahe La Salle.

Gutgehende Bäckerei zu verkaufen; habe guten Grund. Vorzusprechen abends zwischen 6 und 9. 14 E. 35. Str. dofrfa

Raum zu vermieten an einen Mann mit Auto Tire Vulcanizing Ausstattung. Beste Lage in der Stadt. Miete $25. 410 Rush Str. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes Geschäft. Vorzusprechen morgens. 1927 Van Buren Str.

Vollständige Bäckerei zu verkaufen oder zu vermieten. 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. dofrfa

Zu vermieten: Haus mit eingerichteter Wirtschaft, billig. Zu erfragen 939 W. 51. Str., 2. Flat. dofrfa

Eine Bäckerei zu verkaufen, 4337 N. Crawford Ave. $300 Einnahme die Woche. do—fon

Zu verkaufen: 28-Zimmer Roominghaus; beste Lage. 508 Rush Str. do—fon

Zu verkaufen: Elektr. Schuhreparier-Shop, 2 Jahre etabliert, gute Lage; Einnahme $125 die Woche durchschnittlich, wegen Krankheit. 3040 S. North Ave. dofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Bäckergeschäft, 2 Männer in Arbeit, sofort anderer Geschäfte halber zu verkaufen; mäßiger Preis. 1457 Belmont Ave midofr

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner gesucht in Window Cleaning für Wohnungen. Zweite Woche $50 für jeden. Adr.: L 74 Abendpost. frfafon

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Vollständige Bäckereiausstattung, auch ei gene Store Fixtures, so gut wie neu. Beste Gelegenheit für Jemand, der Geschäft anfangen will. Die Shop-Ausstattung enthält Middleby Ofen Nr. 3. 4404 So. State Straße. 10aglwX

Gelegenheitskauf
Habe gut erhaltene Schreibmaschine, Oliver Nr. 9, letztes Modell, zu verkaufen; sogut wie neu, da wenig gebraucht. Preis nur $30. Adr.: A 90 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Elektrischer Fächer zu verkaufen, beinahe neu. 1317 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Armbrust, Wage, Satz Kegel, eine Kugel, Bilderrahmen, eine Menge Fensterglas 20½x14½ und 14½x10½, Regulator, verschiedenes andere. 4340 Dearborn Str. 13aglmX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor Suite, Velour, Cane Back, lose Kissen; auch echtes Leder Oak Suite und Rugs. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. mifrfon

Verkaufe billig: Oak Diningroom Tisch. — 2217 Leland Ave., 2. Flat. frfa

Zu verkaufen: 3-Stück Parlor-Set, Tee-Set und Bett. Peterson, 2513 N. Waldheim Ave. frfa

Verkaufe alle Möbel von 6-Zimmer Einrichtung, mit Parlorofen, Küchenofen, Gas Waserheizer, neue Eisbox, stückweise oder zusammen, muß schnell verkaufen. 3500 N. Clark Straße, 2. Flat.

Verkaufe meine elegante Ausstattung von 14 Zimmern zu einem Bargain. 437 Arlington Place. Tel. Diversey 4316. 15aglmX

Prachtvolle Möbel von meinem Flat, auch Rugs und Victrola, billig; nur drei Monate gebraucht. 1763 Humboldt Blvd., nahe North Avenue. 15aglmtX

Verkaufe billig: Parlormöbel, Teppiche, großer Tisch, Bett und Stühle. Panlik, 2110 Seminary Ave., Apt. 12. dofr

Zu verkaufen: Diningroom Set, Sideboard, Bett und Roll Desk. 2130 N.

Börsennotierungen.

Chicago, den 15. August 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.83¼	$1.83¾
Dezember	1.43¾	1.43½
Mai	1.37⅝	1.36½
Hafer—		
September	.72⅝	.73⅝
Dezember	.75⅝	.76
Mai	.78⅝	.79
Speck—		
September	44.25	44.00
Schmalz—		
September	29.80	29.90
Rippen—		
September	25.15	24.97

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	$1.83¾	.73	44.75	30.05	25.27
Dez.	1.43⅝	.77½	——	——	——
Mai	1.40½	.80¼	——	——	——

Mais schloß um ¾ bis 2 Cents, Hafer um 1¼ bis 1¾ Cents höher. Der Getreidemarkt war schwach, und Dezembermais fiel auf $1.42½. Später trat aber ein Umschwung ein. Barmais war um 2 bis 6 Cents niedriger, Hafer etwa unverändert. Die Schweinepreise gingen um $1 bis $1.50 zurück. New York behauptet, daß alle Ausfuhr sich in Zukunft auf Privatkredit stützen müsse. Diese Nachricht dürfte den „Bullen" durchaus nicht behagen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stelle sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	S. Tag.
London—		
Cables	4.76½	4.82
Checks	4.81½	4.81
Paris—		
Cables	772	778
Checks	774	780
Holland—		
Checks	37	37
Italien—		
Checks	9.00	8.99
Schweiz—		
Checks	5.60	5.62
Dänemark—		
Checks	21.80	21.90
Norwegen—		
Checks	23.70	23.90
Schweden—		
Checks	24.85	24.80
Spanien—		
Checks	19.05	18.85

Angesichts der starken Schwankungen, denen die Wechselraten zur Zeit unterworfen sind und der Tatsache, daß die Unkosten bei kleinen Ankäufen etwa dieselben sind, wie bei großen, werden hier in Chicago heute für kleinere und kleine Beträge die folgenden Raten gefordert:

Deutschland .....100 Mark für $6.00
Deutsch-Oesterreich....100 Kronen für $2.00
Tschecho-Slowakei.....100 Kronen für $7.50
Jugoslawien .....100 Kronen für $3.50
Siebenbürgen .....100 Lei für $7.50
Polen .....100 poln. Mark für $7.50

Produktenbörse.

Wie nach Angaben an dieser Stelle zu befürchten war, sind Kartoffeln beträchtlich gestiegen, bis zu $3.10 der Zentner. Butter und Eier sind unverändert — hochgeblieben. Melonen sind noch weiter gesunken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.52
„Firsts", das Pfund		0.51
„Seconds", das Pfund	0.47½	—0.48½
„Packing", das Pfund	0.42	—0.43
„Ladles", das Pfund		0.48

Eier.

(Notierungen von Bahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car. per Dutzend	0.40½	—0.41½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.36	—0.37½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.36½	—0.40½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.30
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.30
„Daisies", das Pfund		0.31
„Long Horns", das Pfund	0.32½	—0.33
„Young American", das Pfd.	0.32½	—0.33
„Brick", das Pfund		0.35
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.58
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 220 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Kartenkisten oder mehr, einzelne Kartenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.20
Hähne, das Pfund	0.20
„Broilers", das Pfund	0.33 —0.34
Truthühner, das Pfund	0.28
Gänse, das Pfund	0.20 —0.22
Enten, das Pfund	0.28
Indian Runner Enten, Pfund	0.26
Perlhühner, das Dutzend	8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.75
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —5.00

Kleine magere, weniger.
(Für Preise für Geflügelfedern! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50 — 60 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.24
60 — 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26
75 — 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.27	—0.28
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.29	—0.30
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.20	—0.22

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 27c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 17c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 36c;	Nr. 3, 20c
Rounds,	Nr. 1, 23c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Chucks",	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 9c
„Plates",	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 9c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.50	—8.00
do., der Bushel	1.50	—2.25
do., gewöhnliche		1.25
Crabapfel, Bushel		2.50
Pflaumen, 16 Quarts	1.00	—1.25
do., der Bushel	2.75	—3.00
Birnen, der Bushel		3.25
do., der Korb		0.75

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.50	—6.25
Birnen, Florida, die Kiste	6.50	—7.25
Pfirsiche, Arkansas, Bushel	2.25	—2.50
do., Michigan, do.		1.50
do., kleiner Korb		0.25
Tafeltrauben	1.25	—2.75
Tafelpflaumen	2.25	—3.00
Tafelpfirsiche, die Kiste	1.00	—2.25
Tafelbirnen, die Kiste	3.50	—3.75

Beeren.

Brombeeren, 16 Quarts	3.50	—3.75
Blaubeeren, 16 Quarts	2.25	—3.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	1.75	—2.00
do., kleinere (54)		1.25
do., Case 12—15	0.75	—0.90
Gemüs, Crate (45)	2.00	—2.25
do., Crate (36)	1.00	—1.25
do., Illinois, der Korb	0.25	—0.40
Osage, Crate (36)	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste		0.25
Zierpflanzen, die Kiste	1.25	—1.50
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtz.	0.40	—0.50
do., der Korb		0.35
do., zum Einmachen, 1-5 Bu.		0.50
do., Dills		0.30
Karrotten, 100 Bundel	1.00	—1.50
Knoblauch, das Pfund		0.35
Kohlrabi, 100 Bündel	1.00	—1.50
Kraut, heimisches	1.50	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, heimische, Dtz. Bdl.		0.15
Pfeffer, hiesiger, Kiste	0.40	—0.50
do., rot	1.00	—1.50
do., der Bushel		1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.90	—1.00
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Rüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.50
Salat, Kopf—		
New York, Cafe	1.00	—2.50
Michigan, 2 Dtz.	1.00	—1.25
Romaine, Cafe	1.00	—1.25
Blattsalat, große Kiste		0.30
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.85
do., gelbe, heimische, Kiste	0.50	—0.85
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.25	—0.50
Stahlkohl, Crate	0.50	—1.00
Spinat, heimischer, Kiste	0.75	—0.90
Zuckerkorn, hiesiges, 5 Dutzend	0.40	—0.50
Tomaten, die Kiste		0.75
do., hiesige, der Korb	0.40	—0.50
Turnips, Illinois, die Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, Sack 65 Pf.	1.50	—2.00
do., Washington, Sack	3.50	—3.75
do., zum Einmachen		1.50
do., grüne, Bündel	0.08	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	3.25	—3.40
Jersey Cobbler	4.00	—4.15

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26½
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24
Nr. 3, do.	2.20	—2.21
Nr. 4, do.	2.17	—2.18
Nr. 1, hart	2.24½	—2.24½
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24
Nr. 3, do.	2.18	—2.21½
Nr. 4, do.	2.16	—2.18
Nr. 1, nördlicher	2.32	—2.34½
Nr. 2, do.	2.28	—2.30
Nr. 3, do.	2.25	—2.45
Mais—		
Nr. 2, gemischt	2.02	—2.03
Nr. 3, do.		2.02
Nr. 4, do.		2.00
Nr. 1, gelb	2.04	—2.05
Nr. 2, do.	2.03	—2.05
Nr. 3, do.		2.05
Nr. 4, do.		2.03
Nr. 5, do.	1.99	—2.00
Nr. 1, weiß	2.04	—2.04
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.76½
Nr. 2, do.	0.75	—0.75½
Nr. 3, do.	0.73	—0.73½
Gerste—		
Malz	1.35	—1.45
Roggen—		
Nr. 2	1.53½	—1.59
Flachs, Duluth	5.07	—5.09
Mehl—		
Frühjahr	13.15	—13.25
Winter	9.75	—10.25
Roggen, dunkel	6.75	—6.85
do., hell	8.15	—8.55
Mais		5.05
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Alles Timothy	29.00	—38.00
Mischung	17.00	—25.00
Alfalfa	27.00	—33.00
Südwestliches	27.00	—30.00
Nr. 1, Prärie, Ballen	17.00	—22.00
Packen	10.00	—13.00
Stroh—		
Weizen	11.00	—12.00
Hafer	11.00	—12.00
Roggen	9.50	—10.50
Timothysamen, Country Lots	9.00	—11.75
Kleesamen	30.00	—45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.50	—18.75
Gute bis ausgel. Ochsen	17.00	—18.25
Gewöhnl. bis gute Ochsen	13.50	—16.75
Jährlinge	14.00	—18.50
Fette Kühe und Rinder	8.00	—16.25
Kälber	15.75	—22.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.00	—22.50
Schwere Fleischerware	22.00	—22.75
Leichte Fleischerware	22.25	—23.00
Mittel-Gewicht	20.75	—22.00
Gemischte Packware	19.75	—20.80
Ferkel	16.50	—20.00
Schafe (beim 100 Pfund)—		
Lämmer	15.00	—18.00
do., Kalbe	11.50	—17.25
Jährlinge	9.00	—13.00
Ewes	3.50	—9.00
Wethers	8.75	—11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Zeft.	0.14
Red Crown Gasoline	0.21
Winteröl, schwarz	11.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.45
do., bis 9 Faß	2.53
do., mehr als 10 Faß	2.23
do., gereinigt, bis 4 Faß	2.50
do., bis 9 Faß	2.30
do., mehr als 10 Faß	2.25
Terpentin, im Faß, Gallone	1.74
Benzin, Alkohol, Gallone	0.53
Reines Weinöl, in 100 Pfd. Fässern, das Faß	13.00
do., 50 Pfund Faß	6.75
do., 25 Pfund Faß	3.45
do., 12½ Pfund Faß	1.80
Extra Dial, Gilden's Bohling, in Fässern, 100 Pfund	1.75 —2.00
New Yorker Gyps, das Faß	3.50
Schellack, weiß, Gallone	6.50
do., orangefarben, do.	6.00

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	$ 10.41

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Shipbuilding	35	126	126	126
do., Vorzugsaktien	10	88	88	88
Armour, Vorzugsakt.	525	103¾	101	101
Booth Fisheries	125	93	93	93
Cudahy Comp.	240	110½	108	108
Commonw. Edison	897	107¾	107	107
Continental Motor	2605	12	11⅝	11⅝
Deere & Co., Vorz.	10	103¾	103	103¾
Fuhrm. & Sch.	1550	26½	26	26¼
Lindsay Light	220	13½	13	13¼
do., Vorzugsaktien	200	9	9	9
Morris, Ward, Vorz.	40	107	107	107
Midwest Utilities	17	30	30	30
Public Service	15	87	87	87
Quaker Oats	10	270	270	270
do., Vorzugsaktien	10	100	100	100
Reo Motor	200	31½	31	31
Sears-Roebuck	100	206	206	206
Stewart-Warner	340	105½	104¾	104¾
Swift, International	3805	58¾	58	58
Swift & Comp.	4310	132	132	132½
Thompson Comp.	100	36¾	36½	36½
Union Carbide	1850	81	80¼	80¼
Wilson Comp.	200	88	87	87
do., Vorzugsaktien	20	100½	100	100¼

Bonds.

$3,000 Booth Fisheries 6s	93¼	93	93
2,000 C. C. & C. Rds. 5s	50	50	50
11,000 C. C. Rds. 1st 5s	75	74¾	74
5,000 Kile. Rds. 1st 5s	75	74¾	74
2,000 Chic. Telephone 5s	90¾	90¾	90¾
1,000 Com. Edison 1st 5s	90¾	90¾	90¾

Liberty Bonds.

First 3½s	99.04	99.00	99.00
First 4s	94.06	93.80	94.00
Second 4s	93.10	93.00	93.02
First 4½s	94.30	94.12	94.30
Second 4½s	93.30	93.02	93.10
Liberty 4s	95.06	94.80	95.06
Victory 4¾s	99.34	99.10	99.20
Victory 4½s	99.82	99.74	99.76
Victory 3¾s	99.06	99.80	99.84

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute	Schlußpreise Gestern
American Can Co.	51⅝	52
American Locomotive Co.	57½	57
American Smelting	73	73½
Anaconda	67	66¾
Atchison	90½	90½
Baldwin Locomotive	106¾	107⅛
Baltimore & Ohio	41	41
Bethlehem Steel	84¼	84¾
Chicago, Milw. & St. Paul	42	42
Central Leather Co.	94¾	95¼
Crucible Steel	137⅝	136
General Motors	218	220½
Inspiration Copper	59¼	59¾
Int. Mercantile Marine	29¼	29⅝
do., Vorzugsaktien	112¾	112¾
Int. Paper Co.	56⅝	57
Mexican Petroleum	174⅛	175¾
New York Central	73	72½
Northern Pacific	87	88
Pennsylvania Linien	43⅝	43⅝
Peoples Gas	45	45
Reading	78⅜	78¾
Rep. Iron and Steel	87	88⅝
Southern Railway	25¼	25¼
Texas Oil	251	253
Tobacco Products	101¼	101
Union Pacific	123¼	122⅝
U. S. Rubber	121⅝	124⅝
U. S. Steel	102⅝	101⅝
Utah Copper	84¼	85
Westinghouse	52⅝	52⅝

Als eine sehr wichtige Neuigkeit ist die in Washington gemachte Andeutung zu betrachten, die Regierung werde es gerne sehen, wenn Privatleute Europa Kredit gewähren. Durch die Weigerung, Europa von der Regierung garantierten Kredit zu gewähren, wird dem Verkauf, die Preise weiter künstlich in die Höhe zu treiben, vielleicht ein Riegel vorgeschoben.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	30.75	30.97	30.28	30.55
Dezember	30.92	31.10	30.42	30.65

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Falsches Maß.

Städtischer Eicher geht gegen Fahrer und Händler vor.

Zu wenig Inspektoren.

Eine neue Vorlage zur Bestrafung wegen Boykotts. — Statt hundert 57.5 Pfund Eis. — Der Betrug bei Kohlenlieferung. — Die Fensterwascherlizenz.

Von Montag an werden die infolge des Kaffeaufruhrs seinem Dienstzweig entzogenen sechs Motorradpolizisten dem städtischen Aichmeister Morris Eller wieder zur Verfügung stehen, und er hofft, dann im Stande zu sein, wie er heute einem Vertreter der „Abendpost" mitteilte, dem ungeheuer verbreiteten Betrug mit Mindergewicht in der Eislieferung wirksam begegnen zu können. „Aber was sind vierzehn Inspektoren für eine Viermillionenstadt?" fragte der Aichmeister. „Vergebens habe ich im Stadtrat um mehr Inspektoren nachgesucht und darauf hingewiesen, daß mein Amt der Stadt Einkünfte einträgt, nicht Zuschüsse verlangt. Dabei laufen bei mir täglich fünfzig bis siebzig Klagen allein über Betrug bei Eislieferungen ein. Es sind nicht allein die Eishandlungen, sondern auch deren Fahrer, die sich häufig mit solchem Betrug bereichern. Die Gesellschaften stützen sich darauf, daß sie das Eis direkt an die Fahrer verkaufen und daß der Verlust an hundert Pfund durch Verdampfen usw. fünfzehn vom Hundert sei. Aber auch gegen Großfirmen, neuerdings gegen die Consumers Co., habe ich im Stadtgericht eine Anklage erhoben, sowie gegen deren Fahrer J. W. Lambrecht, 7525 Süd Sangamon Str.; dieser hat statt hundert nur 57.50 Pfund abgeliefert."

Doppelter Betrug.

Der Eichmeister erzählte ferner, daß Stadtrichter Williams heute Louis Niebow, 1265 Nord Lincoln Straße, in zwei Fällen um je $25 und die Kosten gestraft habe. Niebow hatte eine schlechte Wage, die schlechtes Gewicht anzeigte, und hatte Kartoffeln überdies mit zu knappem Gewicht verkauft. Da der Angeklagte minderjährig ist, so wurde er im Knabengericht prozessiert.

Der Beamte wird dem Stadtrat, sobald dieser im Herbst zusammentritt, eine Vorlage unterbreiten, wonach Fahrer von Eis und anderen Haushaltsbedürfnissen, welche sich weigern, Kunden zu bedienen oder in der Bedienung zurücksetzen, ihre Lizens verlieren und um $25 bis $100 bestraft werden sollen. Es ist nämlich neuerdings vorgekommen, daß Hausfrauen, die sich über betrügerische Eislieferung beklagt hatten, „zur Strafe" überhaupt kein Eis mehr bekamen, auch nicht von andern Eisfahrern. Eichmeister Eller plant auch, den Kohlenschaufelern gehörig auf die Finger zu sehen; die Betrügereien in den Kohlenlieferungen im letzten Jahre gingen ins Aschgraue, und gegen die größten Gesellschaften gingen die schlimmsten Beschwerden ein.

Die Fensterwascherordinanz.

Gerichtsreferent Zeisler wurde heute von Kreisrichter Walter das Einhaltsverfahren überweisen, welches die Fensterwascherfirmen angestrengt haben, um, wie berichtet, die Stadt an der Durchführung der Ordinanz zur Lizensierung der Fensterwascher zu verhindern. Die Gesuchsteller behaupten, die Ordinanz sei als Klassengesetzgebung verfassungswidrig und bezwecke, die kleinen Unternehmer im Interesse der großen aus dem Geschäft zu verdrängen. Der Vertreter der Stadt entgegnete, daß die Ordinanz das Geschäft regeln solle und die Stadt unter ihrer Polizeigewalt das Recht zu deren Erlaß besitze.

— Ein Kind der Zeit. — Sie: „Geh' fahr'n wir auch 'mal mit einem Luftschiff, ja?" — Er: „Wie kommst Du denn jetzt da drauf?" — Sie: „Ja, weißt Du, sonst kommt vielleicht schon wieder 'was Neues auf, und wir haben das noch nicht einmal probiert."

— Ein nobler Chef. — Kaufmann: „Fünfundzwanzig Jahre ist der Buchhalter heute bei mir; ein fleißiger und ehrlicher Kerl, dem man eigentlich eine Anerkennung schuldig wäre ....wenn er mich nur nicht daran erinnert!"

— Am Fluß. — Fremder: „Was machen Sie denn den ganzen Tag da hinter den Sträuchern?" — Polizist: „Ich warte auf Angler, die ich aufschreiben kann." — „Wird Ihnen die Zeit denn nicht lang?" — „Nee, ich angle ein bißchen dabei!"

Das ewig Weibliche.

Als schlagfertiges Mannweib und als edle Dulderin geschildert.

Vor acht Tagen hat sich Floyd E. Rowan von seiner Margarete, mit der er seit dem 4. Dezember 1917, dem Hochzeitstage, in kinderlos gebliebener Ehr gelebt hat, getrennt, und wie er gelebt hat, schildert er in der heute von ihm angestrengten Scheidungsklage. Danach war Margaret eine schlagfertige Amazone, die ihn als zum schwächeren Geschlecht gehörig betrachtete und ihn häufig mißhandelt haben soll, einmal derartig, daß er besinnungslos liegen blieb. Ein ander mal machte sie, wie er wenigstens behauptet, mit einer Hand voll Messer und Gabeln einen Angriff auf ihn, und da sie doch zum zarten Geschlecht gehörte, so hat er sich nie verteidigt, aber los will er sie sein.

Schon in der ersten Woche nach der Hochzeit, am 12. Dezember 1917, wurde Mary Stachnik von ihrem Gatten Paul mißhandelt, und seither hat sie immer häufiger Prügel erhalten und andere Mißhandlungen erduldet, schließlich soll er ihr mehrere Finger gebrochen haben, so daß sie ihn nach einjährigem Zusammenleben verlassen hat, laut ihrer Scheidungsklage. Die Frau ist bereit, Anna, das Töchterchen aus des Verklagten erster Ehe, zu behalten, verlangt aber Nährgeld; der Mann ist in Diensten der American Hide and Leather Co.

Am 18. September 1917 war Edward H. Dellenbach gestorben; seine Witwe, Mary, ging am 17. April dieses Jahres eine neue Ehe, mit William R. McCormick, ein, die aber, wie die Mitbewohner des Zinshauses 517 Belmont Ave. zu erzählen vermögen, recht peinlich verlief. Jetzt hat die Frau, Mutter von zwei Kindern aus ihrer ersten Ehe, auf Scheidung angetragen. Sie bezichtigt den Gatten, sie gewürgt, getreten, geschlagen, mit Ermordung bedroht zu haben, auch ersuchte sie das Gericht um Schutz für sich und die Kinder.

Trunk, Mißhandlungen und Geschmacksverirrungen im puncto Liebe werden George B. McCourt von seiner Agnes, die er am letzten März nach fünfjähriger Ehe treulos verlassen haben soll, in der Klage auf Lösung des Verhältnisses und auf Obhut über das Kind zum Vorwurf gemacht.

Katryne Montgomery, welche am 27. April 1917 in New Lennor, Ill., die Gattin von George E. Prinsen wurde, kennzeichnet ihn in der Scheidungsklage als jähzornigen, rohen Menschen und hat ihn im letzten April verlassen, will auch ihren Mädchennamen wieder annehmen.

Der Beruf eines Kraftwagenkutschers ist ein besonders gefährlicher für Männer mit schwachem Herzen, sie „fahren leicht auf Abwege", und fast täglich wird solch ein Kraftwagenfahrer auf Scheidung verklagt, fast immer hat ihn eine der vielen Schönen, mit denen er beruflich in Berührung kommt, trotz seines schützenden Eherings in ihre Netze gelockt. Myrtle McKeown will mit ihrem Edward, den sie vor zwei Jahren geehelicht hatte, auch derartige trübe Erfahrungen gemacht haben, weshalb sie geschieden sein will. Kinder haben sie nicht.

Henry Meyers Walker und seine Ida hatten am 25. Juni 1902 geheiratet und sind die Eltern von drei Kindern. Henry Meyers soll, laut Frau Idas Klage, am 8. September 1916 die Seinen treulos verlassen haben und Soldat geworden sein. „Was schert mich Weib, was schert mich Kind?" Frau Ida verlangt genügend Nährgeld.

Frank T. Halpine wurde von der Gattin Alice am 1. September 1902 nach sechsjährigem Zusammenleben verlassen; er hatte sie in Indianapolis geheiratet. Ihre beiden Kinder sind erwachsen und wohnen im Osten. Halpine hat, da er jede Hoffnung auf Versöhnung aufgeben mußte, um die Lösung der Ehe nachgesucht.

Am hellen Tage.

Laden der Great Atlantic & Pacific Tea Co. von Räubern heimgesucht.

Zwei bis an die Zähne bewaffnete Banditen statteten heute vormittag dem Zweigladen der Great Atlantic & Pacific Tea Company im Hause Nr. 5709 Süd Ashland Ave. einen Besuch ab und erbeuteten angeblich gegen $100, nachdem sie den Verkäufer B. W. Glatt gebunden und in ein Hinterzimmer gesperrt hatten.

Im State Hotel, an Harrison und State Straße, wurde heute früh ein gewisser Frant B. Boyles in Haft genommen. Der Genannte wurde seit dem 2. d. M. im ganzen Lande gesucht, nachdem er angeblich bei einem Raubüberfall auf die First National Bank in Dempster, S. D., annähernd $6000 erbeutet hatte. Bei dem Raubzug hatte er eine größere Summe in Fünfcentsstücken mitgehen heißen, und diese wurden an ihm zum Verräter. Seine Gattin Florence wurde gleichfalls verhaftet. Da Boyles außerdem auch in Sioux City, Iowa, wegen Kraftwagendiebstahls gewünscht wird, bleibt abzuwarten, ob er zunächst den Behörden des Staates Iowa oder denen von Süd Dakota ausgeliefert werden wird.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern abend im Hause Nr. 2414 West Superior Straße Charles Fischer, welcher wegen verschiedener Einbrüche in Milwaukee gewünscht wird. Ein Beamter von dort ist unterwegs, um ihn abzuholen.

In die Wohnung von Frau Erna Martin, Nr. 124 W. Chestnut Str., kam heute mittag ein unbekannter Mann, angeblich um ein Zimmer zu mieten. Plötzlich setzte er der nichts Ahnenden einen Revolver auf die Brust und zwang sie, ihm alles in ihrem Besitz befindliche Geld, $40, auszuliefern. Im nächsten Augenblick war er spurlos verschwunden.

Irischer Freiheitsdrang.

Findet in Beschlüssen auf dem Sommerfest seinen Ausdruck.

In Brands Park veranstalten die Vereinigten Irischen Vereine von Chicago heute und morgen ihr 45. Jahrespiknik. Außer Tanz und Preiswettläufen an beiden Tagen umfaßt das Festprogramm Ansprachen, welche heute vom Präsidenten Joseph P. Mahoney, vom Vorsitzer des Tages, Richter Robert E. Crowe, von Bürgermeister Thompson und von Harry . Boland, einem Mitglied des Parlaments der Republik Irland, gehalten werden. Morgen werden John J. Roulton, Edward F. Dunne und der Kongreßabgeordnete Mason sprechen.

Hugh O'Neill wird heute, Richard W. Wolfe morgen der Versammlung die nachstehenden Beschlüsse zur Annahme vorlegen:

„Amerikanische Bürger von Chicago sind auf Einladung der Vereinigten Irischen Vereine von Chicago heute in Brands Park versammelt, um den Sieg der Schlacht von Yellow Ford im Kampfe für die Freiheit zu feiern.

Die gegenwärtige Zeit ist eine schwere im Leben unserer Nation. Die Lehren der Völker und Führer, auf denen unsere Regierung gegründet wurde, werden in Frage gezogen. Wir aber erklären, daß wir für amerikanische Grundsätze, amerikanische Ideale und amerikanische Einrichtungen einstehen, für lauteren amerikanischen Nationalismus und gegen unbestimmten Internationalismus, für die Politik George Washingtons gegen verstrickende Bündnisse.

Wir stehen in unabänderlichem Widerspruch zu dem vorgeschlagenen Völkerbund, weil er eine unheilige Allianz schafft, das Leben dieser Republik bedroht, die Verfassung gefährdet, die amerikanische Souveränität schmälert, die Monroelehre zerstört und Leben und Eigentum des amerikanischen Volkes zum Schutz der Beute und für die Weltherrschaft der beiden noch übrig gebliebenen despotischen Reiche, Großbritannien und Japan, einsetzt.

Wir sind für die Aufrechterhaltung der Monroelehre, die das amerikanische Volk vor den Uebergriffen der Monarchieen der alten Welt bewahrt und die westliche Erdhälfte für Republiken gesichert hat.

Wir glauben an politische Freiheit und an das Recht der Selbstbestimmung der Völker und fordern den Kongreß zur Anerkennung der irischen Republik auf, indem wir ihn an das erinnern, was die Irländer für Amerika im Revolutionskriege und auf allen Schlachtfeldern für die Freiheit getan haben.

Wir empfehlen dem Kongreß die Annahme der Masonschen Vorlage, Einrichtung einer Gesandtschaft und eines vollständigen Konsulardienstes in Irland.

Wir begrüßen mit Freuden den Geist der Freiheit, der sich in der irischen Republik offenbart, der die Herzen der irischen Märtyrer erfüllte und derselbe Geist ist, der in der Schlacht von Yellow Ford die Irländer unter der Führung von Hugh O'Neill zum Siege führte.

Der Vorsitzer dieser Versammlung ist hierbei ermächtigt, dem Präsidenten und allen Kongreßmitgliedern eine Abschrift dieser Beschlüsse zuzusenden."

Endlich im Garn.

Thos. Ascuitto, auf den lange gefahndet wurde, aus San Diego hierhergebracht.

Nachdem die Polizei des ganzen Landes geraume Zeit vergeblich auf ihn gefahndet hatte, ist nun Thomas Ascuitto, ein Mitglied der berüchtigten Wheed-Bande, die seiner Zeit bei einem Raubüberfalle den Kassierer in dem Geschäfte von Winslow Bros. erschoß, von seinem Schicksal ereilt worden. Er wurde vor wenigen Tagen in San Diego, Cal., aufgespürt und ist heute, in Begleitung des Sergeanten Murphy, von dort hier eingetroffen und der Staatsanwaltschaft überliefert worden.

Ascuitto gestand, wie Sergeant Murphy sagt, an dem Ueberfalle beteiligt gewesen zu sein, behauptet aber, man habe ihn dazu gezwungen. Charles Carrao, der jetzt im Zuchthaus sitzt, und Edward „Amunition" Wheed, der gehängt wurde, sagt er, hätten mit vorgehaltenen Revolvern das Versprechen von ihm erpreßt, sich an dem Raubüberfalle zu beteiligen. Ascuitto wird, wie die Staatsanwaltschaft sagt, sobald als möglich prozessiert werden.

Aus dem Fenster gestürzt.

Mit gebrochenem Rückgrat liegt der fünfjährige John Mazark im County Hospital darnieder. Der Kleine war gestern abend in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der im zweiten Stock des Hauses Nr. 1

Our Basement Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Männer- u. Knaben-Anzüge herabgesetzt

Diese Kleider-Offerte wird allen Männern, welche zu sparen wünschen, höchst willkommen sein; Odds und Ends von Anzügen für Männer und junge Männer, welche aufwärts bis zu $20.00 verkauft wurden — eingeschlossen sind Anzüge aus Cassimeres, Cheviots und Kammgarnen gemacht, Größen 32 bis 40 — aber nicht alle Größen in jeder Fasson — herabgesetzt auf **$10.83**

Die Auswahl von allen unseren übriggebliebenen 2-Stück Sommer-Anzügen, Kool Kloth und Priestley Fabrikate — Größen 33 bis 38 — gewöhnlich für $10.00 verkauft — morgen speziell zu nur **$5.97**

Corduroy Anzüge für Knaben zu einem phänomenal niedrigen Preise; grün, Navy, braun Mode und Zeit; Größen 3 bis 7 Jahre — gut $7 ist, morgen zu nur **$4.73**

Rough and Tumble ein Stück Spielanzüge für Knaben, aus Stiefel Prints gemacht oder einfach farbig, Größen 2 bis 8 Jahre, überall $1.25; morgen zu nur **87c**

Mädchen - Kleider

Dieselben sind aus karrierten Ginghams oder Kombinationen von Ginghams und Chambrays gemacht, mit fancy Taschen, Pearl mutterknöpfen, Pleated und Shirred, mit breitem Gürtel und langen Aermeln; vorzüglich für den Gebrauch während der Ferien oder für Schulgebrauch; Größen 6 bis 14 Jahre; gewöhnlich $2.75, morgen zu

$1.93

Cookies
Frisch gebackene Fruit De Luxe und Lemon Drops, wert bis 35c; (2 Pfd. an jeden Kunden), soweit 3500 Pfd. (etwas kleine angebrochen); Pfund zu **13c**

Pfirsiche
Extra fancy kalifornische Silberne Free-Stone Pfirsiche — in großem „Sperr heißt" Modi, (kleine abgelesen), extra spez. zu **65c**

Weiche Kragen
25c und 35c weiche Outing Kragen für Männer und Knaben; aus feinem Madras oder Fiber gemacht — vorzügliche Fassons — leicht beschmutzt vom Anfassen; die Auswahl zu **5c**

Unterzeug
Gerippte baumwoll. Damenleibchen, niedriger Hals, zu nur **12c**

50c Muslin Athletic Hemden und Unterbeinkleider für Männer, unvollständ. Größen, zu **25c**

Knaben- und Mädchenschuhe

$3.00 Spielschuhe für Knaben oder Mädchen, Stitch down-Sohlen, Knöpf- oder Schnürschuhe, in lohfarbig oder schwarz, aus Kalbleder von bester Qualität, mit Leder- oder Elk-Sohlen; feuchtigkeitssicher; Kombinations-Innensohlen; bequeme breite Leisten; alle Größen 6 bis 2; Werte rangieren bis zu $3.00, zu

$1.97

Deutschland amerikanisiert sich.

In der „Frankfurter Zeitung" schreibt Professor Straub: Mit Tango und Fortrott ist nun als weitere Segnung aus Amerika auch der Kokainismus bei uns eingezogen — vom Kundigen längst erwartet. Er hat schon einmal ein Arbeitervolk ruiniert, die Peruaner, die zur Steigerung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit und Abstumpfung hemmender Ermüdungs- und Depressionsgefühle das Kokablatt seit Inkazeiten kauten. Die Eroberer, Spanier hießen sie damals, mußten sich erst über den Gebrauch sittlich entrüsten und verboten ihn durch Kirchenkonzil, später aber kamen ihre Kaufleute dahinter, daß durch Kokain die Menschenmaschine viel lukrativer auszunützen ist, und da für vorzeitige Abnutzung nichts abzuschreiben war, denn der ausgepumpte Arbeiter stirbt in höchst ökonomischer Weise und macht anderen Platz, begünstigten sie den Kokainismus und fanden gute Rechnung. Als Genußmittel breiterer Schichten ist Kokain bei uns bisher nicht gefährlich geworden, in Konkurrenz mit dem billigen und uns angepaßteren Alkohol kam Kokain nicht auf. Nur die dekadenteren Kreise, die Alkohol und Morphium schon absolviert hatten, fanden im Kokain noch neue Reize, die ihnen das gesuchte Wohlbehagen kombiniert mit erotischen Einschlägen verschafften. Der Europäer im Tropenklima griff besonders gern zur Kokainspritze oder eignete sich die Erfindung der amerikanischen Navy, den „Kokainschnupfen", das Schnupfen, an. Die Engländer haben den Kokain-Import nach Indien schon lange und mit guten Gründen außerordentlich erschwert. Kokainismus ist schlimmer wie Morphinismus, denn das Gift wirkt außer am Großhirn, wo man es wünscht, noch intensiv am Eingeweide-Nervensystem und ruiniert bei fortdauerndem Gebrauch beides. Wie der Morphinismus ist er teuer; die Mengen, die zur Erzielung der jeweiligen Wirkung genommen werden müssen, wachsen fortwährend, so daß Kokainisten bis zu dreißig Gramm pro Tag konsumieren. Der unheilbare Endzustand ist der des körperlichen und geistigen Siechtums, mit schwerer unheilbarer Schlaflosigkeit, Gedächtnisstörungen und Verwirrtheitszuständen kombiniert. Die Entziehung ist noch unsicherer, wie die beim Morphinismus. In Berlin soll gegenwärtig das Kokainschnupfen grassieren, in anderen Großstädten wird es nicht viel anders sein; in einem leidlich öffentlichen Schleichhandel soll das Kokain zu fünf Mark das Gramm leicht zu erhalten sein. Uebrigens kein schlechtes Geschäft, denn das Gramm Kokain kostet nach der Arzneitaxe selbst in der Apotheke nur 80 Pfennig und beim Grossisten etwa die Hälfte. Konsumenten sind wohl vorerst die Lebewelt der „feinen" Lokale, wie sonst im „Herzen" von Paris, dem Montmartre, dem größten Absatzgebiet des illegalen Kokainhandels. An diesen Leuten liegt ja nichts, und wenn sie sich mit Kokain selbst ausrotten wollen, desto besser. Groß aber ist die Infektionsgefahr gegen breitere Schichten, die eigentlich die „werktätigen" heißen wollen. Die gegenwärtige politische Psychose der Massen, ihre relativ gute Zahlungsfähigkeit, der Mangel des sonst das menschliche Berauschungsbedürfnis in erträgliche Bahnen leitenden Alkohols schaffen den gefährlichsten Boden für eine epidemische Ausbreitung des Kokainlasters. Was tun? Aufklärung wird wohl nicht von großem Werte sein, nur ein kategorisch durchgeführtes Verbot der Kokainproduktion kann wirken. Man wird sagen: Kokain ist Medikament und darf nicht verboten werden. Der Einwand ist nicht stichhaltig. Gerade unsere von der gesamten Entente so emsig bestohlene pharmazeutisch-chemische Industrie hat uns gelehrt, sich vom Pflanzenstoff Kokain und damit dem Kokablattimport unabhängig zu machen. Wir machen eine Reihe von chemischen Kopien des Kokains, die in vollem Maße die Heilwirkung des Kokains haben, jedoch untauglich sind, seine Genußmittelwirkung zu geben. Die Medizin erleidet also keinen Schaden, wenn es kein Kokain mehr bei uns gibt. Auch unsere Wirtschaft nicht. Die Kokaplantagen deutscher Firmen in den Tropen sind von der Entente „erobert", der Import des Rohmaterials vom Ausland wird aus Valutagründen so teuer werden, daß sich die Kokainfabrikanten—es sind übrigens nur wenige — ohnehin umstellen müssen. Dafür können sie das Gebiet der synthetischen, medizinisch brauchbaren, als Genußmittel aber wertlosen Verwandtschaft des Kokains mit besonderer Energie pflegen; sie schaffen wertvolles Exportmaterial aus dem Nichts des Teers und des Luftsalpeters und überlassen den Kokainismus — den anderen Völkern.

— Die wohlerzogenen Kinder. — Eine Gans besah sich im trüben Spiegel eines Tümpels, putzte sich die Federn, sah sich mehrmals um, schnatterte ein wenig, putzte wieder ihre Federn und blickte wieder ins Wasser. Neben ihr standen ihre Jungen. Sie besahen sich im trüben Wasserspiegel, putzten sich die Federn, sahen sich um, schnatterten, putzten wieder ihre Federn und sahen wieder ins Wasser. — „Nein, wie sind doch meine Kinder gut und klug erzogen!" rief die Gans.

— Ausrede. — Richter: „Wenn Sie keine böse Absicht hatten, warum hielten Sie dann das Automobil im Walde an?" — Strolch: „O, ich wollte nur 'n bisken Benzin, um meine Krawatte zu putzen!"

Beide Läden offen am Samstag von 8:30 bis 6 Uhr

TOO MUCH STOCK

Kleidungsstücke: Zu viel Vorrat

Diese Artikel von unserem Departement fertiger Kleidungsstücke werden Ihrer Geldbörse angemessen sein. — Leset diese bemerkenswerten Herabsetzungen an Suits, Mänteln, Capes und Kleidern.

Navyblaue und schwarze Serge-Suits, Braidbesatz, früher bis zu $35.00 verkauft, zu nur **17.50**

Eine Partie seidener und Serge Suits, lohfarbig und grau, bis zu $25.00 Werte, zu nur **9.95**

Schwarze Satin Capes — mit prächtigem blauseidenem Futter, $18.00 Werte, zu **8.85**

Navy Serge fancy gefütterte Dolmans, Mäntel u. Capes, Werte bis zu $18.00, zu nur **9.45**

Wollene Poplin Mäntel, Serge Dolmans und Capes, Werte bis $45.00, zu nur **19.95**

Wollene und seidene Poplin Mäntel für Kinder, Größen bis zu 14 Jahren, $25.00 Werte, zu **9.95**

Tausende von Taffeta und Satin Kleidern, zu $7.95, $12.95, $19.95, $24.95 und **32.50**

Süss-Corn, Stück, 1½c

Butter feinste Meadow Hill Creamery, aus reinem, reichem Cream gebuttert, 2 Pfund an jeden Kunden, Pfund, **53c**

Ausgewählter englischer Frühstücks-Tee, Pfund 49c
Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, Pfund 38c
Runkel's Premium Bak-Schokolade, ½ Pfund-Tafel zu 20c
Layer Cakes, selbst gemacht, mit Ananas-Füllung, fort. Icing, 23c und 33c
Brot, Graham-, Roggen-, Weiß- oder Pumpernickel, 2 Laibe für 17c
Kaffeekuchen, unser spez. Fabrikat, Streusel-, Lemon Rings, jeder zu .. 12c
Frisch gebackene Windmill Cookies, oder Vanilla Wafers, Pfund 19c
Snider's reiner Tomaten Catsup, Pintflasche 25c
Farmhouse Brand Sweet Relish, Mason Quart, zu 35c
Creamettes, das neue Macaroni-Produkt, 3 Pakete für 25c
Fancy geroltes Rib of Beef, kein Abfall, Pfund 24¾c
Pot Roast, speziell das Pfund zu 15¾c
Hinterviertel Spring Lamm, Pfund 24¾c
Vorderviertel Spring Lamm, das Pfund 17¾c
Frisch gehacktes Fleisch oder Beef Stew, Pfund 13¾c
Ausgesuchter Schnitt Sirloin Steak, Pfund 29¾c
Ausgewählter Frühstücks-Speck, das Pfund 43c
Heisel's berühmte Frankfurter Wurst, das Pfund 22c

Vormittags-Spezialitäten

Frisch gebackene Graham Daintics, oder Lilly Sodas (1 Büchse an jeden Kunden), die Büchse zu **53c**

Tabak
Wiebold's spez. Zigarren Clippings, 80c das Pfund, Paket zu **49c**

Zigaretten
Lucky Strike Zigaretten, Karton mit 200 Stück zu **1.45**

Schulkleider
Mädchen-Schulkleider, aus schwarz u. weiß gewobenen Checks, für den Herbst passend, — Tuch-Gürtel und Schnalle — $4.50 Werte, zu nur **2.98**

Korsetts
Kabo Korsetts, aus gutem dauerhaftem Broche gemacht, rosa oder weiß, Taylich und Medium, Rücken-Schnürung, bestes Waloyn Boning, wert bis $5, zu **2.39**

Dressing Sacques
Dressing Sacques, aus Percale und Calico, angebrochene Größen, wert $1.35, soweit sie reichen, zu **87c**

Root Beer Flaschen
1 Quart Größe, reines Crystal-Glas, das Dutzend zu **69c**

Flaschen-Kapseln
Crown Flaschen-Stoppers, reines Cork Zentrum, dünn gegackte Kante, Dz. **6c**

Tischgläser
Einfache Tischgläser, 9-Unz.-Größe, welcher Finish, 6 für **19c**

Stahl-Bettstellen
$20 2-zöll. ununterbrochene Pfosten Stahl-Bettstellen, in Vernis Martin, orientierte und weiße Emaille, in allen Größen, zu nur **13.45**

Bettstellen-Spannfedern
$12.50 gran emailt. Bett Springs, für Metall- oder Holzbetten, alle Größen, (keine Tel. Bestellungen), zu **5.65**

Taschentücher
Reine 1 Ecke bestickte Taschentücher für Damen, eine gute Auswahl; regulär 25c wert, Stück zu **19c**

Wir haben zu viel Schuhzeug

Schuhe für Damen mit Patentleder Vamps und matten Kid Tops, Knöpf- u. Schnür-Fassons, dies ist eine der neuesten Fassons in Herbst-Schuhtrachten — zu $6.95 und .. **5.95**

$6.00 Schuhe für Damen — aus schwarzem Leder mit guten, biegsamen Sohlen, hohe und niedrige Absätze, nur zum Schnüren, Paar zu nur **3.95**

$5.00 Schuhe für Damen, Patentleder mit grauen Cloth Tops, Louis Absätze, zu ... **2.95**

Alle unsere Damen-Pumps und Oxfords werden zu einer großen Reduzierung verkauft, wert bis $8.00, Auswahl zu 5.75 u. **4.75**

$2.50 Patentleder mit Cloth Tops und Kid Knöpf-Schuhe für Kinder — Größen 5 bis 8 — speziell Paar zu **1.75**

$3.50 und $4.00 High Top Gun Metal Calf Schnür-Schuhe für Misses und Kinder, dauerhaft und kleidsam, Größen 8 bis 11, zu $2.45; und Größen 11½ bis 2 — spez. zu nur **2.75**

$7.00 schwarze oder braune Calf Blucher Schuhe für Männer, solide Leder-Sohlen und -Absätze; sowohl modern wie dauerhaft — **5.45**

Schul-Schuhe für Knaben: durchweg aus soliedem Leder gemacht — keine besseren, Größen 11 bis 13½ zu $2.95, und Größen 1 bis 5½ zu **3.45**

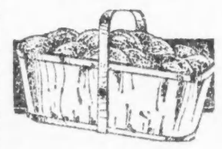
Der Saison beste Blusen

Diese Waists sind so elegant als sie nur sein können, aus bester Qualität Georgette, feines, gleichmäßiges Gewebe in weiß und fleischfarbig. Hübsche Handstickerei am Kragen, viereckiger Hals mit pleated Leibchen-Effekt; gute $8.98 Werte — ungewöhnliche Werte — zu nur **6.75**

Nette Dimity Waists für jeden Tag in karr. Effekten, V-Hals und Rollkragen, Spitzenbesatz, speziell für Samstag zu **99c**

Leinen und Beach Cloth Smocks für Damen, Ihre Auswahl aus Musterpartien, handbestickt, mit 1 oder 2 Taschen, mit oder ohne Kragen, in weiß, Kopenhagen und Rose, alle Größ., 3.98 Werte, Auswahl, **2.69**

Zuckersüße Melonen



Melonen, zuckersüß, 18 bis 22 im Korb — jede einzelne gesund u. gut, speziell am Counter, soweit sie reichen, der Korb zu

57c

DOPPELTE S. & H. STAMPS BIS MITTAG

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Delicióse Candies

Türkische Paste, fortierte Flavors, keine besseren gemacht, stellen sicher den Geschmack eines Jeden zufrieden, 60c Sorte, das Pfund **38c**

Honeycomb Taffy, sehr delikates Confection — 50c Sorte — speziell Pfund zu **29c**

Schokolade überzogene Nonpareils — sind äußerst schmackhaft; 50c Sorte — Pfund .. **36c**

Cracker Jack od. Checkers — speziell für Samstag markiert, Schachtel zu nur **5c**

Diese Verkäufe für Samstag in beiden Läden

Deutschlands Finanzpolitik.

Weimar, 8. Juli.

Reichsfinanzminister Erzberger begründete am Dienstag nachmittag in der Nationalversammlung die Steuervorlage der Regierung. Dabei führte er u. a. aus: Der Krieg ist der Verwüster der Finanzen. Der hinter uns liegende Weltkrieg ist der erfolgreiche Schrittmacher des Weltkonkurses. Aber der Staatsbankerott bringt keine Rettung; denn Staatsbankerott ist heute Volksbankerott im Innern und nimmt Deutschland allen Kredit; und Deutschland braucht Kredit, viel Kredit, um sich lebensfähig entwickeln zu können. Die in manchen Kreisen laut gewordenen Vorschläge einer Annullierung der Kriegsanleihen oder eines eventuellen Bankrotts teile ich nicht. Der Zinsendienst für unsere Kriegsanleihen muß gesichert werden. Ein Reichsbankrott wäre ein Volksbankrott, wie die Weltgeschichte hierzu kein Vorbild kennt. Nachdem der Reichsfinanzminister als sein oberstes Ziel bezeichnet hatte, Gerechtigkeit im gesamten Steuerwesen zu üben, und nachdem er für einen Finanzminister die Bezeichnung „Weltsozialisierungsminister" in Anspruch genommen hatte, nannte er es einen Grundfehler der Wirtschaftspolitik im Kriege, daß man durch die allgemeine Wehrpflicht die lebendige Steuer mobil gemacht, daß aber die allgemeine Wehrpflicht vor dem Kapital und dem Besitz Halt gemacht habe. Darin liege auch die Wurzel der Hemmungslosigkeit und Zielsicherheit der Lohnforderungen. Helfferich, der leichtfertigste aller Finanzminister, ist für die unheilvolle Wirtschaftspolitik verantwortlich, die den moralischen Siegeswillen des deutschen Volkes so schwer geschädigt hat.

Der Minister führt weiter aus: Wir stehen am Abschluß des Weltkrieges und wir erhoffen den Wiederaufbau der Nationen. Ziehen wir die innere Bilanz, so haben wir auf der einen Seite ethische und physische Verheerungen und Verwüstungen an Menschenleben und Menschenkraft, im physischen und moralischen Schwerpunkt Entartung und Verblendung der untern und mittlern Schichten, auf denen die Not am drückendsten gelastet hat, Riesengewinne, Konsolidierung des Kapitals, Reichtum, wüstes Wohlleben, riesiger Besitz der bisher herrschenden Klasse auf der andern Seite. Drohend erhebt sich aus dem Zusammenbruch der bisherigen Staatswirtschaftsordnung als extremste Reaktion des verletzten Gerechtigkeitsgefühls der Volksmassen die wahnsinnige, alles zerstörende Theorie des Bolschewismus. Das Heilmittel gegen diese „asiatische Krankheit" ist die auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaute heilige Ordnung, die dem wohlbegründeten Volkswunsch Rechnung trägt, das Gebot der Stunde erfüllt. Der verstärkte Ruf nach Sozialisierung ist nur das Echo der kapitalistischen Kriegswirtschaft. In den Trümmern des Krieges muß nach Neuland gesucht werden. Die große Steuerquelle der Zukunft kann nur das einige deutsche Reich sein. Das Reich in seiner Einheit und Geschlossenheit aus dem Kriegszusammenbruch zu retten, war und ist die vornehmste Aufgabe der jetzigen Regierung. Die Erhaltung des Reiches ist der Preis für die Unterzeichnung des entsetzlichen und ungerechten Marterfriedens. Dieses kostbare Gut unseres Vaterlandes, das durch den Frieden geschmälerte nationale Staatswohl muß leben und sich entwickeln können. Dazu braucht das Reich nicht nur Geld, sondern auch ein neues System der Steuerordnung; der Einheit der Steuerschuld muß die Einheit der öffentlichen Bedürfnisse gegenüberstehen. Die Einnahmen des Reiches müssen heute um 100 Prozent, die der einzelnen Staaten ebenfalls um 100 Prozent gegenüber den jetzigen Abgaben gesteigert werden. Ganz besonders eng und viel enger als früher ist das finanzielle Verhältnis zwischen Reich- und Gliedstaaten geworden. Nicht die schwere Last an sich muß sie zusammenführen; vielmehr ist es der Friedensvertrag, der dies unabänderlich zuwege gebracht hat; denn das Reich und die Einzelstaaten stehen im Friedensvertrag als gemeinsam Verpflichtete den Vertragsgegnern gegenüber.

Erzberger berechnete dann die voraussichtlichen fortdauernden Jahresausgaben des Reiches auf 17½ Milliarden Mark, wobei für die Verzinsung der Reichsschuld rund 10 Milliarden und für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Verwundeten etwa 4 Milliarden angenommen wurden. Die aufgezwungenen Friedensbedingungen nach besten Kräften zu erfüllen, so sagte der Minister weiter, ist meine Amtspflicht gegenüber dem deutschen Volke und den Gegnern. Die Höchstsumme für die Wiedergutmachung konnte trotz allen Bemühungen im Friedensvertrag nicht festgelegt werden. Trotzdem muß ich als Finanzminister unerschütterlich daran festhalten, daß wir wissen müssen, wie hoch die Gesamtsumme unserer Leistungen an die Gegner ist. Wir müssen auch wissen, wie hoch die Jahresquote ist, die geleistet werden kann und muß.

Nachdem Erzberger weiter energisch seinen Willen bekundete, überall den Weg der harten Sparsamkeit zu gehen, ging er zu der Frage über, wie der Gesamtbedarf gedeckt werden soll, den er für Reich, Einzelstaaten und Gemeinden mit rund 25 Milliarden bezifferte. Trotz den neuen vorliegenden Steuerentwürfen sei noch die Summe von mehr als 10 Milliarden, etwa des fünffachen des bisherigen Friedensbedürfnisses, zu decken. Vom Parlament müsse die große einmalige Vermögensabgabe und die große Umsatzsteuer untergebracht werden. Aber auch damit sei der Fehlbetrag für den eigenen Bedarf noch nicht gedeckt. Die Summe für die Wiedergutmachungen müsse auf andere Weise aufgebracht werden. Die neuen Vorlagen würden der Nationalversammlung im Herbst zugehen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verglich der Minister das deutsche mit dem englischen Budget, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß Deutschland mit seinen Vorschlägen außerordentlich weit, auf jeden Fall weiter als England gegangen sei. Der Minister fuhr dann fort: Das englische Wirtschaftsleben hat zwar dem Krieg auch den Triout zahlen müssen, aber es steht aufrecht da und die Faktoren, von denen es abhängt, sind nicht gebrochen. Der Betätigung ist nicht nur das frühere Gebiet offen geblieben, vielmehr steht dem englischen Unternehmungsgeist genügend Neuland zur Verfügung, auf dem erst der Krieg es ermöglicht hat, den früher so gefährlichen Nebenbuhler herauszudrängen. Bezüglich Frankreichs führte Erzberger u. a. aus: Das während des Krieges von uns besetzte und jetzt siegreiche Frankreich hat 4½ Jahre lang nur einem Finanzgedanken gehuldigt: Deutschland wird alles bezahlen! Im Friedensvertrag selbst ist Frankreich in Abweichung von Punkt 7 und 8 des Wilson-Programms, die lediglich Wiedergutmachung in Belgien und Nordfrankreich vorsehen, vorangegangen und hat unter Verletzung internationaler Verbindlichkeiten die Haftpflicht Deutschlands auf alle Schäden, die den Alliierten entstanden sind, ausgedehnt. Die Finanzminister aller Staaten fragen heute nach der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Bis 1921 zahlt Deutschland den Gegenwert von 20 Milliarden Gold. Was bis dahin nicht geleistet wird, tritt zu den 40 Milliarden Gold hinzu, die Deutschland in Bonds zu leisten hat. Wenn die „Commission des reparations" der Ansicht ist, daß Deutschland imstande sein wird, Zinsen und Amortisation seiner weitern Schuld von 40 Milliarden auf sich zu nehmen, so wird später eine weitere Goldserie aufgelegt. Wer den Plan ausstudiert, kommt zu dem Ergebnis, daß zwischen den notwendigen Ausgaben Frankreichs und den denkbar höchsten Leistungen Deutschlands ein unüberbrückbares Defizit liegt. Sehr ausführlich ging Erzberger auf die neuen Steuern ein, wobei er bekannt gab, daß baldigst die Nationalversammlung grundlegende Aenderung der Steuerverwaltung unterbreitet werden sollen, die eine Erhöhung des gesamten Wertes darstellen würden.

Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Den Reichtum hat uns der Krieg genommen. Die internationale Gerechtigkeit hat versagt. Trotz allen Leidenschaften wollen wir arbeiten für eine in Gerechtigkeit wieder aufblühende Heimat. Wenn unser Volk jetzt nicht mit allen seinen Kräften an die Arbeit geht, dann sind wir rettungslos verloren. Das muß dem deutschen Volke endlich zum Bewußtsein kommen. „Gerechtigkeit, Arbeit und Vaterland" muß das volltönende Geläute sein, das das neue Deutschland einläutet und dadurch bessere Zeiten ankündigt.

Schiffskarten
für alle Linien.
Die günstigste Zeit. Plätze für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.

Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagespreisen per Post und Kabel.

Banknoten
(Bares Geld)
von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Schweiz, Frankreich an hand. Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.

JOS. ASCHKAR
755 North Ave. Chicago.
(Ecke Halsted)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.
ag12*2

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel

Liberty Bonds
kauft und verkauft

K. W. KEMPE,
Tel.: Main 4401. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.
10ft*2

Schiffskarten
über alle Linien.

Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien Kroatien Polen, Siebenbürgen.
Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
4ag*2

Dokumente, Uebersetzungen, amtliche Eingaben an deutsche und österreichische Behörden, Kaufverträge, Erbschaften, Kollektionen.
E. Butzke,
1549 Milwaukee Avenue.
Tel. Humboldt 1437
9 bis 12, Donnerstags 10—12.
Oeffentl. Notariat.
ag4.8.15.22.29

Liberty Bonds
Sparmarken
Geldsendungen
Schiffskarten
nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2867.
Offen täglich 9—6, Sonntags 10—1.
9ma*2

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon C. Rose.....Präsident
John V. Emery.....Vizepräsident
Charles E. Stuck.....Vizepräsident
Otto G. Aschling.....Kassierer
Victor H. Thiele.....Hilfskassierer
Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
frsond*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Konten erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten gelichen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß **$2,000,000**
fan14*sfsonmo*

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
Dr. TOPPEL und FRIED
1572 N. Halsted Str.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Während Juli u. August Sonntags geschlossen.
15 Hfsonmosm

HEILANSTALT 11 E. North Clark Str.
Bank-Building, an Division Str., 2. Floor.
Elektr. Licht u. medizinische Bäder. Elektr. Feinstrombehandlung u. Oscillationsmassage. Elektr. Aetherinhalation usw. Gesetzlich Vorschrift bei Bronchial- und Lungenleiden, Schmerzen und Schwächen aller Art, Kopf-, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht usw. Strenge wissenschaftliche und natürliche Blutreinigung. — Anstalt offen 9 morg. bis 7 abends, Sonntags 9 bis 12.
ag10—17

Darum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
s30mifsmo*

Nach dem Alkohol der Tabak.

Eine amerikanische Schulbehörde hat sich geweigert, die gegen Tabak gerichtete Propaganda der „Woman's Christian Temperance Union" in die Schulbücher aufzunehmen, weil sie, ganz abgesehen von dem Inhalt, grammatikalisch wie stilistisch unter aller Kritik wäre und deshalb den Kindern nur schaden könnte. Es ist charakteristisch, daß Unkenntnis und Intoleranz stets Hand in Hand gehen. Ein Versehen, welches in dem Pamphlet der „W. C. T. U." zum Auswendiglernen für kleine Kinder empfohlen wird, ist besonders bezeichnend. Es ist überschrieben

"NOT FIT TO BE KISSED"

und lautet wie folgt:

I want to kiss papa, I love him so well,
But kisses don't taste good which have such a smell.
It's nasty to smoke and eat 'baceo and spit,
And the kisses ain't good and ain't sweet, not a bit.

Ein Vater, der sich einem solchen Appell zum Nichtrauchen, vorgetragen von seinem Bübchen oder Mädchen, verschließen kann, wird sicherlich zu den Seltenheiten gehören. Aber ist es Sache der Schule, eine derartige Agitation gegen den „Bacco" in das Haus von Eltern von Kindern zu tragen, deren geistiges Wohl ihr anvertraut ist? „Little Robert Reed" hat niemals eine derartige Anklage gegen den Tabak erhoben; er begnügte sich mit der Erklärung:

"It fouls the mouth and soils the clothes
And makes a chimney of the nose".

Die Anti-Tabak-Kampagne wird jetzt mit derselben Energie und Vehemenz geführt wie die gegen Alkohol. Letztere war erfolgreich, nachdem die „Anti Saloon League" erw. 20 Jahre lang agitiert und intriguiert hatte. Wie lange wird es dauern, bis der jetzt allen Ernstes eingeleitete Feldzug gegen den Tabak zum Ziele führen wird? Es läßt sich schwer voraussagen; aber daß es erreicht werden wird, ist ebenso sicher wie der Eintritt nationaler Prohibition am 16. Januar 1920, nachdem wir unter Kriegs-Prohibition seit dem 1. Juli „trocken" gelegt worden sind. M. H.

Deutsche und österreichische Großbanken gewähren heute blos
1½% Zinsen
je nach der Kündigungszeit, sodaß bei längerer Anlage vom Zinsstandpunkte es vorteilhafter erscheint, in erstklassigen 4% bis 5% tragenden deutschen und österreichischen Hypothekar-, Bank-, Städte-, Communal- und Pfandbriefen die Kronen- und Markdepositen anzulegen.
Diesbezügliche Vorschläge gern mündlich oder schriftlich gegeben.
Oesterreichischen Rentenbesitzern
zur gefälligen Darnachrichtung, daß solche an der Wiener Börse heute mit
K. 80 notiert sind.
Wertpapierpreise von Wien und Berlin sind immer bei uns zu erfahren.
Geldsendungen
unter Garantie nach allen Ländern zu billigsten Preisen.
Schiffskarten auf allen Linien,
Banknoten.
Paßangelegenheiten kostenlos.
Notariatsachen, Erbschaften, Kollektionen.
Offen täglich 9—8 Uhr abends; Sonntags von 9 bis 12:30 Uhr mittags.
L. KAUFMANN & CO.
Bank und Schiffskarten-Geschäft,
28 S. Wells Str. Telephon Franklin 5722.
Filiale: So. Chicago, 92. Str. und Exchange Ave. Telephon South Chicago 2884.

Drohung half.

John Schweizer wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Die Geistesgegenwart von Frau Josephine Lawrence, einer Angestellten im Bureau für soziale Fürsorge, verhinderte gestern wahrscheinlich eine Tragödie. John Schweizer, Nr. 2046 Flournoy Straße, lebt von seiner Gattin Agnes getrennt und hatte bereits wiederholt gegen sie Todesdrohungen ausgestoßen. Als er gestern nach dem Bureau kam und dort die Gattin traf, machte er die Bemerkung: „Wenn Du mich verräst, steche ich Dich nieder". Frau Lawrence, der die Bemerkung hinterbracht wurde, ließ den Mann in ihr Zimmer kommen und ersuchte ihn kurz und bündig, ihr das in seinem Besitz befindliche Messer auszuhändigen, da sie andernfalls sich genötigt sehe, ihn niederzuschießen. Schweizer gehorchte und händigte ein großes Schlächtermesser an die Frau aus, welche selbst unbewaffnet war und ihn durch ihr bestimmtes Auftreten ins Bockshorn gejagt hatte. Schweizer wurde der Polizei übergeben und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".